



# Der Kanzler deckt Grzesinski

## Das Stahlheimverbot nicht gleichwidrig

Berlin, 18. Okt. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Nationalen Volkspartei hat am 18. Oktober ein an den Reichskanzler gerichtetes Schreiben vom 16. Oktober von sich aus veröffentlicht. Auf dieses Schreiben hat der Reichskanzler nachstehende Antwort erteilt: „Eine Nachprüfung der von der Reichsregierung“ erklärten Zustimmung zu dem Verbot des Stahlheim durch den Herrn preussischen Minister des Innern kommt nicht in Frage. — Vorab bemerke ich, daß Ihre Auffassung rechtsirrtümlich ist, wonach im vorliegenden Falle unter „Reichsregierung“ die Gesamtheit der Reichsminister zu verstehen sei. Wo in der Reichsverfassung und in Gesetzen von der „Reichsregierung“ gesprochen wird, ist nur in Ausnahmefällen das Gesamtkabinet gemeint. Ueberwiegend bezeichnet die Reichsverfassung damit den jeweils zuständigen Ressortminister. (Vergl. die Entscheidung des Reichsgerichts in Strafsachen vom 14. November 1924, abgedruckt in der amtlichen Sammlung Band 58, Seite 40, übereinstimmend Tzipel, Archiv für öffentliches Recht Band 39, Seite 480.)

Ein Befehl des Gesamtkabinetts war sonach nicht erforderlich.

Auch in früheren Fällen, so bei dem Verbot der Ortsgruppe Elmhorn des Bundes Schwarzweiß vom 19. März 1928, der Olympia vom 28. Juli 1928, des Viking und des

Langdeutschen Ordens vom gleichen Datum, der Ortsgruppe Hindenburg des Roten Frontkämpferbundes vom 26. August 1928, der Kreisgruppe Ostfalen des Stahlheims vom 6. Dezember 1928, der Ortsgruppe Falkenburg des Roten Frontkämpferbundes einschließlich der Roten Jungfront vom 18. Januar 1929, bei denen die Reichsminister Kälig und v. Reubell mitgewirkt haben, ist ebenso verfahren worden. Ich darf ferner darauf hinweisen, daß

## beim diebstahligen Verbot des Roten Frontkämpferbundes

genau nach den gleichen Grundzügen verfahren worden ist. Der Reichsminister des Innern hat also auf Grund des in Theorie und Praxis anerkannten Rechtsgrundes gehandelt. Meine Zustimmung als die des für die Bestimmung der Richtlinien der Politik zuständigen Reichskanzlers hat er vorher eingeholt. Darüber hinaus hat der Reichsminister des Innern auch die Stellungnahme des Auswärtigen Amtes eingeholt.

In der Sache selbst bestreite ich mich auf die Begründung, die der für das Verbot zuständigen preussische Minister des Innern diesem Verbot schriftlich und mündlich im Preussischen Landtag in der Sitzung vom 18. Oktober aneben hat. Die Gesandtschaft des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold fragten, wie dies der politischen Einstellung des Reichsbanners entspricht, keinen militärischen Charakter im Sinne des Gesetzes vom 21. März 1921.“

# Ein Feind der Schuldlose Pariser Ehrendoktor?

## Bedenken gegen Einsteins

Hohes Lob für Severing und Grzesinski

(Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten)  
Berlin, 18. Okt. Die Universität von Paris wird am 9. November in der Sorbonne eine Anzahl hervorragender ausländischer Gelehrter in feierlicher Sitzung empfangen und zu Ehrendoktoren ernennen. Unter ihnen befindet sich neben einem englischen, französisch-schweizerischen und belgischen Gelehrten und neben dem Präsidenten der Republik Polen, Moskiewski, auch der deutsche Philosoph Einsteins. Diese Ernennung begleitet die erste Pariser Kunst- und Theaterzeitung „Comedia“ mit folgender Bemerkung: „Es ist nicht unnützlich, daran zu erinnern, daß Herr Einsteins einen Rufus mit unterzeichnet hat, in welchem erklärt wird, daß Deutschland nicht allein am Krieges schuld ist. Der Titel eines Doktor honoris causa ist aber im Jahre 1918 durch den damaligen Präsidenten der Republik Polineras für ausländische Gelehrte geschaffen worden, und es heißt in dem diesbezüglichen Erlass, der neue Titel werde für Frankreich erwiesene Dienste verliehen. Daß man diese Bestimmung jetzt vergesse!“

Während Herr Einsteins verdächtigt und von einer in den ersten literarischen Kreisen für maßgebend gehaltenen Zeitung, wenn auch mit verstockten Worten, des Pariser Doktorstitels für unwürdig erklärt wird, erhalten heute die sozialistischen Minister Severing und Grzesinski im „Ami du Peuple“ uneingeschränktes Lob für ihren Kampf gegen den Stahlheim. Die Zeitung des Pariser Stahlheimfabrikanten Coto schreibt: „Man kann das Vorgehen dieser beiden Minister nicht hoch genug loben. Nur ein Schatten bleibt noch im Bild. Nämlich, daß der Stahlheim nicht in ganz Deutschland aufgelöst ist. Die preussische Regierung wird von einem Tag zum andern sich dazu entschließen müssen, je früher, um so besser.“

## Die Delegierten zur Londoner Konferenz

Washington, 18. Oktober. Präsident Hoover gab die Ernennung Simons als Chef der Delegierten zur Londoner Konferenz bekannt. Außer Simons werden vier oder fünf Zivildelegierte, darunter auch Senatoren, ernannt werden. Die Admirale Jones und Pratt werden an der Konferenz als Sachverständige und nicht als Delegierte teilnehmen.

## Lambow gestorben - Doch politischer Mord?

Warschau, 18. Oktober. Freitag früh ist der Sowjetruße Lambow seiner schweren Verletzung erlegen, ohne daß es den Behörden gelungen wäre, das Geheimnis um seine Verletzung zu enthüllen. Kurz vor seinem Tode sagte er mit großer Mühe, daß er auf dem Bankplatz überfallen worden sei. Dabei verlor er scheinbar deutlich zu machen, daß eine Frau an dem Überfall beteiligt war bzw. ihm die tödliche Schnittwunde am Hals beigebracht habe. Die Presse hebt nochmals hervor, daß die in dem Sowjetpaß des Toten enthaltenen Angaben in Bezug auf Nationalität, Alter und Beruf in hartem Widerspruch mit dem Augenschein stehen. Der russische Familienname Lambow sei vielleicht nur ein Deckname, da sein Aussehen auf einen Kaufmann schließen lasse. Da ein Raubmord nicht vorliegt, müsse man einen politischen Mord oder einen Mord annehmen.

## Politischer Zusammenstoß in Buenos Aires

Nach einer Meldung der Associated Press aus Buenos Aires kam es auf dem Platz des 11. Septembers zu einem Zusammenstoß zwischen Anhängern und Gegnern des Präsidenten Frigoyen. Es wurden über hundert Schüsse abgefeuert. Ein Unbeteiligter wurde getötet, einer schwer verwundet. Der Zusammenstoß erfolgte, als Anhänger des Präsidenten eine Protestversammlung gegen die Regierungspolitik zu sprengen versuchten.

tionensgelüste in der Zukunft. Auch die Möglichkeit einer Parlamentsauflösung durch den Bundespräsidenten findet nicht ihren Beifall. Sie weiß, daß ein vom Volke gewählter Bundespräsident in Österreich immer bürgerlich sein wird. Sie fürchtet daher, er werde das Parlament immer dann nach Hause schicken, wenn die Sozialdemokratie, gemäß ihrer Ideen, allen Bewohnern, notwendigen Gelegenheiten aus parteipolitischen Motiven zu Hintertreiben versucht. Ihr Ideal in Österreich war die politische Einheitsfront der Präsidenten, der nur dazu da war, seine Unterschrift unter die Beschlüsse des allmächtigen Parlaments zu leisten. Seine größte Schärfe aber erreicht der Verfassungskampf durch die Forderung der bürgerlichen Parteien, die Hauptstadt Wien ihres Charakters als selbständiges Bundesland zu entkleiden und es zu einer Bundesunmittelbaren Stadt zu machen. Bekanntlich besteht der österreichische Bundesstaat aus neun Bundesländern. Kurioserweise ist Wien nicht nur Hauptstadt, sondern zugleich selbständiges Bundesland. Der Wiener Gemeinderat ist zugleich Landtag, der Bürgermeister zugleich Landesoberhauptmann. Wien hat nun als einziges Bundesland eine absolute marxistische Mehrheit. Die Folge war, daß der Wiener sozialdemokratische Bürgermeister unabhängig von der Regierung in seiner Eigenschaft als Landesoberhauptmann schalten und walten konnte. Das soll nun anders werden. Der Bürgermeister soll direkt dem Ministerium unterstellt werden. Dadurch ginge die marxistische Machtposition in der Verfassung der österreichischen Bundesländer, dem Bundesrat, die bisher von zwölf Wiener sozialistischen Vertretern ausgeht, verloren. Der Bundesrat, der bisher aus 30 Mitgliedern der Völkervereinigungen bestand, soll in Zukunft zu einer Ständevertretung ausgebaut werden, in der die Länder und die Bundesoberhäupter Wien nur noch mit je zwei Mitgliedern vertreten sein werden. 36 Vertreter stellen in vorläufiger Weise die Organisationen der Arbeitnehmer und Arbeiter.

Sie sind nun die Aussichten der Verfassungsreform? Sie bedarf zu ihrer Annahme im Parlament einer Zweidrittelmehrheit und kann deshalb nicht ohne die Sozialdemokratie angenommen werden. Sie richtet sich aber so deutlich gegen die Ausnahmebestimmung, die der Austromarxismus genießt, daß wenig Aussicht vorhanden ist, sie mit dem gegenwärtigen Parlament durchzuführen. Wenn die österreichischen Sozialisten sich in letzter Zeit als verständnisvolle Biedermänner aufstellten, so ist das nicht etwa auf einen Gefühlswechsel zurückzuführen. Es ist ein Zeichen der inneren Schwäche. Die Marxisten möchten es nicht zu einem außerparlamentarischen Kampfe kommen lassen, bei dem sie den kürzeren ziehen würden. Deshalb werden sie versuchen, die bürgerlichen Parteien zu Kompromissen zu bewegen. Ihre Hoffnung ist der linke Flügel der christlichsozialen Partei. Aber er ist weit schwächer, als der sich an die Heimwehren anlehrende rechte Flügel, der bereit ist, die Verfassungsreform auch im Kampfe mit dem Marxismus zu verwirklichen. Noch stehen sich Marxismus und Bürgertum Gemehr bei Fuß gegenüber. Aber die Entscheidung steht unmittelbar bevor. Ob im Parlament oder außerhalb des Parlaments, sie wird unter allen Umständen im Zeichen des Angriffes gegen den Marxismus erfolgen.

## Vor Beginn der deutsch-französischen Saarverhandlungen

(Von unserem Pariser Sonderkorrespondenten)

Paris, im Oktober.

Schon die Verschleppungsmethoden, mit denen die französische Regierung die bevorstehenden Verhandlungen über das Saargebiet einleitet, zeigen, daß jeder Optimismus deutschseits über den Verlauf dieser Verhandlungen, wenn nicht völlig unberechtigt, so doch mindestens sehr verfrüht ist. Von Paris aus gesehen, liegt jedenfalls für uns keinerlei Anlaß zu irgendwelchem Optimismus vor. Aus dem ungeheuren verwinkelten und mit zahllosen kleinen Einzelfragen belasteten Verhandlungsgebiet haben sich drei Hauptfragen vor. Erstens: Die politische Frage der Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland; zweitens: Der Rückkauf der Kohlengruben; drittens: Die zoll- und handelspolitische Regelung.

Was die politische Frage der Rückkehr des Saargebietes in das Deutsche Reich anbelangt, so versucht Frankreich die Sache so darzustellen, als ob Deutschland, wenn es mit Berufung auf Vercano und die Verständigungspolitik die Rückgabe des Saargebietes vor 1935 wünscht, der einzig fordernde Teil wäre, Frankreich dagegen nur aus lauter Friedensliebe bereit wäre, auf diese Forderung anständig einzugehen. So liegen die Dinge durchaus nicht. Frankreich weiß vielmehr heute ganz bestimmt, daß die Saarländer, wenn es zur Volksabstimmung kommt, nahe hundertprozentig die Rückkehr ins Reich verlangen werden. Darum will Frankreich die Zustimmung vermeiden, aber gerade dies — das sei nur nebenbei gesagt — wäre vielleicht für Deutschland ein Grund, die Abstimmung ruhig abzuwarten, und dadurch förmlich und vor aller Welt feststellen zu lassen, daß das Saargebiet deutsches Land ist. Wenn Frankreich im Saargebiet Garnisonen einrichtet und heute noch mit Zustimmung des Völkerbundes die sogenannte Bahntruppe aufrechterhält, so war das von jeher im Widerspruch zu dem im Versailles-Diktat getroffenen Bestimmungen. Wird das Rheinland endgültig geräumt, so wird das Dasein dieser Bahntruppe vollends sinnlos. Im übrigen aber ist es durch den Abzug der englischen Bestandteile dieser Truppe schon jetzt aus dem letzten Schein von Recht beraubt. Daß die Angst der französischen Beamten vor einer Art italienischer Weiser, die ihnen die saarländische Bevölkerung bereiten könnte, bei der Aufrechterhaltung dieses Bahntrupps tatsächlich eine Rolle spielte, ist unleugbar. Aber diese Angst ist lächerlich, und wenn auch in beiden Fällen Franzosen diejenige waren, die in fremdem Land den Herren spielen, so sind jedenfalls die Saarländer keine Skizianer.

Was nun den zweiten Hauptverhandlungspunkt, den Rückkauf der Kohlengruben, anbelangt, so rächt es sich sehr bitter, daß die deutschen Unterhändler auf der Pariser Tributkonferenz dieses Frühjahr nicht darauf bestanden haben, diesen im Rahmen des Hauptplanes endgültig zu regeln; wird doch im Versailles-Diktat ausdrücklich festgelegt, daß der Wert der Saargruben auf die Tributschuld aufzuschreiben sei. Wenn diese Schuld im ganzen unter dem Druck der bekannten politischen Einwirkungen und im Widerspruch mit jedem wirtschaftlichen Bestand auf der Pariser Konferenz schon viel zu hoch bemessen worden ist, so hätte wenigstens der Rückkaufbetrag für die Saargruben mit einbezogen werden müssen. Im März 1922 hat die Reparationskommission den Wert mit 300 Millionen Goldmark angesetzt; zwei Jahre später hat Frankreich in den Verhandlungen mit der Reparationskommission des Saargebietes den Wert auf 318 Millionen Goldmark bestimmt. Heute besteht in Frankreich, wie wir bestimmt wissen, die Meinung, den Wert noch viel höher zu beziffern und als Wertmesser vor allem die Gewinne der französischen Grubenverwaltung heranzuziehen. Aber diesen französischen Vorgehensweisen muß unfernen Erachtens aufs schärfste entgegengetreten werden, denn die französischen Grubengewinne sind nicht Reingewinne im aut konventionellen Sinn, sondern es sind Rohgewinne, die durch eine reichliche Ausnützung der französischen Sonderstellung und durch eine rückfällige Bewirtschaftung aus den Gruben herausgeholt worden sind. Frankreich hat alle notwendigen Investitionen unterlassen und hat natürlich auf diese Weise auch eine Preispolitik treiben können, die dann nicht mehr haltbar sein wird.

In enger Verbindung mit der Frage des Rückkaufs steht die der künftigen Kohlenlieferungen an Frank-

reich, auf die es bekanntlich auf Grund des Versailles Vertrags ein Anrecht hat. Aber es hat nicht nur ein Anrecht darauf, sondern es braucht, wie wir später sehen werden, die Saarkohlen unbedingt für seine Industrie. Auch hier in der Frage der künftigen Kohlenlieferungen ist Frankreich wiederum in hohem Maße nicht der gebende, sondern der fordernde Teil. Gerade diese künftigen Kohlenlieferungen haben in Frankreich den Wunsch entstehen lassen, auch nach der Rückgabe des Saargebietes in irgendeiner Form an der Verwaltung und dem Besitz der Gruben beteiligt zu bleiben. Daher die Idee von einer gemischten deutsch-französischen Gesellschaft, die an Stelle des preussischen Fiskus die Gruben übernehmen soll. Die Saarländer lehnen diese französische Beteiligung aber einmütig ab. Einigen sich Deutschland und Frankreich nicht über den Rückkaufpreis, so hat nach § 88 von Kap. III der Anlage zu Abschnitt IV des Versailles-Diktates ein Dreierausschuß von Sachverständigen, von denen einer der Völkerbund ernannt, den Preis festzusetzen. Ähnliche Bestimmungen gelten für die Kohlenlieferungen, wenn nicht eine gütliche Einigung zustande kommt. In beiden Fällen wird Frankreich vermutlich das Eingreifen des Völkerbundes lieber zu vermeiden suchen, da es von seinen Kohlen produzierenden Ermland kaum auf irgendwelche Hilfe im Völkerbundsrat zu rechnen haben wird. Deutschland also würde in diesem seltenen Falle vielleicht gerade den Entschluß des Völkerbundes wünschen müssen.

Am kompliziertesten wird voraussichtlich die Regelung der künftigen Handelsbeziehungen zwischen dem Saargebiet und Frankreich werden. Die enge wirtschaftliche Verknüpfung zwischen dem Saargebiet und Frankreich, d. h. zwischen dem Saargebiet und Elsass-Lothringen, ist unauflöslich und es ist bezeichnenderweise dadurch, daß das Saargebiet zehn Jahre lang in das französische Zollgebiet einbezogen worden ist, eher noch enger geworden. Vor allem besteht das Saargebiet viele Lebensmittel aus Elsass-Lothringen, besonders Weizen, Obst, Gemüse, Mehl, Hülsenfrüchte und Milch, aus dem Elsass namentlich auch Textilwaren. Das ist durchaus natürlich, da das Saargebiet nur eine ganz geringe Landwirtschaft hat, die für sich allein nicht mehr als den reinen Teil der Bevölkerung zu ernähren vermag. Trotzdem wird das Saargebiet, wenn es einmal unabhängig mit seinem deutschen Hinterland verkehren kann, auf die französische Lebensmittelinfuhr ganz oder teilweise verzichten können.

Aber auf anderem Gebiet als dem der Lebensmittelinfuhr ist es der französische Konkurrenz trotz der Zollfreiheit, die sie genießt, nicht gelungen, die deutsche Ware zu verdrängen. Im Gegenteil, die Einfuhr deutscher Waren in das Saargebiet ist von 60 Millionen Mark im Jahre 1927 auf 115 Millionen Mark im Jahr 1928 gestiegen und wird in diesem Jahr nach den bisherigen Ergebnissen weiter auf 150 bis 160 Millionen Mark im Wert anwachsen; das sind vor allem Waren der Textilindustrie. Das Saargebiet hat aber auch eine sehr erhebliche Ausfuhr eigener Waren nach Frankreich, die es bezeichnenderweise auch künftig erhalten will. Die gegenseitige Abhängigkeit zwischen dem Saargebiet und Lothringen in Bezug auf Kohlen und Erz ist oft genug erwähnt worden. (Siehe auch unseren Artikel in den „Dresdner Nachr.“ Nr. 307 vom 8. Juli dieses Jahres: „Französische Saarpolitik.“) Jetzt aber, wo die neuen Verhandlungen beginnen sollen, muß ausdrücklich festgehalten werden, daß auch hier Frankreich in weitem Maße der fordernde Teil ist. Die lothringische Hüttenindustrie ist besonders, selbst wenn sie neue eigene Kokeren erbaut hat, sehr stark auf die saarländische Hochofen einangewiesen, da Lothringen selbst nur Kammkohle hat. Daher rührt die auch jener bekannte, allem Geleg und Recht höhnischprechende unterirdische Einbruchversuch, den die Franzosen durch Bau eines von der Grenze nur fünf Meter entfernten

Schachtes in die saarländischen Kohlenflöze unternommen haben. Wenn man weiß, daß ein lothringischer Großindustrieller, der dem deutsch-französischen Studienkomitee angehört, hier der Hauptschuldige ist, so wird man daraus den Schluß ziehen müssen, daß man der theoretischen Zusammenarbeit der Franzosen mit den Deutschen in diesem Komitee nur mit einem sehr begrenzten Vertrauen begegnen darf. Uebrigens gehört auch der französische Vorkämpfer für die Saarverhandlungen, Fontaine, der zugleich Vorsitzender des französischen Verhandlungsausschusses für die Saargruben ist, diesem Komitee an. Ebenso der Wirtschaftspolitiker Momié, der von der wirtschaftlichen Position Frankreichs im Saargebiet im „Veit Parisien“ eine die Tatsachen sehr klar abgrenzende Darstellung gibt und sich bis zu der Behauptung verleiht, daß der Handel Frankreichs mit dem Saargebiet für Frankreich einträglicher sei, als der mit den Vereinigten Staaten von Amerika.

Mit allen Mitteln und Waffen überhaupt wird der im größten Stil eröffnete Pressefeldzug geführt. In der „Nouvele Deur Monde“ verlangt Francais de Witt. Guisot die Aufrechterhaltung des Status quo bis 1935. Wenn auch nicht Mißtrauen, so doch jedenfalls die größte Vorsicht wird unseren Unterhändlern dringend zu empfehlen sein. So kompliziert, wie die handelspolitischen Dinge für das Saargebiet durch die gewalttätige Vorkriegs- und Nachkriegspolitik der Souveränität des Reichs erfolgen. Jeder französische Versuch, hier wieder einen Ausbruch herbeizuführen, wird durch die Grenzüberwachungen noch ein extra Geschäftliches herausziehen zu wollen, wird von vornherein abgewiesen werden müssen. Gerade die Frage der künftigen Zolltarife, die naturgemäß mit der französischen Zölle zusammenfallen muß, wird den Franzosen unter angeblicher Berufung auf die Interessen der Saarländer Wesentlich zu einem solchen Einbruch in die Souveränität des Reichs geben. Schon lanciert man in Paris die Idee einer saarländischen Freizone, in welcher man am besten die Probe aufs Exempel der wirtschaftlich vereinigten Staaten von Europa machen könne. Allein schon der seit zehn Jahren schwebende schweizerisch-französische Streit um die Genfer Freizone dürfte hier ein warnendes Beispiel sein.

Wenn die Liebe auch durch den Regen geht, so haben die Saarländer doch bisher schon bewiesen, daß sie sich ihre Stellung zur deutschen Heimat nicht hoch vom Manen stützen lassen, und man muß einem französischen Politiker recht geben, der heute schreibt: Wenn die Saarbevölkerung die politische Verbindung mit dem Reich wünscht, dann muß sie auch die Zollverbindung mit dem Reich und ihre Folgen auf sich nehmen. Sie kann nicht gleichzeitig die politische Verbindung mit Deutschland und die Zollverbindung mit Frankreich beanspruchen.“ Wir sind fest überzeugt, daß die große Mehrheit der Saarbevölkerung dieser Auffassung zustimmt.

Bei Unwohlsein ist das natürliche „Frans-Polet“ Bitterwaffer ein angenehm wirkendes Hausmittel, die Beschwerden erheblich zu verringern. Amal ist schon kleine Mengen sicher nützlich. Aufschreiben von Frauenärzten loben gleichlautend die recht milde Wirkungsweise des Frans-Polets Waffers, die sich für den arten Körperbau des Weibes am vorzüglich eignet. Es ist in Apotheken u. Drogerien erhältlich.

# Hindenburg gegen § 4 des Volksbegehrens

Berlin, 18. Okt. Das amtliche Volkliche Telegraphen-Büro teilt mit: Im Laufe des Vormittags nahm der Herr Reichspräsident Gelegenheit, den § 4 des Volksbegehrens, welcher Reichskanzler und Reichsminister, die den Youngplan oder ähnliche Verträge abschließen, unter die Anklage des Landesverrats stellt, als einen unfaßlichen und persönlichen politischen Angriff zu bezeichnen, den er bedauere und verurteile. Der Herr Reichspräsident ersucht den Reichskanzler, hiervon den Mitgliedern des Reichskabinetts Kenntnis zu geben.

## „Hindenburg falsch unterrichtet“

### Die Erklärung des Reichsausschusses

Berlin, 18. Okt. Zu der amtlichen Erklärung über die Stellung des Reichspräsidenten von Hindenburg zum § 4 des Volksbegehrens teilt der Reichsausschuss für das deutsche Volksbegehren mit: Der Reichskanzler hat den Herrn Reichspräsidenten über Inhalt, Bedeutung und Wirkung des § 4 offensichtlich falsch unterrichtet.

1. Der § 4 bezieht sich nicht auf die Vergangenheit, sondern nur auf die Zukunft.
2. Der § 4 wird für künftige Fälle verhindern, daß Reichskanzler und Minister Verträge mit dem Ausland schließen, die auf der Kriegsschuldfrage beruhen.
3. Der § 4 soll vor allem verhindern, daß Bevollmächtigte des Reiches künftighin durch Paraphierung von Verträgen der Entscheidung des Reichstages vorgehen, wie das in Locarno trotz telegraphischen Einspruchs des Kabinetts geschehen ist.
4. Der § 4 stellt nicht Minister unter Strafe, die die bisherigen Verträge abgeschlossen haben.
5. Dieses Verhalten des § 4 ist in der Öffentlichkeit wiederholt in dieser Form eindeutig klargelegt, insbesondere sofort nach dem Ausruf der Reichsregierung die willkürliche Auslegung des § 4 durch die Regierung zurückgewiesen worden.

Im übrigen wird, wie der Reichsausschuss für das Volksbegehren noch mitteilt, Geheimrat Dr. Eugenberger am Sonnabend in einer Rede in Karlsruhe auf diese Angelegenheit eingegangen.

## Die Deutschnationalen Parteikorrespondenz

schreibt zu der Erklärung Hindenburgs: Wir erblicken in dieser Erklärung des Herrn Reichspräsidenten den Willen und die Absicht, in Erfüllung einer schönen soldatischen Tradition, bedingungslos vorangegangene Mitarbeiter zu treten und sie mit dem ganzen Einfluß der eigenen Person zu schützen und zu decken. Der Welt, aus dem die Erklärung des Herrn Reichspräsidenten geboren ist, nötigt uns bedingungslos die Achtung ab. Gleichzeitig aber müssen wir erklären, daß diese menschlich so achtunggebietende Stellungnahme des verehrten Reichspräsidenten auf einer ihm offenbar von außen her ausgehenden unfaßlichen Grundlage beruht, die ganz zweifellos nicht den im Wortlaut des Volksbegehrens einzeln maßgeblichen niedergelegten Tatsachen entspricht.

Kein legitimer oder zukünftiger Minister wird mit dem Vorwurf oder mit der Strafe des Landesverrats für irgend einen Vertragsabschluss bedroht.

Es wird lediglich die Strafbestimmung genannt, die demjenigen droht, der das im Wege des Volksbegehrens vorgeschlagene Gesetz dann verletzt, wenn es rechtskräftiges Gesetz geworden ist. Wir haben immer wieder wahrheitsgemäß behauptet, daß der § 4 nur dann die Innehaltung einer bestimmten Außenpolitik garantieren kann und soll, wenn sich das deutsche Volk selbst für die gesetzliche Festlegung dieser Außenpolitik ausgesprochen hat. Wir können nicht dafür, daß wir in dieser Zeit des Terrors die Wahrheit nicht bis zum Ohr unseres verehrten Herrn Reichspräsidenten tragen konnten.

## Eine amtliche Gegenerklärung

### § 3 und 4 in Verbindung

Dagegen wird von amtlicher Seite festgestellt, „daß § 4 des Volksbegehrens in Verbindung mit dessen § 3 den Abschluß aller Verträge, die Reparationsverpflichtungen enthalten,

### Schon jetzt als Landesverräterische Handlung brandmarkt,

wenn auch selbstverständlich, wie bei jedem Strafgesetz, eine strafrechtliche Verfolgung im Einzelfalle erst für die nach dem Inkrafttreten dieses Strafgesetzes begangene Handlung eintreten kann. Insbesondere wird im § 3 die Zustimmung zum Youngplan als Landesverräterische Handlung hin gestellt und damit gegen die Reichsregierung der Vorwurf

erhoben, daß sie sich einer nach Auffassung der Antragsteller mit Rücksicht auf den betrübenden Tat schuldig mache. Jeder, der für das Volksbegehren eintritt, macht sich diesen Vorwurf zu eigen und beteiligt sich an dem „unfaßlichen und persönlichen politischen Angriff“, den der Herr Reichspräsident in seiner Kennerung an den Reichskanzler bedauert und verurteilt hat.“

## Das Echo in der Presse

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 18. Okt. Die Stellungnahme des Reichspräsidenten von Hindenburg zum § 4 zum Volksbegehrengegesetz bildet die Sensation in der heutigen Abendpresse. Die Linkspresse geht bereits soweit, in dieser Stellungnahme des Reichspräsidenten einen „Todesstoß“ für das Volksbegehren zu erblicken. Die demokratische „Volkliche Zeitung“ erklärt: Man weiß, welche Zurückhaltung der Reichspräsident in Kennerungen über aktuelle politische Vorgänge äbt. Western ist erst seine Rundrede der Öffentlichkeit übermitteln worden, in der er es ablehnt, in den Kampf um den Youngplan von einer Partei hineingezogen zu werden. Dementsprechend mußte der Reichsausschuss den Werbestil zurückziehen, der den Eindruck erwecken sollte, als ob das Volksbegehren von Hindenburg gebilligt sei. Der Reichsausschuss für das Volksbegehren hat sich trotzdem den Anschein gegeben, als habe die Reichsregierung die Rundrede Hindenburgs mißdeutet. Um so schwerer wiegen die Kennerungen über den Buchstabenparagraphen des Gesetzeswurfes, der dem Volksbegehren zugrunde liegt. Das gleichfalls demokratische „Berliner Tageblatt“ erklärt, daß mit dieser erfreulichen Erklärung der Reichspräsident von Hindenburg einen deutlichen Trennungsschritt zwischen sich und den Demagogen des Volksbegehrens gezogen habe.

Weit anderer Meinung ist man dagegen in der Reichspresse. Der „Berliner Volksanwäger“, das Blatt des Geheimrats Eugenberger, stellt unter der Überschrift „Hindenburg ist falsch unterrichtet“ folgendes fest: „Da man ja wohl nicht daran zweifeln kann, daß diese amtliche Mitteilung über die Stellungnahme des Reichspräsidenten zum § 4 vom Reichspräsidenten gebilligt worden ist, so hat man mit Bedauern und wachsendem Versehen festzustellen, daß der Reichspräsident abermals falsch unterrichtet worden ist. So wenig wie das ganze Freiheitsgesetz, hat dessen § 4 rückwirkende Kraft. Er richtet sich allein auf die Zukunft und bedroht diejenigen mit harter Strafe, die gegen das Gesetz verstoßen wollten, wenn es geltendes Recht geworden ist. Der Reichspräsident ist kein Jurist und alles Juristische liegt seiner ganzen Wesenart fern. Aufschneidend bedenklich ist es allerdings, ihm eine fälschlich den Sinn und Text des Freiheitsgesetzes umkehrende Auslegung als richtig darzustellen. Im übrigen steht diese Stellungnahme auch in einem bedauerlichen Gegensatz zu dem Schreiben, das er vor zwei Tagen an den Reichskanzler Müller gerichtet hat. In diesem Schreiben heißt es, daß er sich seine endgültige Stellungnahme zum Youngplan bis zu dem Zeitpunkt vorbehalten, an dem diese hochbedeutende Frage zur Erledigung reif sei. Da der Reichspräsident gebeten hat, daß den im Kampfe um das Volksbegehren beteiligten Parteien und Gruppen bekanntzugeben, dürfte es schwerlich irgend jemandem geben, der diesen Äußerungen und gerade dem Satz nicht dahin aufgefaßt hätte, daß der Reichspräsident auch das Volksbegehren selbst zu den Problemen rechnet, für die er sich seine endgültige Stellungnahme bis zu dem Tage vorbehalten, an dem er sich verfassungsmäßig würde entscheiden müssen.“

## Vierbach des Amtes enthoben

### Das Disziplinarverfahren eingeleitet

Berlin, 18. Oktober. Zu den Pressemeldungen über den Fall Regierungsrat Johannes Vierbach (Düsseldorf) teilt der Amtliche Preussische Pressedienst folgenden Beschluß des Innenministers und des Finanzministers mit: Wegen den Regierungsrat Johannes Vierbach (Düsseldorf), der hinsichtlich verdächtig erscheint, die ihm durch sein Amt auferlegten Pflichten dadurch verletzt zu haben, daß er sich agitatorisch, so durch Unterzeichnung eines in Nummer 521 der „Düsseldorfer Nachrichten“ veröffentlichten vergebenden Aufrufes zugunsten des Volksbegehrens „Freiheitsgesetz“ betätigt hat, obwohl dieses in seinem § 4 den Herrn Reichskanzler und die Herren Reichsminister als Personen kennzeichnet, die das Verbrechen des Landesverrats zu begangen gewißt seien, wird auf Grund der §§ 2 und 28 des Gesetzes, betreffend die Amtsvergehen der nichtrichtlichen Beamten, vom 21. Juli 1852 (Gesetzsammlung Seite 465), das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziele der Entlassung aus dem Amte eingeleitet. Gleichzeitig wird auf Grund des § 50 des Disziplinargesetzes die sofortige Suspension von seinem Amte verfügt.

## Neue Beschwerde bei Severing

### Beschlagnahme in Braunschweig

Berlin, 18. Oktober. Der Reichsausschuss für das deutsche Volksbegehren sandte an den Reichsminister des Innern folgende Beschwerde:

Der Landesauschuss Braunschweig meldet uns folgenden telegraphisch: „Volksbegehren-Geldsammlung durch Amtsgericht Salder, Freistaat Braunschweig, heute beschlagnahmt. Für Ortsbevollmächtigten Ostbehl, verlangen sofortige Maßnahmen.“

Der Reichsausschuss verlangt vom Herrn Reichsminister des Innern als den mit dem Schutze der Verfassung betrauten Minister unverzüglich eingreifen zur Abstellung dieses erneuten, dieses Mal im Freistaat Braunschweig begangenen Verfassungsbruches und Terrors.

### Der Deutsche Beamtenbund

erklärt sich einig mit allen Volksgenossen darin, daß die Behauptung von der alleinigen Schuld Deutschlands am Kriege mit allen zweckmäßig erscheinenden Mitteln bis zu ihrem Widerruf bekämpft werden müsse, wie das bisher von allen deutschen Regierungen geschehen sei. Der Youngplan stelle einen Fortschritt dar gegenüber dem Dawesplan. Die in § 4 des Volksbegehrens verlangte Achtung aller derer als Landesverräter, die das ausführen, was durch ordnungsmäßige Gesetzgebung beschlossen worden ist, sei unvereinbar mit den Grundgesetzen eines Rechtsstaates.

## Anrechtmäßige Verbote nationalsozialistischer Ortsgruppen

Berlin, 18. Okt. Die Nationalsozialisten haben mit Unterstützung der Deutschnationalen im Preussischen Landtag einen Antrag eingebracht, der das Staatsministerium auffordert, das gegen die Ortsgruppen Breslau, Striegau, Waldenburg und Schwedt von der Nationalsozialistischen Deutschen Volkspartei vom Oberpräsidenten Lüdemann mit sofortiger Wirkung aufzuheben und gegen Lüdemann wegen Ueberschreitung seiner Amtsbefugnis ein Disziplinarverfahren einzuleiten.

## Das Republikchutzgesetz an den Reichsrat

Berlin, 18. Oktober. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner heutigen unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung den Entwurf eines Gesetzes zum Schutze der Republik, der unverzüglich dem Reichsrat zugeleitet wird.

## Aufruf des Jungdeutschen Ordens

Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Nabrau, veröffentlicht einen Aufruf an die Meister und Brüder des Jungdeutschen Ordens, in dem er unter Hinweis auf die Angriffe von Stahlhelm und Nationalsozialisten gegen den Orden es allen Meistern zur Pflicht macht, den Einheiten möglichst Zurückhaltung bis zur Beendigung des Volksbegehrens aufzuerlegen. Insbesondere dürften sich Jungdeutsche Redner auf keine Debatten darüber einlassen, ob der Youngplan oder der Dawesplan besser sei. Der Jungdeutsche Orden bekämpfe beide Tributsklimate. Das Volksbegehren lehne er ab.

## Bürgermeister Schneiders Vernehmung

Berlin, 18. Okt. Bürgermeister Schneider ist am Freitag bis zum Spätnachmittag von der Staatsanwaltschaft vernommen worden. Es wurde dem Beschuldigten aufgegeben, bis zum Sonnabend sämtliche Quittungen beizubringen und sämtliche Banken zu benennen, bei denen er oder seine Gattin Konten gehabt haben. Die betreffenden Banken werden aufgefordert, Kontoauszüge einzureichen. Weiter ist der Bürgermeister gefragt worden, wie er die Klarets kennengelernt, welche Geschenke er erhalten und wieviel Anzahl er bei der RWV gekauft habe.



Das Gesundheitswasser!

## Berliner Theater

Die Piscatorbühne ohne Piscator — stellte sich am 10. Oktober zum ersten Male mit einer eigenen Premiere vor. In der Nacht vorher hatte eine Schauspieler-Vorstellung noch einmal versucht, eine Finanzierung des Piscator-Unternehmens herbeizuführen (wurden doch Mitte Oktober 150 Schauspieler und Statisten und etwa 70 Bühnenarbeiter hrotlos), aber vergebens. So ist denn der vielgenannte Mann trotz aller Widerrufe vereinbarungsgemäß aus dem „Theater am Rosendorfsplatz“, so heißt es jetzt unbestritten, ausgeschieden und Direktor Klopfer hatte das hantliche Bühnenhaus wieder in den Normalzustand ohne Maschinen, Eisenbrücken und laufende Wänder versetzt. Seine erste Tat: die Aufführung von „Militärmusik“, einer Tragikomödie der Kompanien Brook's und Viter, war man gerade nicht von Glück begünstigt, obgleich es doch eigentlich ganz dem Geschmack des heutigen Berlin W entspricht, nämlich so amerikanisch wie nur möglich — man kann auch sagen nur in Amerika möglich ist.

Der Militärmusik, Konzertkönig und Kriegslieferant Henderson teilt für 2 Millionen Dollar in Mexiko, wo er Gruben besitzt, eine Revolution an, und schickt, dies der Gipfel seiner Gemeinheit, kurz vorher den Sohn eines früheren Präsidenten dort auf einen verlorenen Posten, damit er abgeschossen und so der Krieg entseht wird. Natürlich will Henderson dann im Frühen sitzen. Alles gelingt auch nach Wunsch. Nur ist „Jeder“ der Präsidentenjob nur angeschlossen, hat sich verdeckt gehalten und taucht plötzlich im dritten Akt sprunghaft wieder auf, wo er Henderson zuerst fürchterlich bedroht, dann aber dessen holdseliges Lächeln unarmt, was Anlaß zu einer entsetzlich kitschigen Liebeszene abt. Aber die Sentimentalität wird noch überboten durch Moralität lächerlicher Art. Kein Geringerer als Henderson schmachtet entzückt die Weltzeit im Parkett, an dem Kriegsbureau! Ist nur die Militärmusik schuld, die denn auch kräftig in der Zwischenpause hinter dem Vorhang mit Fingadara und Gumbara geblasen hatte; damit es ein Durchfall mit Pauken und Trompeten wurde.

Militärmusik mit Pfeifenklänge. Schon zu Beginn des dritten Aktes wurden die Zuschauer ungeduldig und namentlich in den letzten Reihen des Parketts, wo vermutlich Piscatorfreunde, also Klopferfeinde, saßen, begann es bedenklich zu kichern und zu murren. Als die Schauspieler sehr leise sprachen, vermutlich um aus dem Akt ein Verfallsgeheimnis zu machen, und der Ruf: „Lauter, lauter!“ erscholl, riefen

Spötter dazwischen: „Leiser, noch leiser!“ Kurz, ein Reinfall mit komischer Begleitung, der natürlich von den Piscatorleuten als ein Triumph ihres „Meisters“ gefeiert wird. Mit Unrecht, denn Piscator gerade hat dies Antikriegsstück erworden und wollte es auführen. Sehr wahrscheinlich, daß er einen Erfolg, bei seinen Reuten, herausgeholt hätte durch Verschärfung der Satire und starkes Betonen des Antikriegscharakters. Es war tatsächlich ein Fehler des sonst tüchtigen Durchschnittsregisseurs Heinz Goldberg, daß er in bewußtem Gegensatz zu Piscator die Satire feierlich, den Spott pathetisch nahm. Außerdem gab es Fehlbesetzungen; Paul Grach, Emilie Unda, Ernst Busch und Kurt Respermann mühten sich vergebens, dem Unglück Einhalt zu tun. Eine ungewollte Komödie war es insofern, als eben dies Publikum, das sich kitschlerisch entzückte, den Akt glatt geschluckt haben würde, wenn er mit Piscators Alteinlagen, laufenden Wändern, schreienden Plakaten und sonstigem Primborium ausgestattet unter marschierenden Kulissen über die Bühne geklappt wäre. Carl Streder.

## Kunst und Wissenschaft

† Dresdner Theaterspielplan für heute. Opernhaus: „Die Nidermaus“ (7). Schauspielhaus: „Die lustigen Weiber von Windsor“ (148). Alibi-Theater: „Die Nacht vom Donnerstag“ (148). Alibi-Theater: „Schneewittchen“ (4). „Friederike“ (8). Die Komödie: „Wesend im Paradies“ (148). Tanzenabend Valdesa Gert (112). Central-Theater: „Dreimäderlhaus“ (8).

† Alibi-Theater. In dem am 22. Oktober beginnenden Gastspiel „Sancti“ knastet mit Ensemble in dem Lustspiel „Drei weiten u Co“ von Jdeno v. Krali sind beschäftigt: Titeltroße Hans Kraus, Carl Heinz Ruderberg (Reonhard), Emil Mowelof (Käsim), Hans Fels-Palotti (Wainer), Arnold Lambert (Weichlor). Sollenstellung: Carl Heinz Ruderberg, Dr. Borvertau für dieses Gastspiel hat begonnen.

† Die Komödie. Die Eröffnung der Winterpielzeit mit „Gambal ante portas“ von Robert v. Scherwood. Regie: Paul Wiede, die ursprünglich für Dienstag den 22. Oktober geplant war, wird abermals verschoben. Die Eröffnung dieses Stückes findet am 2. Oktober statt. — Die Nachtvorstellung „Waldes Gert“ (112) beginnt am Sonntag, den 19. Oktober, nach 1/2 Uhr. — Sonntag, den 27. Oktober, vormittags 1/2 Uhr gibt die Tanzgruppe Rattina, Vagenburg-Bellera, eine einmalige Matinee in den Räumen der Komödie.

† Central-Theater. Georg Moritz, der mit großem Erfolg am Breslauer Schauspielhaus einige Gastspiele absolviert hat, wird ab

Sonntag, dem 20. Oktober, abendlich als Schöber im „Dreimäderlhaus“ aufreten.

† Hector Berlioz' dramatische Legende „Fausts Verdamnung“ wird am Mittwoch, 20. Oktober, 8 Uhr im Gewerkschafts- und Kulturhaus. Ausführende: Trude Schöne-Krügel, Robert Brös, Carl Janner, Werner Reichelt. Orchester: die verstärkte Dresdner Philharmonie. Chor: Chorverein „Niederballe“ (Mitgl. d. D.S.). Leitung: Kurt Schöne. Karten bei Nies und im Refa.

† Das zweite Gewandhauskonzert zu Leipzig unter Leitung von Bruno Walter gestaltet sich durch die Mitwirkung von Vera Janacopulos, Paris, als einem Ereignis. Wie diese wundervolle Künstlerin Gändels „D. hält ich Judas darf“ oder die ergreifende Klage Didos aus Purcell's „Dido und Aeneas“ mit menschlich großem Ausdruck sang, wird man nicht so leicht vergessen. Ein glücklicher, virtuoser Sopran, verbunden mit einem reifen Gestaltungswissen, sind die Kennzeichen ihres Künstlerturns. Sie sang außerdem noch Havel's mit erlebnisreichem Geschmack komponierte „Schöberade“ Bruno Walter bot zu Anfang eine Mozartsonate in D-Dur (Köchel-B. 585) mit zündendem Feuer bei defikater Pianität, ferner als Erbauung die Serenade für Klavier und Orchester, Werk 10, von Kurt Thomae, die nur abgerundeten Vokal fand. Bedauerlich, daß Thomae ein derart unfein und hilfloses Werk veröffentlichte konnte. Frohge Rade, die an abgelegenen Straminia erinnern, und wenig gewählte Erlindung! Den Schluß des Konzerts bildete Tschaikowsky's famos aufgeführte „Romeo-und-Julia“-Ouvertüre.

† Kleine Musiknachrichten. Waldemar von Bauhner's Orchester-Suite „Dem Lande meiner Kindheit“ wird in Lützen durch die Musikalische Akademie unter Leitung von Generalmusikdirektor Knappertschuld am 25. November zur Aufführung gelangen.

† Eine neue Tropfsteinhöhle in Ostböhmen. In der Nähe von Reutadt a. d. Dra ist an einem Wärmegraben bei Padern eine Tropfsteinhöhle entdeckt worden. Die von dem Thüringer Höhlenverein vorgenommene Untersuchung der Höhlenräume, die noch nicht abgeschlossen ist, lassen auf eine große unterirdische Ausdehnung der Höhlenräume schließen. In dem Höhlenraum sind eine Anzahl großer fossilierter Knochen ausgegraben Tiere gesammelt worden, die der Preussischen Geologischen Landesanstalt in Berlin zur Untersuchung überlassen worden sind.

† Mißbrauch des Namens bekannter Mediziner zu Werbezwecken. Der Vorstand der Berliner Kerpelkammer hat unlängst ein Falles, in dem der Name eines hervorragenden Hochschullehrers in auffälliger Weise zur Propaganda für Indulterzeugnisse benutzt wurde, folgende Entschickung: „Es entspricht nicht der ärztlichen Starbedenkung, wenn ein Arzt für die öffentliche nicht-

### Der Kreuzerstapellauf in Wilhelmshaven

Rede des Reichswehrministers

(Von unserem nach Wilhelmshaven entsandten Sonderberichterstatter)

Wilhelmshaven, 18. Oktober. Im Laufe des Festes anlässlich der Taufe des Kreuzers „Veispa“ wandte sich Reichswehrminister Gröner

an die jungen Ehre der gefallenen Kommandanten der allen „Veispa“ und ermahnte sie, Persönlichkeiten, „ganze Kerle“ zu werden, ihrem Vater nachzueifern, dann werde der Segen dieses Vaters auf ihrem Leben ruhen. Er sprach sodann den Dank der Wehrmacht dafür aus, daß es trotz unserer Notzeit wieder gelungen sei, ein neues Schiff, wenn auch nur als Ersatzbau, unserer Marine zuzuführen. Dank dafür gebühre vor allen Dingen den gefallenen Körperlichen.

#### Der Kampf der Welt um die Wehrmacht

werde mit besseren Aussichten durchgekämpft werden, wenn die Wehrmacht den weiten Kreisen des deutschen Volkes möglichst nahe trete und dem Volke zeige, was sie ist: ein Teil des Volkes, der für jedes Volk, das in der Welt gelten will, eine unabwiesbare Notwendigkeit ist. Wenn mächtige Handelschiffe wie vor kurzem die „Breiten“ den Namen Deutschlands hinausstrahlen in alle Meere, die Völker verbinden und den Handel fördern, so gehören zu diesen Fahrzeugen großer Dimensionen notwendig auch Kriegsschiffe. Es ist

#### ein gewaltiges Schiff, das heute vom Stapel gelassen ist.

Aber selbst im kleinsten Schiff, das die Marine hinausführt in die fernsten Länder, liegt eine gar nicht abzuschätzende geistige Kraft. Es sind nicht immer die Kanonen, es sind letzten Endes die geistigen Kräfte, die alles beherrschen auf dieser Welt, und so soll auch aus diesem kleinen Schiff, aus diesem kleinen Kreuzer eine geistige Kraft hinausströmen und wieder zurückströmen in unsere Heimat, in das Binnenland, die der Entwicklung des deutschen Volkes neuen Auftrieb gibt. Auch bei diesem jüngsten Kinde unserer Marine ist ein wesentlicher Nordstich zu verzeichnen. Viele, viele Köpfe und Hände haben mitgewirkt, um dieses Kunstwerk zu konstruieren und zu bauen. Ihnen allen gebühre sein wärmster Dank.

Er begrüßte dann besonders die Gattin und die beiden Söhne des gefallenen Kreuzerkapitäns Haun. Seinen besonderen Dank sprach er den am Bau des Schiffes Beteiligten aus, dann aber auch den anwesenden Reichstags- und Reichsratsmitglieder, die die Mittel zu dem Bau des Schiffes bewilligt hätten. Er schloß mit einem Hoch auf die Patenschaft des neuen Kreuzers, die Stadt Leipzig. Nach dem Reichswehrminister ergriß

#### der sächsische Ministerpräsident Dr. Bünger

das Wort, der dem Reichswehrminister dankte und mit einem Hoch auf die Reichsmarine schloß. Die Festgäste blieben in lebhafter Unterhaltung noch länger beisammen.

### Gütdwünsche des Reichspräsidenten

Berlin, 18. Okt. Reichswehrminister Gröner richtete seinen an Wilhelmshaven folgende telegraphische Meldung an den Reichspräsidenten: „Kreuzer „Veispa“ in Anwesenheit der Ehrengäste, unter ihnen acht Ueberlebende der im heldenmütigen Kampf bei den Falklandinseln gefallenen alten „Veispa“-Besatzung, auf Marinewerft heute glücklich vom Stapel gelassen.“ — Der Herr Reichspräsident erwiderte darauf: „Für die Meldung vom glücklich erfolgten Stapellauf danke ich dem neuen Kreuzer E, der den Namen des im heldenmütigen Kampf bei den Falklandinseln am 8. Dezember 1914 gefallenen Kreuzers „Veispa“ trägt und dadurch das Gedenken an dieses tapfere Schiff und die mit ihm untergegangenen braven Kameraden lebendig erhalten wird, allezeit glückliche Fahrt. Möge die neue „Veispa“ in treuer Pflichterfüllung der alten nachleihen.“

### Mord oder Selbstschlag im Halsmannprozeß?

Jansbrunn, 18. Oktober. In der Nachmittagsverhandlung des Halsmannprozesses wurde den Geschworenen eine Hauptfrage auf Mord und eine Eventualfrage auf Selbstschlag im Sinne des Tatbestandes vorgelegt. Die Verhandlung wird morgen um 10 Uhr vormittags mit den Plädoyers des Staatsanwalts und des Verteidigers beginnen.

Fällige 50-Pfennigstücke. Von den Nürnberg-er Städtischen Straßenbahnen werden die 50-Pfennigstücke aus Aluminiumbronze nicht mehr in Verkehr genommen, da nach einer Erklärung der Direktion der Straßenbahn ein Verlust von 10.000 Reichsmark erwachsen sei durch die Einnahme zahlreicher Fällstücke.

ärztliche Propaganda von Industrieerzeugnissen, zu deren Erfindung oder Herstellung er nicht in Beziehung steht, seinen Namen oder Namenszug zur Verfügung stellt oder deren Gebrauch duldet.“

Ein Maschinen-drama von Habinbrant Tagore. Ein Pariser Verlag bringt die französische Uebersetzung eines neuen Dramas von Habinbrant Tagore aus dem Dinduitischen heraus, das den Titel trägt „Die Maschine“. Tagore behandelt darin die unglücklichen Auswirkungen des Maschinen-Automatismus und die Furcht, die der Orient vor dem Vordringen der Maschinen hegt. Das Werk erscheint in der französischen Uebersetzung zum ersten Male überhaupt in der Öffentlichkeit.

Ausländische Zustimmungen für die Preussische Akademie der Wissenschaften. John Rockefeller jun. und der Rockefeller-Fonds in Kopenhagen haben der Preussischen Akademie der Wissenschaften eine größere Summe für die Fortführung des Wörterbuchs der germanischen Sprache zur Verfügung gestellt. Die Akademie ist nunmehr in der Lage, dem Hauptwerke des Wörterbuchs, das nach 30jähriger Arbeit bis zum dritten Bande vorliegt, noch eine Reihe von Ergänzungsbänden beizufügen. Die Leitung dieses Unternehmens liegt in den Händen der Professoren Gropius, Erman und Sebe.

Der Zustand des Kölner Domes. 1248 wurde mit dem Bau des Domes begonnen. Das Material lieferten die Steinbrüche des Siebenbürgers, besonders der Steinbruch des Trachenfels und aus diesem „Trachen“ ist der größte Teil des Gotteshauses erbaut. Die oberen Teile der Türme und die neuen Reparaturen ausgenommen. So schön und solide aber der Draufgänger Stein auf den ersten Blick auch ansieht, so leicht verwittert er doch an der Atmosphäre; das Gestein wird weichlich und erbia und zerfällt leicht. An den ältesten Teilen des Domes sind die Gesimse und Vertikalfugen teilweise zerstört. Die Profile stellenweise nur noch schwer zu erkennen. Die größten Quadrate, die man herausgenommen hat, zerfallen nach einigen Schlägen mit einem gewöhnlichen Hammer in Brocken und die Masse zerfällt sich dabei inwendig grünlich weiß und voll ganz weißer Flecken. Aus dem Steine ist im Laufe der Zeit und unter dem Einfluß der Feuchtigkeit und der Kohlensäure der Luft eine Erde geworden. Daß die Verwitterung nicht nur die Oberfläche verändert hat, sondern tief in die Masse eingedrungen ist, ist die bedenklichste Zeile der Erscheinung. Die am härtesten verwitterten Teile der äußeren Bekleidung werden laufend durch in Farbe ähnliche Streifen ersetzt, wie tief in die Fundamente, welche die gemauerte Last zu tragen haben, die Verwitterung schon eingedrungen ist und noch eindringen wird und kann, ist, wie es

### Derftliches und Sächsisches

#### Oberst a. D. Schlager 90 Jahre alt

Am kommenden Sonntag vollendet der in Dresden-Blasewitz, Regerstraße 88, wohnende Oberst a. D. Franz Adolf Schlager in körperlicher und geistiger Rüstigkeit sein 90. Lebensjahr. Er wurde am 20. Oktober 1839 als Sohn des Konfistorial-Professors und Obergerichtsanwalts Dr. jur. Schlager in Hildesheim geboren, trat 1857 als



Admet in das vor-malige Reg. Inf.-Regt. in Rhenland an der Weiser ein und wurde 1859 als Leutnant in das 3. Inf.-Regt. Garnison Hildesheim, verlegt 1863 wurde er, kurz vor dem Ausmarsch zur Bundeseruktion nach Hildesheim, zum Premier-Leutnant befördert. Nach der Schlacht bei Langensalza und Auflösung der hannoverschen Armee trat Schlager im April 1867 in das Reg. Sächs. Inf.-Regt. Kronprinz 102 ein und wurde im September des gleichen Jahres zum Adjutanten der 2. Infanterie-Brigade und im März 1870 zum Hauptmann und Kompaniechef im 7. Inf.-Regt. Prinz Georg 108 ernannt. Im Feldzuge 1870/71 erhielt er das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens mit Schwertern und das Eisene Kreuz 2. Klasse. 1880 zum Major und bald darauf zum Kommandeur des 1. Bat. des 4. Inf.-Regt. 108 ernannt, übernahm Schlager 1885 das Kommando des Landwehr-Bezirkskommandos Pirna, in welcher Stellung er Oberstleutnant und Oberst wurde.

1891 trat der verdiente Offizier aus dem Militärdienst aus und wurde Postchef der Herzogin von Schleswig-Holstein, der Mutter der deutschen Kaiserin, in deren Diensten er sieben Jahre verblieb. Bei Ausbruch des Krieges stellte der 75-jährige sich zur Verfügung und wurde in Anerkennung seiner hervorragenden Eignung als Pferdebesitzer mehrmals als Pferdeaushebungskommissar verwendet. In dieser Eigenschaft wurde er mit der „Silbernen Spange von 1914 zum E. R. 1870“ ausgezeichnet.

Oberst Schlager ist dem Lebensalter nach der zweit-älteste, dem Dienstalter nach der älteste Offizier der ehemaligen Armee.

#### Auf 1189 Dresdner entfällt ein Arzt

Da die Ergebnisse der letzten großen Berufsählung für die einzelnen Großstädte noch immer nicht in allen Einzelheiten vorliegen, hat der Deutsche Städtetag die verdienstvolle Arbeit übernommen, die wesentlichen Zahlen durch Rundfragen bei den einzelnen Städten auszufüllen. So hat er u. a. auch eine Untersuchung über die Zahl der in den einzelnen Städten vorhandenen Ärzte, Zahnärzte usw. angeestellt, deren Ergebnisse jetzt der Öffentlichkeit übergeben werden. Der Erhebung sind die Verhältnisse des Jahres 1927 zugrunde gelegt. Zunächst verdient die allgemeine Feststellung Beachtung, daß sich das Meer der praktizierenden Ärzte in den einzelnen Städten keineswegs in so erschreckendem Maße vermehrt hat, wie es allgemein angenommen wird. Zwar ist die absolute Zahl der Ärzte von 11.900 im Jahre 1909 auf 20.304 im Jahre 1927 angestiegen, setzt man diese Steigerung aber in ein Verhältnis zur Einwohnerzahl der Großstädte, so ergibt sich, daß 1927 auf 1181 Einwohner ein Arzt entfällt, während 1909 erst auf 1462 Personen ein Arzt kam. Relativ zur Einwohnerzahl ist also die Vermehrung des Arztstandes keineswegs übermäßig groß. Wohl aber bestehen unter den einzelnen Städten in der Zahl der auf einen Arzt entfallenden Einwohner außerordentlich große Unterschiede. Während z. B. in München schon auf 403 Personen ein Arzt kam, entfiel in Gladbeck erst auf 3205 Personen ein Arzt. Allgemein läßt sich die Beobachtung machen, daß die Zahl der Ärzte in den Industriezentren sehr tief liegt, während sie in den Universitätsstädten besonders hoch ist.

Die Stadt Dresden nimmt, soweit die praktizierenden Ärzte in Frage kommen, eine Mittelstellung ein. In ihr wurden gezählt:

Gesamtamtlich angestellte Ärzte . . . . .	52
Praktizierende Ärzte . . . . .	529
Zahnärzte . . . . .	181
Spezialärzte von den praktizierenden Ärzten	271

scheint, noch nicht genügend untersucht, weil man vor der Forderung der Abhilfe, die daraus erwachsen könnte, zurück-schreckt. Die Verwitterung geschieht hauptsächlich durch die Kohlensäure, und solche fehlt in der Bodentluft der Fundamentgebiete nicht. Es ist zu erwarten, daß vor Ablauf von kaum tausend Jahren die sich vorbereitende Katastrophe eintritt und das Meilenbauerwerk einstürzt. — Reich und Provinz haben stets laufende Summen zur Verfügung gestellt zur Unterhaltung und Wiederherstellung des Domes. Die Dom-bauhütte ist erheblich erweitert worden und soll nun auch bei dem Kantener und Nachener Dom, wo sich ebenfalls ernste Verwitterungserscheinungen bemerkbar machen, die Gefahren bekämpfen.

Eine Ostsee-Insel als Naturschutzgebiet erklärt. Von der estländischen Verwaltungsbehörde ist die Insel Aburka unweit der Insel Diefel zum Naturschutzgebiet erklärt worden. Aburka ist dicht mit Wald bestanden, hat einen starken Neigung und viel Flugwild, darunter Fasanen. Es kommen auf Aburka außerdem Wilschnecken vor, die sonst im Ostseegebiet nicht anzutreffen sind. Die Vilschnecken bei der Insel Dagö sind ebenfalls unter Naturschutz gestellt worden. Sie bilden eine Heim- und Brutstätte für Tausende von Seevögeln der verschiedenen Arten.

Eine keltische Hauptstadt in Sielermark ausgegraben. Bei Neumarkt in Oberrietschmark sind von dem Landes-archäologen Prof. Schmid die Reste des alten Noria, der keltischen Hauptstadt des Königreiches Noricum, ausgegraben worden. Bisher ist eine geschlossene Sammlung von sechs Blockhäusern, unter denen man auch das Königshaus vermutet, freigelegt worden.

Elektrizität aus Sonnenlicht. Der New Yorker Photokemiker Wood führte kürzlich eine Anzahl von Hochleuten das Modell eines Licht-Akkumulators vor. Es handelt sich um einen Apparat, der das Licht aufspeichert und als Elektrizität weiterleitet. Schon lange wurde versucht, die Energiemenge, die die Sonne der Erde zurtrahlt, auf irgendeine Weise nutz-bar zu machen. Bisher waren diese Versuche ohne nennens-werten Erfolge. Jetzt ist durch den Apparat Woods, der bei der Vorführung eine Anzahl von Glühbirnen zum Leuchten brachte, bewiesen, daß die Umwandlung von Tageslicht in Elektrizität möglich ist.

Amerika kauft die chinesische Staatsbibliothek. Nach amerikanischen Preisermeldungen wird in Peking eine große Staatsbibliothek errichtet werden, deren Errichtungskosten aus der Entschädigungssumme bestritten werden sollen, die Amerika seit der Vorkriegszeit an die Vereinigten Staaten gezahlt und von diesen wieder zurückgegeben wurde. In dieser neuen Bibliothek sollen u. a. die Peking- und die Metropolitan-Bibliothek untergebracht werden.

Auf einen praktizierenden Arzt entfielen in Dresden 1189 Personen, während auf einen Zahnarzt 4801 Personen kamen.

Zur Bewertung dieser Zahlen seien zum Vergleich die Verhältnisse der übrigen sächsischen Großstädte herangezogen: auf einen praktizierenden Arzt entfielen in Leipzig 1152 Personen, in Plauen 1292, in Chemnitz 1879, in Zwickau 1729, auf einen Zahnarzt in Leipzig 5089, in Chemnitz 12874, in Plauen 4586 und in Zwickau 7033 Einwohner.

Rundgebung für das Volksbegehren. Am Sonntag 11.15 Uhr vormittags veranstaltet der Ortsausschuß Dresden für das deutsche Volksbegehren im Park des Sarrasani eine große öffentliche Rundgebung für das Volksbegehren (Medner Dr. Everling, Berlin, M. d. N.). Eintritt frei. Eine beschränkte Anzahl nummerierte Plätze ist in den Verkaufsstellen zu haben. Mitwirkung: Die verstärkte Stabkapelle mit Spielmannszug. Einlass 10 Uhr. Näheres im heutigen Anzeigenteil.

Bismarckjugend der Deutschen Nationalen Volkspartei. In der letzten Monatsversammlung der Mark Dresden sprach Dr. Rudolf Albert über „Von Dames zu Young“. Er unterzog den Dames, wie den Youngplan einer scharfen Kritik und wies auf das Volksbegehren, um von nationaler Seite die Rettung herbeizuführen. Das Volksbegehren sei nur der erste Schritt auf dem Wege zur Freiheit. Im Hinblick auf den Youngplan sei die deutsche Jugend kulturell wie wirtschaftlich am meisten am nationalen Widerstand interessiert. Die Freiheit sei nur zu erlangen, wenn die Kriegsschuldfrage gelöst wäre. Dr. Albert besprach dann die Paragraphen des „Freiheitsgesetzes“. Schließlich erläuterte er, warum der Youngplan unerfüllbar ist. Die sogenannten Vorteile wären bloß Selbsttäuschungen, da sie mindestens durch die Preisgabe des Währungsstandes, durch die Kapitalisierung der Verpflichtungen, durch Sonderbelastungen, wie sie z. B. die Tributzins mit sich bringt usw., illusorisch gemacht würden. Eine sachliche Bilanz ergebe unbedingt, daß auf weite Sicht gesehen, der Youngplan unsere Lage verschlechtern würde.

#### Die Dorfkirche in der sächsischen Heimat

Es war ein gutes Weichsel, daß man in diesem Jahre die Wahl des Tagungsortes der Vereinigung der Dorfkirchenkreise auf Kossau bei Wittmitz fallen ließ, eine Gemeinde, die so recht geeignet ist, Dorfkirchenkreise zu erwecken und Dorfkirchengebilden aufzunehmen. Kossau ist eine rein bäuerliche Gemeinde, und sie verband sich mit den Tagungsstätten zu freudigem Geden und Nehmen. In der entzückend gelegenen Kirche hielt am Sonntag Pfarrer Ziraube aus Plauen i. V. die Predigt über das Gleichnis vom Feigenbaum (Lukas 13, 6 bis 9), das mit seinem Dreifachen „Entlassung — Arbeit — Hoffnung“ gerade einer Landgemeinde nahe steht. Nach dem Gottesdienst führte Pfarrer Ziraube die Gäste und einen großen Teil der Kirchenbesucher in die Schäre der 700jährigen Kossauer Kirche ein, die ganz seltene Schönheit und hervorragenden Kunstwert tragen. So bildet die Kirche schon äußerlich und kulturell den Mittel- und Höhepunkt des Dorfes, das unter der Leitung von Pfarrer Arras in diesem Jahre sein eigenes Jahrestausendfest veranstaltete und glücklich feiern konnte. Am Nachmittag führte Pfarrer v. Funke, Oldisly i. C., Meusere und innere Handlungen der Dorfkirche im tausendjährigen „Zusammen“ durch zahlreiche Lichtbilder vor, wobei er auf den Wert der Erhaltung der Dorfkirchen und ihres Heiligtums auf Wanderungen hinwies. Vieciel lebendige Deimatkunde dadurch getrieben werden kann, beweisen die von Pfarrer von Funke veranstalteten „Gemeindefahrten“. Später fand ein Familienabend statt, an dem nach verschiedenen Ansprachen der Dorfkirchenkreise, vor allem einer längeren von Pfarrer Ziraube, Kossau bei Dresden, über Sonntagshilfe, auch die Gemeinde zu Wort kam. Den Schluß bildete die Aufführung des Festspiels, das zur Tausendjahrfeier aus der Gemeinde selbst heraus entstanden war. Am Montag fanden noch Besprechungen der Mitglieder der Vereinigung über laufende und künftige Arbeitsfragen statt und die Wahl von Pfarrer Arras zum Vorsitzenden der sächsischen Landesgruppe.

### Hotel Bellevue

**Sonntags Tanz-Tee von 4—7 Uhr**

— Täglich Nachmittagstee mit Konzert —  
Mittag- und Abendstahl im Terrassenaal  
Theater-Soupers — Vornehme Tafelmusik

**Mittwoch u. Sonnabend Gesellschaftsabend**

Säle für Festlichkeiten u. Konferenzen — Tel. 25281

### Dienende Geister am Theater

Von Wilhelm Vichtenberg

Wenn man einen Theaterraum betritt, seinen Platz einnimmt und den Theatersessel zu lesen beginnt, werden einem die sozialen Schichtungen deutlicher offenbar, als durch je-mal, noch so blendend gezeichnete, volkswirtschaftliche Werke. Die Kolonne der Namen, die von oben nach unten führt, ist immer streng nach Rang und sozialer Stellung im Leben geordnet. Ganz oben auf im Personenverzeichnis steht gewöhnlich ein Herr mit einem hohen, glänzenden Titel. Er nimmt sehr viel Raum ein und reicht fast bis an den Namen des Darstellers heran. Dann kommt irgendein Frauenname und daneben der Vermerk: Seine Frau. Es folgen: Deren Sohn, deren Tochter und alle übrigen Familienmitglieder. Je weiter man das Programm herunter sieht, um so geringer werden die Titel der handelnden Personen. Unten aber — ganz zuletzt — dort, wo man die Namen schon gar nicht mehr liest, steht kurz: Ein Diener, eine Jofe, ein Chauffeur. . . . Gewöhnlich merkt man schon aus dieser Aufzählung, wie ungern sich der Autor mit diesen dienenden Geistern abgibt; er nimmt sich nicht einmal die Mühe, ihnen einen Namen anzubringen und läßt sie — schon im Programm — ein schattenhaftes, anonymes Gattungswesen führen, niemanden zur Freude und allen zur Last.

Selbst ich zu dieser Erkenntnis gekommen bin, verheren die Theaterabende sehr viel von ihrer Spannung für mich. Mich interessieren jetzt überhaupt nur mehr die dienenden Geister am Theater. Ich vererte mich in ihr Leben, ich dachte sie mir selbst zu Ende, ich konstruierte mir ihre Vorgeschichte zusammen.

Wenn der Vorhang aufsteht und das Publikum noch damit beschäftigt ist, zu spät zu kommen, stehen bereits diese dienenden Geister auf der Bühne. Ein Diener und eine Jofe gewöhnlich. Dichter sehen darauf, daß die Figuren, die zu Beginn des Personenverzeichnis stehen, erst am Schluß des ersten Aktes erscheinen. Zu Beginn eines Aktes tritt gewöhnlich „Ein Diener“, „Eine Jofe“ zur Elle an. Mandmal erscheint auch „Ein Chauffeur“, und sagt, daß die Gesellschaft bereits vorgefahren seien. In solchen Augenblicken erwarte ich immer, daß es diesen Leuten vom Ende des Personenverzeichnis aus drum wird, nur den Text ihrer Autoren zu reden; ich hoffe — und wünsche —, daß sie jetzt ihr eigenes Leben zu leben beginnen. Denn schließlich muß doch auch der Diener ein Schicksal haben, auch die Jofe muß irgendwie mit der Welt verbunden sein, der Chauffeur kann doch nicht seinen einzigen Lebenszweck darin erblicken, zu



### Die neuen Selbstanschlußunterämter

Das neue Fernsprech-Selbstanschlußamt  
Johannstadt

in der Gerokstraße wird, wie bereits kurz mitgeteilt, am 19. Oktober in Betrieb gesetzt. Mit der Umschaltung der Anschlüsse wird bereits am Sonnabend, dem 18. Oktober, gegen 9 Uhr abends begonnen. Man hofft, die Umschaltung noch vor Mitternacht beendet zu haben. An die Inhaber der Fernsprechanschlüsse, die auf das neue Unteramt umgelegt werden, hat das Fernsprechamt besondere Benachrichtigungsarten abgeleitet und sie darin aufgefordert, nach Beendigung der Umschaltarbeiten (also zur die Mehrzahl der Teilnehmer wohl vom Sonntag an) die Nummernscheibe erst nach Durchschneiden des an der Sprechstelle angebrachten, mit Hinweisstafeln versehenen roten Drahtes zu beseitigen. Vom gleichen Zeitpunkt an gelten auch die im Fernsprechtagebuch in echten Klammern angegebenen Rufnummern über 60 000. Wer Nebenstellen zu seinem Anschluß unterhält, verläumt auch nicht, die Inhaber oder die Bedienungsstellen seiner Nebenstellen von vorstehenden Maßnahmen in Kenntnis zu setzen.

### Köfigenbroda

ein Selbstanschlußunteramt in Betrieb gesetzt, an das die bisherigen Teilnehmer der Handvermittlungsstellen Köfigenbroda und Hadebusch-Oberkühnitz herangeführt werden. Gesprächsverbindungen mit Teilnehmern dieser beiden Vermittlungsstellen braucht man alsdann nicht mehr über das Vorortamt zu verlangen, sondern man kann die Verbindungen ohne weiteres selbst mit der Nummernscheibe herstellen, und zwar gelten die im amtlichen Fernsprechtagebuch in echten Klammern angegebenen Rufnummern über 70 000. Die Teilnehmer der Vermittlungsstellen Köfigenbroda und Hadebusch-Oberkühnitz sind ebenfalls durch besondere Benachrichtigungsarten aufgefordert worden, nach Beendigung der Umschaltarbeiten zum Anruf der Teilnehmer in ihren bisherigen Anschlußbereichen und im übrigen Selbstanschlußes Dresden die Nummernscheibe zu beseitigen, nachdem sie den in der Sprechstelle angebrachten besonderen Umschalter nach der anderen Seite umgelegt haben. Um den Teilnehmern des Selbstanschlußes Köfigenbroda die richtige Nummernwahl zu erleichtern, hat die Deutsche Reichspostverwaltung (D. M. B. D.) ein Verzeichnis Teilnehmerverzeichnis herausgegeben, das den Teilnehmern kostenfrei ausgestellt worden ist oder noch wird. Zur Vermittlung von Fernverbindungen und Zeitverlusten wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die Prüfstelle unter der Rufnummer 07, die Auskunft unter 08 und das Fernamt unter 00 erreicht werden. Unter der Einzelsiffer 8 ist nur noch das Vorortamt zu erlangen, das den Verkehr mit Niederleisitz, Freital, Delitzsch, Pirna, Hadebusch, Gohlschütz, Klotzsche und Wilmsitz vermittelt.

Trotz aller Vorsicht wird die Umschaltung von mehreren tausend Fernsprechanschlüssen nicht ohne jede Störung verlaufen. Die Oberpostdirektion bittet, hierauf — besonders während der Umschaltarbeiten in der Nacht zum Sonntag — Rücksicht nehmen und etwas Geduld üben zu wollen. Die kleineren Störungsstörungen werden sicher in der Hauptsache am Sonntag früh behoben sein. Im anderen Falle benachrichtigt man die Prüfstelle, Rufnummer 07.

### Die sächsische Markenspeisefartoffel

Wenn unsere Hausfrauen demnächst beim Einholen in den Kartoffelgeschäften die bunten Werbeplakate mit der Aufschrift „Verlangt deutsche Markenspeisefartoffeln“ erblicken, werden sie vielleicht ausrufen: „Wieder mal was Neues!“ Nun, für Sachsen bedeutet die Markenspeisefartoffel tatsächlich eine Neuerung, wenngleich sie in einigen preussischen Provinzen schon seit Jahresfrist besteht; es erhebt daher angesichts, das laufende Publikum mit dieser Kartoffel etwas näher vertraut zu machen.

Allgemein dürfte die Bekanntheit durch Schaffung hochwertiger Produkte von einwandfreier Beschaffenheit unter Überwachung durch die Landwirtschaftskammer zu fördern, um der harten ausländischen Konkurrenz gegenüber den deutschen Markt zu behaupten und zugleich der Landwirtschaft eine angemessene Verwertung zu ermöglichen. Während diese Bestrebungen mit Butter und Eiern bereits in verschiedenen Landesstellen erfolgreich durchgeführt werden, ist man auch daran gegangen, Speisefartoffeln guter Beschaffenheit unter besonders sorgfältiger Pflanzung und Sortierung als Markenspeisefartoffeln in den Verkehr zu bringen. Die Beschaffenheit der auf den Markt kommenden Speisefartoffeln entspricht oft nicht den zu stellenden Ansprüchen, sei es, daß sie ein Gemisch von mehreren Sorten darstellen, wodurch sie ungleich kochen und ein ungleiches Aussehen besitzen, sei es, daß sie zuviel beschädigte und angenehme Knollen aufweisen und dadurch zu großen Abfall ergeben oder daß sie in der Größenfortsetzung nicht befriedigend sind. Es muß angegeben werden, das ausländische — zum Beispiel polnische — Ware hinsichtlich der äußeren Herrichtung die deutsche vielfach übertrifft und sich daher immer größeren Eingang verdient hat, wozu die sprachliche Vorliebe des Deutschen für alles, was „weit her ist“, noch besonders zu helfen mag. Der ausländische Konkurrenz zu begegnen und den inländischen Markt zu stärken ist aber Pflicht eines jeden Deutschen, sei es Erzeuger oder Verbraucher. Es muß erstrebt und erreicht werden, der deutschen Kartoffel den Platz einzuräumen, den sie ihrer inneren Eigenschaften nach verdient. Dies soll durch Schaffung der Markenspeisefartoffel, die unter Kontrolle der Landwirtschaftskammer herauskommen wird, erzielt werden.

Zu diesem Zweck ist ein Landesverband für Markenspeisefartoffeln im Freistaat Sachsen gegründet worden, dessen Mitglieder sich freiwillig verpflichten, Kartoffeln von vorgeschriebener Beschaffenheit und Sortierung zu liefern, die vor der Abnahme durch einen von der Landwirtschaftskammer beauftragten Sachverständigen begutachtet und erst dann zum Verkauf als Markenspeisefartoffel freigegeben werden, wenn sie den Lieferungsbedingungen entsprechen. Diese Markenspeisefartoffeln kommen in einheitlichen Säcken in den Verkehr, die mit einem Anhänger versehen und plombiert sind. Auf dem Anhänger befinden sich die Marke (Wappen der Landwirtschaftskammer) mit Umschrift „Markenspeisefartoffel unter Kontrolle der Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen“, ferner eine Kontrollnummer und der Name der Sorte. An Sorten ist nur eine beschränkte Anzahl hochwertiger Speisefartoffeln zugelassen worden; damit der Käufer schon äußerlich erkennen kann, ob es sich um eine gelbfleischige, weißfleischige oder rote Sorten handelt, sind die Anhänger in gelber, weißer oder roter Farbe gehalten. Auf diese Weise ist dem laufenden Publikum Gelegenheit gegeben, sich ein Urteil über die einzelnen Sorten zu bilden und den Bedarf nach der Beschaffenheit zu decken, was bisher beim Bezug im Handelgeschäft schwieriglich möglich war.

Bemerkt sei noch, daß der gesamte Vertrieb der Markenspeisefartoffeln im engeren Zusammenhang mit dem legitimen Handel erfolgt, der diesen Schritt der Landwirtschaft auch

# Ritsch am Kind

Von Max Selbig

Es gibt eine sehr schöne gesunde Liebe der Eltern zum Kind, unendlich hingebend und aus tiefter Seele überströmend, ja, bis an Selbstopfergaben grenzend, wenn das Kind krank ist oder leidend. Aber gerade diese Liebe wird zu bestimmten Zeiten auch von frischer Herabhaftigkeit wiken. Sie entwickelt sich besonders reich und schön dort, wo mehrere Kinder in der Familie sind. Da neigt man nicht zu jener Verzärtelung, die das Einkindsystem vielfach heraufzucht und die oft so „nette Fräulein“ zeitigt, wie sie Otto Ernst in seinem Buch „Der süße Will“ typifiziert. Diese Verzärtelung führt auch zum „Ritsch am Kind“, der nachgerade in Mode zu kommen scheint und eine bedrohliche Gefahr darstellt. Er äußert sich von vielen Seiten her. Von einer soll er hier betrachtet werden.

### „Unser Kind geht in die Rhythmische.“

Das ist ein neues Schlagwort der Zeit und wird zumeist auf Mädchen von 4 bis 14 Jahren angewendet. Nun ist der Gedanke, dem Kinde eine gute Körperausbildung als Lebensmittelpunkt zu geben, ohne Zweifel sehr gut, wenn er nach pädagogischen Grundregeln durchgeführt wird und dann ruhig bis zum kindlichen Alter (wo die Anlagen dazu vorhanden sind) gesteigert wird. Den Weg hat uns vor nunmehr fast 30 Jahren Jacques Daleuze mit seiner Schule bahnbrechend gezeigt. Er ging vom Lebensrhythmus jeder Altersstufe aus und entfaltete Kräfte, Freude, Ueberflutungen. Die Musik war gestrafft, klar und schön, und tief Bewegungen hervor, die durchaus natürlich waren, lebendig, würdig, anmutig. Damit wurde die Freude am eigenen Körper wach, und Turnen und Spiel und Tanz waren das Abbild seelischen Ausdrucks.

Etwa in diesen Bahnen bewegt sich auch heute der rhythmische Unterricht, sofern er das Turnen in den Schulen begleitet, und man darf den sachlich vorgebildeten Lehrern und Lehrerinnen, wie auch den aus guten Tanzschulen hervorgegangenen Lehrkräften schon zurufen, daß sie sich die pädagogischen und künstlerischen Grundzüge durchaus zu eigen gemacht haben, vielfach auch unter Berücksichtigung der Forderungen der Orthopädie.

Nun gibt es aber eine Fülle von Rhythmisches in den Schulen und Rhythmisches Schulen, die von Pädagogik kaum eine blasse Ahnung haben und innerlich von den Grundgesetzen der Ausdruckskunst himmelsweit entfernt sind. Aber gerade dort hin geht beängstigt „unser Kind“ in die „Rhythmische“.

### Weil es doch so schön ist! . . .

Weil keine so langweiligen Übungen sind . . . Weil bald etwas erreicht wird . . . Weil „unser Kind“ dann demnach öffentlich auftreten wird . . . Ah ja! da müssen die kleinen bedauernswerten Würmer gleich in den ersten Tagen ein möglichst schillerndes Tanzkleidchen haben, oder ein Gewand von Schleiern. Dann müssen sie sich auf die Beine heben, schmeichelnd in den Hüften wiegen und die Schleiern schwingen. Dann sind sie Eulen auf der Frühlingsschwinge. . . sagt die Lehrerin. Die zweite Übung heißt dann: Hände heben in bittender Gebärde, Hände an der Seite aierlich (natürlich zierlich!) abgleiten lassen, ganz an der Seite, den Kopf neigen und die Augen niederschlagen, dann wieder hoch (Hände, Kopf und Augen!). Zuletzt kommt Kniehochheben und Armerschwingen. Alles nach Schablone. Alles able Nachahmung, fühllos, ohne jede innere Entwicklung. Nur recht schnell vorwärts . . . denn bald ist Weihnachten! Und „unser Kind“ muß in den drei Vereinen, wo die Eltern mit im Vorhand sind, selbstverständlich beim Weihnachtsmädchen mitwirken, muß Engel oder Elfe sein, schweben, tanzen. Bei dem Gedanken kann eine falsch lebende Mutter in Verzückung geraten, und wenn sie dann vor der Bühne sitzt, verflücht mit feuchten Augen, sieht sie ihr Kind als zukünftige große Tänzerin mit ungeahnten Entnahmen und vor einem Leben, das in eitel Sonne schwimmt.

### Am dem Kind hat man sich aber verflüchtigt,

und zwar aus einer Liebe heraus, die ein harter, doch sehr bezeichnender Ausdruck „Asienliebe“ nennt. Keine dieser in solchen „Schulen“ geübten theatralischen Bewegungen ist

von sich aus begründet. An die Verbraucher, vor allem an die sächsischen Hausfrauen aber ergeht der dringende Ruf, sich von der Güte der Markenspeisefartoffel zu überzeugen und mitzuhelfen, dem deutschen Markt in erster Linie die deutschen Erzeugnisse zu sichern und so die Stärkung der deutschen Wirtschaft zu stützen.

• Eine Postkarte 15 Jahre unterwegs. Die Möbelfirma Kraul in Frankfurt a. d. O. erhielt jetzt eine Postkarte aus Hilmersdorf bei Weringwalde (Sa.), die dort am 23. April 1894 ausgegeben worden war.

• Ein Sonderlehrgang zur Einführung in den Obstbau und Baumgärtnerbetrieb, sowie die Behandlung von Sterblichkeitslinden in der Zeit vom 25. bis 30. November in der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau zu Pflanzitz. Er umfasst Vorträge und praktische Unterweisungen. Zugelassen werden Gärtner und Gartenfreunde. Näheres auf Anfrage durch die genannte Staatslehranstalt.

• Turnunterricht an Handelschulen obligatorisch? Wie wir hören, beabsichtigt das Wirtschaftsministerium, an allen sächsischen Handelschulen den Turnunterricht einzuführen.

• Die Frauengruppe des Evans. Bundes vereinte ihre Mitglieder und Freunde zu einem Teeabend in dem schönen Saale der Auferstehungskirche, Dresden-Pflauen. Trugen schon die Gesänge von Frau Maria Vieschke, feinstimmig begleitet von Fr. Wulffius, den Timpel hoher, durchsichtiger Kunst, so verstand es Pfarrer Reuter trefflich, in kurzer Ansprache Frauenarbeit im kirchlichen Dienst zu würdigen gleich Rosen, die das Kreuz umranken, wie es in der Auferstehungskirche als Schmutz so oft dargestellt ist. Er ließ deren Geschichte aus alter und neuer Zeit lebendig werden im Zusammenhang mit Frauenarbeit voll Glauben und Liebe, wie sie unsere Kirche so dringend bedarf, aber auch genügt. Eine Treppe mit Gittertür, Außen- und Innenlauf bot dann ein lebhaftes geistliches Bild, und im zweiten Teile erklangen Kinderheilen nach Zeichnungen von Ludwig Richter und Oskar Petzsch in herzlicher Frische und künstlerischer Gediegenheit unter Leitung von Kunstmaler M. Jocher und anschießender Klaviermusik umrahmt, sowie von Lautenliedern durch Fr. La Tour ergänzt und lösten in der vielüberfüllten Menge stürmischen Beifall aus.

• Der Literarische Verein des Weitzner-Gymnasiums begeht am 20. Oktober 8 Uhr im Rehsaal Kasino sein 41. Stiftungsfest in Form einer Festausführung von Walter Fies „Vorbau“. Karten in der Kasse der Schule.

von innen und aus dem Wesen des Kindes herausgewachsen. Alles ist Pose, leere Worte und unbedingte Schürzelei um einen guten Kern. Das Kind will in seinem Alter spielen und vom Spiel aus muß die Ausdrucksbewegung kommen und entwickelt werden. Befangenes Kind hat sich schon nach Melodien tanzen müssen, die es innerlich gar nicht erfassen kann. Also ist alles von außen herangeraten worden. Wenn es aber am Abend befallumtraucht auf der Bühne stand (denn immer werden solche „Kinderstücke“ vom Unverstand stürmisch bejubelt), dann hat das Kind zum ersten Male einen falschen Begriff von sich, es erleidet einen Bruch seiner Seele, und die Gefahr besteht, daß es nun in ein Scheinwesen hineinwächst, daß es gepreßt und geziert wird (der Volksmund nennt es — wiederum sehr drastisch — „assig“), zunächst nur äußerlich in seinen Bewegungen, dann aber, fortschreitend und sich auswachsend, auch innerlich in seinen Empfindungen. Dann ist der Seelenbruch vollkommen.

### Dann ist das Kindliche im Kinde tot.

Man hat das Heile, Gestaltliche, Frisch-Lebendige mit Unvernunft erstickt und erschlagen und kann das Kind auf diesem Wege am besten um seine reine Jugend bringen.

Wo Bewegung ganz einfach gemäß den Anlagen und aus dem Natürlichem entwickelt wird, dort springt, wenn das Kind gesund ist, ganz gewiß auch gesunde Lebendigkeit als Frohsinn und Anmut mit der Zeit in einen wirklich schönen, so gebändigten wie entseelten Rhythmus hinein. Dort wird das Königreich der Kinderfreude mit primitiven Mitteln aufgerichtet.

Um es mit einem Beispiel zu sagen. Es heißt etwa: Der Bauer geht aus seinem Dorfe zur Wähe, um einen schweren Sad Welzen zum Müller zu tragen. Der Weg führt bergan. Wie der Bauer sich plagen muß! Wie er schleppt! Wie er ächzt und stöhnt! Doch nur einmal! Und nun wird eine langsame Dreivierteltakt-Melodie gespielt unter scharfer Betonung des ersten Taktteiles. Melodie und Rhythmus nehmen die Kinder bald in sich auf, sie sind jetzt der sich mühende Bauer, tun, als trügen sie schwere Säcke und schleppen sich vorwärts. Das ist ein kleines Spiel. Wird aber zur Erlebnisform und ist Rindertümlich.

Aber das ist ja das Elend unserer Zeit, daß sie auch unsere Kinder mit dem Traggold ihrer Scheinwelt überdeckt.

Wo sehen wir noch die Wunderdinge unserer Kindheit in ihren Händen! Wo sehen wir sie noch mit den selbstgebasteten Guckkästen, die so märchenhafte Bilder zeigten, wo schütten sie noch mit dem Kaleidoskop buntsprühende Zauberfreude vor das staunende Auge hin, wo treiben sie selbst noch Puppentheaterspiel, und wo träumen die Jungen noch den schillernden Seifenblasen nach, die wir aus weißen Toppelfäden in den Himmel stecken? Ach, das schwindet alles dahin, die kleinen klammernden Spielböden, die wir auf Jahrmärkten in alten grauen Wäbdofen, die wir auf Baumhöhlen, die Rauchblätter, die wir ängstlich fragen, ob wir schon einmal gelogen hätten, die bunten Kugeln auch, die zehne für eine von Glas galten, und die Stammbuchblätter schließlich, die sich so herrlich tauschen oder verschenken ließen. Der Märchenhimmel unserer Kinderfreude ist von den Wetterwolken der Zeit umdunkelt. Und es wäre doch so leicht, ihn wieder aufzuhellen. Nicht mit dem stiltigen Glanz buntwogender Tanzkleidchen, sondern mit jener Liebe und Fürsorge, die nicht anders sucht, als das kleine reine Herz im Kind, und mit der Weisheit, die das menschliche Leben als ein Wachen und Werden nach festgelegten, unerschütterlichen Gesetzen erkennt und sich nur nach solchen Grundgesetzen in der Erziehung richtet. Alles andere führt zum „Ritsch am Kind“, das heißt also zur Unwahrscheinlichkeit, ja Verlogenheit, die vom bloßen Ausdruck der Bewegung herkommt und dann den Charakter verdirbt. Nichts ist schlimmer als dieses. Und nichts ist schöner als eine Schar gesund gewachsener und geradegerogener (also im besten Sinne erzogener) Kinder. Die sind der Himmel unserer Freude.

• Bühnenvolksbund. Krien-, Bieder- und Turtenabend Orchestre am 26. Oktober, abends 8 Uhr, im Gewerbeschau. Programmnummer 1 bis 1260, Or. 1 bis 250. Vortragsabend Wolfgang Schill-Georg am 29. Oktober, abends 8 Uhr, im kleinen Saal der Kaufmannshaus. Programmnummer 1551 bis 1800. Schlußkonzert am 5. November, abends 8 Uhr, im Vereinshaus. Programmnummer 7001 bis 8000. Großes Philharmonisches Konzert am 5. November, abends 8 Uhr, im Gewerbeschau. Programmnummer 8001 bis 8900. • Allgemeine Theater: Dienstag (22.) 9151 bis 9200, Mittwoch 9201 bis 9250, Donnerstag 9251 bis 9300, Freitag 9301 bis 9350, Samstag 9351 bis 9400. • Centraltheater: Montag (21.) 5151 bis 5200, Dienstag 5201 bis 5250, Mittwoch 5251 bis 5300, Donnerstag 5301 bis 5350, Freitag 5351 bis 5400, Samstag 5401 bis 5450, Sonntag 5451 bis 5500. • Oper: Sonntag 6001 bis 6050, Montag 6051 bis 6100, Dienstag 6101 bis 6150, Mittwoch 6151 bis 6200, Donnerstag 6201 bis 6250, Freitag 6251 bis 6300, Samstag 6301 bis 6350, Sonntag 6351 bis 6400. • Schauspielhaus: Montag (21.) 8051 bis 8100, Dienstag 8101 bis 8150, Mittwoch 8151 bis 8200, Donnerstag 8201 bis 8250, Freitag 8251 bis 8300, Samstag 8301 bis 8350, Sonntag 8351 bis 8400. • Kriegertheater: Montag (21.) 8801 bis 8850, Dienstag 8851 bis 8900, Mittwoch 8901 bis 8950, Donnerstag 8951 bis 9000, Freitag 9001 bis 9050, Samstag 9051 bis 9100, Sonntag 9101 bis 9150. • Romödic: Montag 1851 bis 1900, Dienstag 1901 bis 1950, Mittwoch 1951 bis 2000, Donnerstag 2001 bis 2050, Freitag 2051 bis 2100, Samstag 2101 bis 2150, Sonntag 2151 bis 2200. • Das zweite Sinfonie-Konzert findet Mittwoch, den 23. Oktober, 8 Uhr, im Gewerbeschau. Freier Konzertsartverkäufe für 1901 bis 3000 und Kassen für den Abendkonzert. Karten für nichtausverkauften Mitglieder nur an der Abendkonzert. Karten für Nichtmitglieder bei Fr. Ries, Seestraße, und an der Abendkonzert. Die Kartende für die Konzerte werden täglich von 11 bis 8 Uhr in der Geschäftsstelle, Schloßstraße 24/30, 2, abgegeben.

• Dresden Volksbühne. Opernhaus: Montag 5109 bis 5164, Donnerstag 5165 bis 5227, Sonntag 5228 bis 5289, Montag 5290 bis 5308. • Schauspielhaus: Sonntag 4804 bis 4866, Mittwoch 4867 bis 4868, Donnerstag 4869 bis 4877, Freitag 4878 bis 4887, Montag 4888 bis 4897, Dienstag 4898 bis 4907. • Die Komödie: Sonntag 1261 bis 1269, Montag 1301 bis 1350, Dienstag 1351 bis 1400, Mittwoch 1401 bis 1450, Donnerstag 1451 bis 1500, Freitag 1501 bis 1550, Samstag 1551 bis 1600, Sonntag 1601 bis 1650, Montag 1651 bis 1700. • Das zweite Sinfonie-Konzert findet Mittwoch, den 23. Oktober, 8 Uhr, im Gewerbeschau. Freier Konzertsartverkäufe für 1901 bis 3000 und Kassen für den Abendkonzert. Karten für nichtausverkauften Mitglieder nur an der Abendkonzert. Karten für Nichtmitglieder bei Fr. Ries, Seestraße, und an der Abendkonzert. Die Kartende für die Konzerte werden täglich von 11 bis 8 Uhr in der Geschäftsstelle, Schloßstraße 24/30, 2, abgegeben.

### Ein Betrüger in Wadfinderuniform

Am 15. Oktober gegen 7.15 Uhr abends ist ein einem Beamten der 8. Schutzpolizeiwehse gelungen, auf der Goldenerstraße einen unbekannt Betrüger, der in Wadfinderuniform gekleidet angeblich für diese Organisation Gelder einsammelte, in geschickter Weise abzufassen und festzunehmen. Es handelt sich um einen wegen ähnlicher Sache bereits vorbestraften reilungslosen Maler.

16 Sorten, von 15 Pfennige an, mit allerbesten Butter gebacken  
Dresdens größter Konditoreibetrieb

## KONDITIONEIREI SCHMORL

# KIRMESKUCHEN

Wilsdruffer Straße 20, Fernruf 21034, 22154  
Amalienstraße 8 - 10, Fernruf 13188, 13187



### Wie Hindenburgs Bitte erfüllt wird?

Von Otto v. D. Hauke, Vorstand des Ostdeutschen Ausschusses Dresden für das deutsche Volksbegehren

In seinem Schreiben an den Reichspräsidenten hat der Herr Reichspräsident gebeten, seine Persönlichkeit in den Kämpfen um das Volksbegehren aus dem Spiele zu lassen. Man möchte annehmen, daß diese Bitte des greisen Feldmarschalls dessen zugehörige dem heutigen Staate Ansehen und Achtung verleihe, heilig sein würde. Und was erwidert man? In einem tendenziösen Triebflick gegen eine durch die Verfassung gewährte Willensäußerung des Volkes in Form des Volksbegehrens wird zuerst der verhorbene Herr Reichsaußenminister Stresemann auf dem Paradebrett angelegt. Wir waren politisch sein Gegner. Wir nehmen aber den Ouzi ab vor dem Kämpfer und dem Menschen Stresemann, dessen tiefer Gemüt der Mißbrauch seiner irdischen Güter zumider gewesen sein würde.

Und nun bekommt man den ganzen Tiefstand unserer politischen Moral zu sehen. Unter Hinweis auf den Paragraphen 4 des Freiheitsgesetzes marschieren die derzeitigen Minister des Reiches ins Zuchthaus, vor dem die Karikatur eines Postleiters mit Schlüssel in der Hand aufgestellt ist. Als die Minister durch das Tor verschwunden sind, erscheinen als Zwischenakt die Worte „Und auch“. Jetzt vollzieht sich das nicht Glaubhafte. Im Bild erscheint die uns allen bekannte Person des Generalfeldmarschalls, unseres Herrn Reichspräsidenten.

Und wir wollen kommen, daß wir jeden Sinn für nationale Würde und Ehre verloren haben, daß Deutsche nicht halt machen vor der Bitte des Mannes, der sich im höchsten Alter, das nur wenige Begrabene erreichen keine Ruhe gönnte, sondern seines Lebens tiefsten Sinn im Opfer für sein vom Schicksal geschlagenes Volk sah? Zur Ausbeutung demagogischer Ziele nicht man den Sieger von Tannenberg in das Gewühl niedrigen Parteikampfes, führt ihn ins Treffen gegen eine Front in der seine ehemaligen Kameraden stehen. Herrlich weit haben wir es gebracht!

Doch nun die Frage: wer lieh den Film herstellen? Woher kommt das Geld? Wie war es möglich, daß dieser Mißbrauch mit dem Bilde des Herrn Reichspräsidenten geübt werden konnte? An der Verantwortung dieser Frage haben alle nationalen empfindenden Deutschen das größte Interesse. Diese Kampfbühne drückt nicht gerade Vertrauen in die eigene Sache aus. Warum die Lust nach solchen der Würde eines männlichen Kämpfers nicht entprechenden Mitteln, wenn man seiner Sache so sicher ist, wie es der Gegner des Volksbegehrens in Mund und Presse immer behauptet? Vertrauen in den Sieg drückt sich anders aus.

Der national empfindende Deutsche mag entscheiden, auf welcher Seite im Kampfe um das Volksbegehren mit seinen Waffen gefochten wird.

### Aus Dresdens Lichtspielhäusern

Capital (Prager Straße 31). Madu Christlans als Heldin eines Klimakomplexes zu bewundern, lohnt sich dann, wenn das Lustspiel nicht eben allzu getreulich und seine Handlung so unwahrscheinlich als nur denkbar ist. Das heutige Spiel, das eigentlich mehr eine Spielerei ist, nennt sich: „Eine Schwester und ich“, um seine Entstehung und nicht weniger als drei Mann bemüht gewesen: Louis Verneuil, George Herr und Friedrich Stein. Trotz dieser Dreimännerarbeit ist aber nicht viel anderes als eine harmlose Liebesgeschichte zustande gekommen, die mit zwei nicht ganz unerwarteten Verlobungen endigt. Die eine Braut ist eine abenteuerliche Duodezimgeliebte, Margarete, die es auf den jungen (schwarzen) Schloßbibliothekar abgesehen hat und ihn schließlich auch dadurch für sich gewinnt, daß sie sich aller Höhepunkte entleert, die für ihre vor Jahren angeblich durchgebrannte Schwester (die aber gar nicht existiert) ausfällt und nun als kleine Verkäuferin eines Schuhgeschäftes auf neue um des Bibliothekars Liebe wirbt. Das andere Brautpaar findet sich zum ersten Mal ein recht ungläubwürdiges „Chances la femme“. Daß man sich trotzdem recht gut bei diesem romantischen Liebespiel unterhält, ist in erster Linie das Verdienst der famosen Darstellung durch Madu Christlans (Verneuil), Jao Som (Bibliothekar), Hans Junkeermann (den färlischen Vater), Jack Trevor (den von diesem für die Tochter auserwählten ahnenreichen Bräutigam), Tilla Garben (die vom Bibliothekar zum Baron Udo hinüberwechselnde zweite Braut) und — ganz besonders — durch Karl Dujakar-Puff, den als „Brautjungfer“ fungierenden Schloßbibliothekar. Auch die Regie von Manfred Roa hilft dem im ganzen etwas lahmen Film auf die Beine. — Die Gemelka-Bühne und ein schöner Kulturfilm vom Ungarlande schmücken das Beiprogramm.

Kammerlichtspiele. Ritter der Nacht. Der Hauptfilm wird diesmal die Besucher von Anfang bis zu Ende fesseln. Dies liegt in gleicher Weise in seinem Inhalt wie in der krasse Einseitigkeit der Darstellung und in der Regie. Der Film will „Mitten“ schildern. Das ist in hervorragendem Maße gelungen, da alles Ritische, an dem Kriminalfilme nur zu oft leiden, vermieden ist. Man erhält vielmehr einen Auschnitt aus dem Leben der Verbrecherwelt, der lebenswahr und naturgetreu bleibt. In drei Kapiteln wird von Marjelle führt das Spiel. Die arbeitslosen Spielzeugen, trostlosen Wohnungen und verachteten Ganovenkreise bieten eine Umwelt und einen Hintergrund, vor dem sich die Handlung ebenso wahr abspielt. Denn das ist das Eigenartige an ihr, daß sie nicht konstruiert wurde, sondern daß sie sich wirklich so ereignen konnte. Wöllig unkompliziert entwickelt sie sich folgerichtig, und es ist nicht allzu schwer gemacht, ihre Lösung vorzunehmen. Dabei ist der Gegensatz zwischen wirklichen Tumpen und solchen, denen noch nicht alle Scham erhorben ist, glänzend herausgearbeitet worden. Und gerade hierin leisten Wilhelm Dieterle als Marjelle, Ramondo van Riel als Rimile, Susanne Delmas als Louise die Hervorragendes, da ihnen die Einführung in das Milieu vollständig gelungen ist. Aber auch alle anderen Darsteller, aus deren Reihe nur Max Schreck als Marquis de Frontignan und besonders Robert Garrison als Vescaud genannt seien, treten gleichwertig an die Seite des Verbrecherheros und verformen in Vornehmheit die andere Welt. — Im Beiprogramm interessieren hauptsächlich ein Exponierfilm und die Doppelrevue.

Radfahrbahnen auf der Dürerstraße. Die Dürerstraße zwischen Dürerplatz und Fürstenstraße erhält jetzt an beiden Seiten etwa 1 1/2 Meter breite, mit Kalkspalt versehene Radfahrbahnen.

25jähriges Geschäftsjubiläum. Als 1879 der aus Sächsischen stammende Genor der Komilité Schnauffer, Carl Schnauffer,

## Nachrichten aus dem Lande

### Der Brandstiftungsprozess Dehne

Chemnitz. Im weiteren Verlaufe des Zeugenverhörs wurde der Kraftwagenführer Wagner vernommen, der bekundete, daß Dehne gerade seinen Kraftwagen habe betreten wollen, als das Feuer bemerkt wurde. Dehne sei sofort ausgehoben und habe sich an den Vöschersuchen beteiligt. Der Tischlermeister Wäfer hat gehört, wie der Angeklagte die Leute zum Vöschchen angepörrt hat. Der Kriminalbeamte Schildhauer, der Dehne am Tage nach dem Brande über die mögliche Entschuldigungsfrage befragt hat, erhielt die Antwort, es könne sich um einen Raubakt von Arbeitern handeln, denen kurz zuvor gekündigt worden sei. Dehne hat dabei geäußert, daß er einen Nachsatz auch seinem Vater und seinem Bruder Martin zutraue.

Der Verteidiger Dr. Wehner stellte den Antrag, den Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Vöttcher, darüber zu vernehmen, daß der Rest Dehnes, der Handlungsgehilfe Uhlmann, der am Vormittag von seinem Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch gemacht hat, dieselbe Belagerung schon vor dem Untersuchungsrichter ausgesprochen hat mit der Begründung, er habe Angst, verhaftet zu werden. Das Verdict kam jedoch zu einer Ablehnung, da es unerheblich sei, unter welcher Begründung ein Zeuge in der Voruntersuchung sein Zeugnis verweigere. Weitere Zeugen wurden über ihr Verhalten vor dem Brande gefragt, um auch die Möglichkeit einer etwaigen fahrlässigen Brandstiftung zu erörtern. Es fanden sich keinerlei Anhaltspunkte hierfür. Auch Dehne ist nur am Vormittag durch die Räume gegangen. Auffällig ist, daß das Vorkriegslosh vom Räßsaal nach dem Brande nicht mehr zu finden gewesen ist. Die Schlüssel zum Räßsaal sind im Korridor niedergelegt worden.

### Widerstand im Chemnitz Rathhaus

Chemnitz. Ein unerhörter Vorfall ereignete sich in der am Donnerstag abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung während einer langausgedehnten Debatte über einen sozialdemokratischen Antrag, nach dem aus allen städtischen Räumen, in denen öffentlicher Durchgangsverkehr stattfindet, Slogans oder Unterdrück abgehalten oder Verwallungsarbeiten erledigt werden, die monarchistischen Symbole (Führerbilder, Kaiserbilder usw.) entfernt werden sollen. Während der Debatte schleppten plötzlich die kommunistischen Stadtverordneten Osmann und Saube das im Arbeitsschimmer des Stadtvorordnetenvorlesers aufgedüngte Bildmardbild, das wohl weniger als monarchistisches Symbol als das Bild eines großen Staatsmannes angesehen werden kann, heran und lehnten es an den Vorkanbistis. Stadtvorordnetenvorsteher Vandgras unterbrach sofort mit der Erklärung, daß er sich ein Eindringen in sein Arbeitsschimmer während seiner Abwesenheit auf keinen Fall gefallen lassen würde, auf 15 Minuten die Sitzung, worauf sich die einzelnen Fraktionen zur Beratung über den unerhörten Vorfall zurückzogen.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen erklärte der Sozialdemokrat Friedel die kommunistische Heldentat für

eine große Fiesigkeit. Hofmann und Saube hätten in Kaufeigenart das Bild aus dem Zimmer des Vorkanbisten entfernt. Hieraus gab Justizrat Zimmer für das Präsidium eine Erklärung ab, in der die kommunistische Handlungsmesse als glatter Hausfriedensbruch bezeichnet und aufs äußerste gemißbilligt wird. Er kündigte eine Verhängung der Geschäftsordnung an, um eine Wiederholung derartiger Vorkommnisse unmöglich zu machen, und stellte eine Entschuldigungsfrage über eine strafrechtliche Verfolgung in das Ermessen des Vorkanbisten. Nach einem kläglichen Abschwächungsversuch des Kommunisten Welche erteilte der Parteiparteiler Dr. Draeger namens der Bürgerlichen den Kommunisten und Sozialdemokraten eine scharfe Abfuhr, konnte aber nicht verhindern, daß der sozialdemokratische Antrag gegen die bürgerlichen Stimmen angenommen wurde.

### Vom Fahrrad in den Tod

Chemnitz. Als auf der Pölsalger Straße in der Nähe der Eisenbahnbrücke der 48jährige Tiefbauarbeiter Mauerberger auf seinem Fahrrad mit einem anderen Radfahrer aufeinandertrifft, kam er so unglücklich zum Stürzen, daß er unter einen in diesem Augenblick vorüberfahrenden Lastkraftwagen geriet und sofort getötet wurde.

### Ein Zwangsgerichtsbesuch

Nauntenkrans i. S. Auf dem ehemals Sächsengrunder Meier, unweit der böhmischen Grenze, konnte der flehische Postmeister Dietrich einen Zwangsgerichtsbesuch erleben. Ein Gericht mit so hoher Endenanzahl ist seit Menschengedenken in flehiger Gegend nicht erlebt worden.

### Raubüberfall auf einen Bürgermeister

Rahnsberg b. Rössen, 18. Oktober. Der flehische Bürgermeister Damm wurde beim Mahlgler Busch von drei unbekanntenen Männern überfallen und zu Boden geschlagen. Er erhielt eine blutende Wunde am Hinterkopf und war längere Zeit bewusstlos. Als er wieder zu sich kam, bemerkte er, daß ihm die Räuber die Geldbörse gestohlen hatten. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

### Kraftwagenlinie Bischofswerda-Bittichenau

Bittichenau (Kreis Döberitz). Interessierte preußische und sächsische Kreise kamen hier zusammen, um über die geplante Neueinrichtung einer Kraftwagenlinie Bischofswerda-Röhrer Marienberg-Bittichenau zu verhandeln. Die Bürgermeister der beteiligten Ortsteile sprachen sich zustimmend zum Plan aus. Der Vertreter der Betriebsleitung Baugen des Kraftverkehrs „Preissaat Sachsen“ sagte die Berücksichtigung der ausgesprochenen Wünsche zu. Danach dürfte wohl in Kürze mit der Einrichtung dieser neuen Linie zu rechnen sein.

### Gasthofbrand

Wöben. In Jakobus Gasthof in Petersdorf entstand nachts ein Brand, der von der Theaterbühne seinen Ausgang nahm und rasch den ganzen Langsaal in Flammen hüllte. Der gesamte von zwei Familien bewohnte Gebäudekomplex wurde bis auf die Grundmauern eingedestert. Das Vieh konnte gerettet werden, doch ist der Sachschaden groß.

eine Juwelen- und Goldwaren-Großhandlung errichtete, wurde der Brand zu einem bedeutenden, weil über Sachschaden reichenden Unternehmen gelang. Seine drei Söhne, Eugen, Friedrich und Georg Schnauffer, sämtlich Fachleute der Juwelierbranche, auf die mütterlicherseits die Traditionen der bekannten alten Großenhainer Juwelierfamilie Dietrich übergegangen sind, wurden die Gründer der Juwelierfirma Georg Schnauffer, Dresden-K., Prager Straße 5, die nunmehr auf ihr 30jähriges Bestehen zurückblicken kann. Die Jünger haben das Geschäft zu einem führenden Unternehmen der Hansestadt gemacht. Im Laufe der Jahre wurde das Geschäft wesentlich erweitert und durch ständige Übernahme die seit 1884 bestehende Goldwellerfirma S. Götter in Berlin, Friedrichstraße 36, die 1884 gegründet wurde, angegliedert.

### Bereinsveranstaltungen

- Frauengruppe des Militärvereins ehem. 10ter und Kriegst. Heute Verhöf im Volkshaus, Baugner Straße 35.
- Internationaler Schiastelverein. Heute Sonnabend 1/2 Uhr Sitzung im Hauptbahnhof, Nebenlokal der 4. Wartekasse.
- Braun-Weiß-Reg. Heute Oktoberfest im „Westend“.
- Verein der Volkshaus. Heute Mitgliederversammlung im Schöferhof. Sonntag 4 Uhr Kirmeßfeier im Regierheim, Friedrichstraße.
- Section Dresden des D. u. C. Alpenvereins. Sonntag Wanderung mit Damen: Karthaus-Debit. Führer: Traufe. Sonntagssahrtkarte Teicheln (nachfolgend bis Sebnitz). Abf. 5.30 Uhr. Abf. 6.10 Uhr.
- Waffener Landmannschaft. Sonntag Ausflug nach Tharandt; Treffen 2.30 Uhr Volkshaus. — Montag 8 Uhr Versammlung im Schöferhof.
- Vereingung Dresdner Kunstfreunde Bildnis. Sonntag gemeinsame Besichtigung der Hydro-Elektrischen Wasseranlage in Riebersdorf. Treffpunkt 1 Uhr Verkehreshausen Volkshaus. Weitere Teilnehmer können sich melden. Abgehen 6.45 Uhr.
- Besamensmission. Die Winterveranstaltungen begannen am Montag 7 Uhr Nächtliche 7 mit einem öffentlichen Vortragabend. Pfarrer Schmeißer (Struppen) spricht über das Thema: Der Sinn des Lebens. Darbietungen eines Gesangs- und Violoncellquartets werden die Veranstaltung umrahmen.
- Auf dem Wollschabend am Montag, dem 21. Oktober, 8 Uhr im Saale des WDR, Ammonstraße 6, wird Wollschabend Pfarrer Schmeißer aus Weitz allerlei Interessantes über Afrika, einst und jetzt, berichten, und Wollschabend Pfarrer Sandmann, Dresden, neue, farberwichtige Lichtbilder aus Indien zeigen. Eintritt ist frei für jedermann.
- Vereingung Witz. Frauenhilfen. Montag Vereingung bei Thelme, Bonstraße 1, „Moderne Architekten und Tradition“. — Freitag, den 25. französischer Kurus bei Jatoß, Gode Straße 102.
- Gesellschaft für Natur- und Heilkunde. Montag 8 Uhr s. t. Staatliche Akademie für Kunstgewerbe, Glasstraße 34, Herr Garger: Nur Kulturhilfen häuslicher Kochenveranstaltungen. (15 Minuten.) Herr Strubel-Darfst: Albrecht v. Waldheim, Herzog von Friedland, von Weidenburg und Sagan. Eine medizinisch-historische Studie. (60 Minuten.)
- Frauenverein der Christuskirche. Erster Vortragabend Dienstag 8 Uhr im Saal der Christuskirche. Pfarrer Dr. Barmsch wird eigene Dichtungen lesen. Baldtrause Mänel und Gerdörg Könnel werden Vieder und Duette singen.

### Kleine kirchliche Nachrichten

— Lukasikirche. Am Sonntag 6 Uhr findet in der Lukasikirche anlässlich der Daßfeier des Dresdner Zweig-Wollschabens

Missionen-Gottesdienst mit Predigt des Superintendenden Dr. Weger, Hofstr. 11. Am Montag 8 Uhr wird in Verbindung mit dieser Jahresfeier im Saale des Christlichen Vereins junger Männer, Ammonstraße 6, eine öffentliche Missionenversammlung abgehalten. Dabei werden Missionenberichte gehalten vom Missionar Pfarrer Sachse, der: „Das Eink und Deut auf unserm christlichen Missionengebiet“ und Missionenprediger Pfarrer Sandmann: „Reue Lichtbilder aus Indien“. Beirathungssprache: Pfarrer Pfarrer Reiter; Schlußsprache Pfarrer Dr. Götting.

— Heilige-Geist-Kirche, Hlawewitz. Sonntag 8 Uhr Orgelbesuch von Organist Wolf. Mitwirkung: Konzertfängerin Trude Schöne-Andel (Sopran), Kammermusiker Johannes Striegler (Violin). Eintritt und Programm frei.

### Amtl. Bekanntmachungen

Abkündigung von Rabeln  
Arbeiten im Rabelnetz erfordern Sonntag, 20. Oktober, folgende Abkündigungen:  
Mittags: Von 4 bis etwa 8 Uhr Bamberger Straße und angrenzende Teile der Kaiser Straße, Ränderberger Straße und nördlich angrenzende Straßen bis Vöschersuchen; von 7 bis etwa 2 Uhr nachmittags Reichstraße, Carolinstraße, Teile der Ammonstraße, Wiener Platz, Teil der Weidbahnstraße, Prager Straße (zwischen Wisnardsplatz und Struvestraße), Sibonienstraße (zwischen Prager und Wiener Straße) sowie angrenzende Straßen; von 2 bis etwa 7 Uhr Landhausstraße, Neumarkt, Frauenstraße und einige angrenzende Straßen und Gassen; von 1/2 bis etwa 1/2 Uhr Johannisstraße 2h bis 8 und angrenzende Straßen, Altmarkt, Altsitz und südlich abgehende Straßen und Gassen; von 7 bis etwa 12 Uhr Breite Straße, Wallstraße 10 bis 25 und Webergasse 20; von 7 bis etwa 1 Uhr mittags Damburger, Berliner, Weiberh. Magdeburger, Bremer Straße und dazwischenliegende Straßen (mit Ausnahme der Friedrichstraße und Bräuerstraße).  
Nacht: Von 1/2 bis etwa 2 Uhr nachmittags Ranke, Wächter, Pölsalger Straße (von Jubiläum- bis Reßfelder Straße) und angrenzende Straßen.  
Auskunft durch Fernsprecher 25071 und 26661, Zimmer 101.

Bebauungsplanänderung Witzken  
Ueber die Sternstraße und deren westliche Verlängerung zwischen Köpchenbröcker und Pölsalger Straße ist ein neuer Nachmittagsplan aufgestellt worden, der von heute an vier Wochen lang an jedemmanns Einsicht im Neuen Rathaus, Altnstraße 18, 4. Oberstock, Zimmer 484, ausliegt. Einwendungen gegen ihn müssen, zur Vermeidung des Verlustes des Widerspruchsrechtes, binnen derselben Frist bei der unterzeichneten Behörde schriftlich oder mündlich vorgebracht werden. Das Recht des Widerspruchs erlischt nur darauf, inwieweit dieser Plan Änderungen gegenüber dem ab 11. April d. J. öffentlich ausgelegten Bebauungsplanentwurf für Witzken enthält.

Strassenperrung  
Geperrt wird auf die Dauer der Strassenarbeiten für den Fahr- und Reitverkehr vom 21. Oktober ab die Straße an der Kreuzung zwischen Döbriker und Webergasse. Die Umleitung des Verkehrs ist kenntlich gemacht.

Aufgehobene Strassenperrung  
Der gesperrte Teil der Webergasse zwischen Webergasse und Webergasse ist nach Fertigstellung der Strassenarbeiten für den Verkehr wieder freigegeben worden.

Preis: 70 Pf.

In den ersten 10 Jahren sollte jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden

## NIVEA KINDERSEIFE

waschen und baden. Dem Kind wird dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleiben. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.



## Bei Regen, Wind und Schnee NIVEA-CREME

Wind und Wetter, Kälte und Feuchtigkeit entziehen Ihrer Haut ständig lebenswichtige Stoffe und begünstigen dadurch vorzeitige Faltenbildung. Ihre Haut braucht aber frische Luft. Da schützt Nivea-Creme sie vor den unangünstigen Einflüssen der Witterung. Nur Nivea-Creme enthält Eucerin; sie bewahrt die zarten Hautgewebe vor dem Austrocknen und beugt der Bildung von Falten und Runzeln vor.

Dozen RM. 0.20 - 1.20, reiche Zehnaben 0.60 u. 1.



Rundfunkprogramme

Sonntag, den 19. Oktober

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

- 11, 13 und 15 Uhr: Schallplattenkonzert.
12,30 Uhr: Vorkunde für die Jugend.
14,30 Uhr: Praktische Rechtskunde.
16,30 Uhr: Konzert der Kapelle Gustav Agunt.

Wichtige Darbietungen der Wirog vom 20. bis 27. Oktober

- Sonntag: 15 Uhr: Sendeplatz „Ballett“ von Heinrich Mann.
16,30 Uhr: Kammerkonzert (Kleinerer Streichquartett).
18,30 Uhr: Chorleiter des Leipziger Männerchors.

Berliner Sender

- 14 Uhr: Aufstiges Durcheinander (Schallplattenkonzert).
15,45 Uhr: Jugendkunde (Berlin).
16,00 Uhr: Was wir von Berlin wissen müssen.

Rödnigwusterhausen

- 13 Uhr: Rühmliche Darbietungen für die Schule: Rheinische Sage und rheinisches Lied.
14 Uhr: Schallplattenkonzert.
14,30 Uhr: Kinderballade.
15,30 Uhr: Aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht.

Kirchennachrichten

Für den 21. Sonntag nach Trinitatis, den 20. Oktober 1929, und die folgenden Werktage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche

- Texte: Rom. 1, 10, 38 bis 42.
Evangelium: Mt. 22, 1-14.
Predigt: Dr. G. G. G.
Kirchenmusik: Orgel, Chor.

- Selbnitz, Mt. 8 Bibel: Stillegetil.
Tollwitz, St. 8 Bibel: St. 8.
Leisnig, St. 8 Bibel: St. 8.
Dresden, St. 8 Bibel: St. 8.

- B. Römisch-katholische Kirche
Kath. St.-A. Sonn- u. Feiertag: St. 8.
Kath. St.-A. Sonn- u. Feiertag: St. 8.
Kath. St.-A. Sonn- u. Feiertag: St. 8.

C. Andere Kirchen und Religionsgemeinschaften

- Evangelisch-luther. Freikirche, St.-Trinitatis-Gemeinde, Kapelle Kiew.
Evangelisch-luther. Freikirche, St.-Trinitatis-Gemeinde, Kapelle Kiew.
Evangelisch-luther. Freikirche, St.-Trinitatis-Gemeinde, Kapelle Kiew.

Vorschläge für den Mittagsstich

Schweinskamm mit Röhren und Rotkraut; Apfelskompott.

Die Neuerungsbewegungen des öffentlichen Verkehrs... Die Neuerungsbewegungen des öffentlichen Verkehrs...

Bermischtes

Drachlose Ferndiagnose über 12 000 Kilometer

Zwischen Berlin und Buenos Aires wurde vor kurzer Zeit nach amerikanischen Zeitungsberichten eine Ferndiagnose auf drachlosem Wege über eine Entfernung von 12 000 Kilometer möglich gemacht.

Geschlechtskrankheit gilt als verschuldet

Das Reichsarbeitsgericht hat, wie die Wohlfahrts-Korrespondenz mitteilt, kürzlich eine wichtige Entscheidung gefällt. Es hat festgestellt, für jeden einseitigen Menschen sei ohne weiteres einleuchtend, daß der außereheliche Umgang mit Personen des anderen Geschlechts die Gefahr der Ansteckung mit einer Geschlechtskrankheit in sich birgt.

Ein Lärm-Messer

Seit Jahrhunderten vor mehr als 200 Jahren das von Galilei erfundene Thermometer mit einer Scala versehen, können wir die Temperatur von diesem Instrument ablesen.

Ruze Saradschi, die „Lodernde Flamme“

Erlebnisse einer Oaxemadame aus Afghanistan. Ruze Saradschi, die Oaxemadame, ist nach den Umwälzungen in Afghanistan aus ihrer Heimat entflohen; sie lebt jetzt in Europa und hat in einer englischen Wochenschrift ihre seltsamen und aufregenden Erlebnisse geschildert.

Eine Hinterlassenschaft der Besatzungstruppen! 15000 uneheliche Kinder - Und keine Alimente?

Die Rheinlandrückung hat begonnen. Die Besatzungstruppen rücken überall zum Abzug. Es ist daher an der Zeit, auf ein sehr heikles Thema hinzuweisen, das einer dringenden Lösung bedarf und das noch zu vielen Rechtsstreiten führen wird.

Das hat dazu beigetragen, daß sich die Ziffer der unehelichen Kinder in der Rheinprovinz in den letzten Jahren außerordentlich vermehrt hat und einen weit höheren Prozentsatz als im übrigen Deutschland aufweist.

Die Schwierigkeiten in der Regelung der Unterhaltspflicht begannen bereits vor mehreren Jahren. Zahlreiche Hindernisse stehen dem Versuch entgegen, die Angehörigen der ausländischen Armeen zur Alimentenzahlung heranzuziehen.

Die afghanischen Männer sind maßlos eifersüchtig; es ist für sie ein unerträgliches Bedenke, daß andere Männer auch nur das Gesicht einer geliebten Frau zu sehen bekommen.

Als der Aufstand ausbrach, entfloß sie dem Oaxem Kar-Jebb und schloß sich Sacha Balan an, dem jetzigen Emir Qasib Ullah Khan, der die Frauen seines Oaxems besonders streng abschloß und heftig gegen Aman Ullah auftrat.

Jetzt lebt Ruze Saradschi in Europa; aber sie hat sich an die europäischen Sitten noch nicht gewöhnen können. Sie ist entsetzt über die Schamlosigkeit der Frauen, die ihre Geheißer, ihre Beine, oft sogar Brust und Rücken den Blicken der Männer, fremder Männer, aussetzen, und sie begrüßt diese Ehemänner nicht, die mit alledem einverstanden sind.

\*\* Explosion in einem Tabakladen. Die Frau eines Tabakhändlers in Narbonne (Frankreich) entdeckte hinter der Tabakdose eine Riste, aber deren Inhalt sie im Zweifel war.

\* Diebchen Mäcker feiert Verlobung. In dieser Verlobung kommt auch Tante Minchen aus Wriegen. Sie begrüßt die Anwesenden außerordentlich freundlich und kommt zur Braut, die sie herabhält abfährt.

Wie aus London geschrieben wird, ist dort als letzte Neuerung im Theaterwesen die Einführung verschiedenfarbiger bunter Stiche an Stelle der bisher gebräuchlich gewesenen gleichmäßig roten beschlossenen worden.

Wie aus London geschrieben wird, ist dort als letzte Neuerung im Theaterwesen die Einführung verschiedenfarbiger bunter Stiche an Stelle der bisher gebräuchlich gewesenen gleichmäßig roten beschlossenen worden.

hoffbar zu machen, sich dieser durch spurloses Verschwinden seiner Pflicht entzog. Man kann in diesem Zusammenhang auch den Befehlshabern der englischen Armee den Vorwurf nicht ersparen, daß sie in solchen Fällen ihre Hand dazu geboten haben,

solche unehelichen Väter zu einem anderen Truppenteil zu versetzen,

und mit dieser Maßnahme die Eintreibung des Unterhalts geldes zumindest für längere Zeit unmöglich machten.

Die Folgen dieser Entziehung von der Alimentationspflicht sind natürlich katastrophal. Für die meisten der unehelichen Kinder wurde kein Geld für Leben und Erziehung bezahlt.

Man will auf diese Weise einen Präzedenzfall schaffen und dann bei günstigem Ausgang des Londoner Prozesses sämtliche Alimentationsansprüche kollektiv einbringen.

Man will auf diese Weise einen Präzedenzfall schaffen und dann bei günstigem Ausgang des Londoner Prozesses sämtliche Alimentationsansprüche kollektiv einbringen.

Über den tief beschämenden Eindruck, den das durch solche Tatsachen geoffenbarte Verhalten „deutscher“ Frauen und Mädchen auf jeden Deutschen und auch im Auslande machen muß, ist natürlich kein Wort weiter zu verlieren.

Über den tief beschämenden Eindruck, den das durch solche Tatsachen geoffenbarte Verhalten „deutscher“ Frauen und Mädchen auf jeden Deutschen und auch im Auslande machen muß, ist natürlich kein Wort weiter zu verlieren.

Über den tief beschämenden Eindruck, den das durch solche Tatsachen geoffenbarte Verhalten „deutscher“ Frauen und Mädchen auf jeden Deutschen und auch im Auslande machen muß, ist natürlich kein Wort weiter zu verlieren.

Über den tief beschämenden Eindruck, den das durch solche Tatsachen geoffenbarte Verhalten „deutscher“ Frauen und Mädchen auf jeden Deutschen und auch im Auslande machen muß, ist natürlich kein Wort weiter zu verlieren.

Über den tief beschämenden Eindruck, den das durch solche Tatsachen geoffenbarte Verhalten „deutscher“ Frauen und Mädchen auf jeden Deutschen und auch im Auslande machen muß, ist natürlich kein Wort weiter zu verlieren.

Über den tief beschämenden Eindruck, den das durch solche Tatsachen geoffenbarte Verhalten „deutscher“ Frauen und Mädchen auf jeden Deutschen und auch im Auslande machen muß, ist natürlich kein Wort weiter zu verlieren.

Über den tief beschämenden Eindruck, den das durch solche Tatsachen geoffenbarte Verhalten „deutscher“ Frauen und Mädchen auf jeden Deutschen und auch im Auslande machen muß, ist natürlich kein Wort weiter zu verlieren.

Über den tief beschämenden Eindruck, den das durch solche Tatsachen geoffenbarte Verhalten „deutscher“ Frauen und Mädchen auf jeden Deutschen und auch im Auslande machen muß, ist natürlich kein Wort weiter zu verlieren.

Über den tief beschämenden Eindruck, den das durch solche Tatsachen geoffenbarte Verhalten „deutscher“ Frauen und Mädchen auf jeden Deutschen und auch im Auslande machen muß, ist natürlich kein Wort weiter zu verlieren.

Über den tief beschämenden Eindruck, den das durch solche Tatsachen geoffenbarte Verhalten „deutscher“ Frauen und Mädchen auf jeden Deutschen und auch im Auslande machen muß, ist natürlich kein Wort weiter zu verlieren.

Über den tief beschämenden Eindruck, den das durch solche Tatsachen geoffenbarte Verhalten „deutscher“ Frauen und Mädchen auf jeden Deutschen und auch im Auslande machen muß, ist natürlich kein Wort weiter zu verlieren.

Über den tief beschämenden Eindruck, den das durch solche Tatsachen geoffenbarte Verhalten „deutscher“ Frauen und Mädchen auf jeden Deutschen und auch im Auslande machen muß, ist natürlich kein Wort weiter zu verlieren.

Über den tief beschämenden Eindruck, den das durch solche Tatsachen geoffenbarte Verhalten „deutscher“ Frauen und Mädchen auf jeden Deutschen und auch im Auslande machen muß, ist natürlich kein Wort weiter zu verlieren.

Über den tief beschämenden Eindruck, den das durch solche Tatsachen geoffenbarte Verhalten „deutscher“ Frauen und Mädchen auf jeden Deutschen und auch im Auslande machen muß, ist natürlich kein Wort weiter zu verlieren.

Über den tief beschämenden Eindruck, den das durch solche Tatsachen geoffenbarte Verhalten „deutscher“ Frauen und Mädchen auf jeden Deutschen und auch im Auslande machen muß, ist natürlich kein Wort weiter zu verlieren.

Über den tief beschämenden Eindruck, den das durch solche Tatsachen geoffenbarte Verhalten „deutscher“ Frauen und Mädchen auf jeden Deutschen und auch im Auslande machen muß, ist natürlich kein Wort weiter zu verlieren.

Über den tief beschämenden Eindruck, den das durch solche Tatsachen geoffenbarte Verhalten „deutscher“ Frauen und Mädchen auf jeden Deutschen und auch im Auslande machen muß, ist natürlich kein Wort weiter zu verlieren.

Über den tief beschämenden Eindruck, den das durch solche Tatsachen geoffenbarte Verhalten „deutscher“ Frauen und Mädchen auf jeden Deutschen und auch im Auslande machen muß, ist natürlich kein Wort weiter zu verlieren.

Über den tief beschämenden Eindruck, den das durch solche Tatsachen geoffenbarte Verhalten „deutscher“ Frauen und Mädchen auf jeden Deutschen und auch im Auslande machen muß, ist natürlich kein Wort weiter zu verlieren.

Das Kino als Verräter

In Budapest sah dieser Tage eine Dame auf der weißen Wand des Kinos ihren Mann wieder, von dem sie seit Jahren nichts mehr gesehen und gehört hatte.



„Was haben Sie für einen entzückenden Out, gnädiges Fräulein.“

Wie man den besten Hustensirup herstellt.

Man löse 250 g Jucker in einem Viertel Liter kochendem Wasser auf, rühre tüchtig um, bis der Zucker vollständig aufgelöst ist; dann füge man 60 g Rind (dreifachen Extrakt) hinzu, der in jeder Apotheke erhältlich ist.



Giagnous, Fontaine, Gradaffo und Guenouille. Aus Dänemark be-  
grüßt das Dortmunder Turnier die ausgezeichnete Reiterin Frau  
Hasselbach, die eine händliche Erscheinung im internationalen Reit-  
sport ist. Frau Hasselbach hat die Pferde Herrin, Starus, Dragon  
Vierge, Bobemien und Lichtfalter für Dortmund angemeldet.

**Rennen vom 18. Oktober**

(Eigener Drahtbericht)

**Walden-Cassette.** 1. H.: 1. Scarron (Goutour), 2. Goffroy,  
3. La Vilette. Tot. 68:10, Platz 20, 22, 27:10, S.-C. 61:10, Platz  
23, 26, 64:10. Ferner: Nelson, Post Friend, Red Wauville, Bengor,  
Ragon de Bonheur, Polar Fleet, Algriffin, La Vallange, Tamasso,  
Rococo II, Femme d'Art, Terence, Valise. — 2. Rennen: 1. Em-  
peror (G. Chancelier), 2. Merlin, 3. Julienne. Tot. 62:10, Platz  
22, 24, 44:10. S.-C. 47:10, Platz 18, 20, 40:10. Ferner: Billy  
Martin, Tralee, Red Sol, Fort Mahon, Natagan II, Fleckenlie,  
Wille, de Blusa, Forest Wige, Murtilen, Abrona, Ighris, O'Spahan,  
Marie Roire II, Henna, Blametta, Madama Andree. — 3. Rennen:  
1. Repente (Zutner), 2. Senex, 3. Mandette. Tot. 40:10, Platz  
16, 27, 29:10. S.-C. 26:10, Platz 14, 21, 26:10. Ferner: Intelec-  
tuel, Etien, Oeloeun, Red Eddine, Invekture, Femme d'Orange,  
Juan, Fort Blanc, Ghann, Muleta, La Navlere, P'Image, Gau-  
lette. — 4. Rennen: 1. Pradite (Zemblat), 2. Pure Gold, 3. Sam-  
well. Tot. 35:10, Platz 12, 11, 16:10. S.-C. 22:10, Platz 11, 10,  
14:10. Ferner: P'Hadde III, The Arrow, Le Concor, Glaramood,  
Belle Triche. — 5. Rennen: 1. Teilboute (Dufore), 2. Cefareen,  
3. Kimberley. Tot. 48:10, Platz 17, 41, 26:10. S.-C. 43:10, Platz  
15, 27, 22:10. Ferner: Brandimard, Was Blanc, Giraban, Cu-  
reux II, Le Messager, Caton, Bright Morn, T. S. C., Sunny  
Kate, Trepolo, Rodhinar. — 6. Rennen: 1. Cocotte (Gymard), 2. La  
Mauvette II, 3. G'clamen III. Tot. 80:10, Platz 24, 61, 80:10,  
S.-C. 77:10, Platz 21, 47, 54:10. Ferner: Daphnis, Gold Flo,  
Ryo, Amour Balmeur, Calanin, Parblis, Grande, Le Portel,  
Pruth, Just Love. — 7. Rennen: 1. Forto H'lo (Wedell), 2. La  
Vertitude, 3. Dark Prince. Tot. 34:10, Platz 17, 41, 54:10. S.-C.  
31:10, Platz 15, 27, 49:10. Ferner: Irish Marvel, La Fortune II,  
Redat, Verlatine, Le Dequet, Cepha, Plaisance.

**Vorlauf auf Karlsruher**

Ohne die besten deutschen Hürdenreiter Marcelus und Helton  
und in Abwesenheit des Franzosen Moutens wird das am Sonn-  
abend in Karlsruhe zu laufende Große Hürdenrennen den  
weiteren nicht das Ereignis, dem man seit langem mit Spannung ent-  
gegenfah. Nur Silberfalan (Wa. Heuer), Keolis (H. Wärdh)  
(Certeil), Araber (Kranzlein), Paga (Hauer), Hellig eho (Wärdh),  
Vergolia (Widmark) und H'lan (H. Terstegen) werden zum Kampf um  
die 14000 Mark aufgerufen. Hinsu kommen könnte noch Stahler  
(Weber), dessen Entsendung aus Weidensland aber recht zweifel-  
haft ist.

**Vorauslagen für Sonnabend, 19. Oktober:**

**Karlsruhe:** 1. Rennen: Melcaud, Custer, 2. Rennen: Greter  
Wille, Beluga, 3. Rennen: Wupetu Arabat, 4. Rennen: Kriegl-  
spiel, Prohibition, 5. Rennen: Etall Ohnwald, Hellig eho, 6. Rennen:  
Ranitou, Oberjäger, 7. Rennen: Kahor, Gumbida.  
**Mutten:** 1. Rennen: Cepha, Vollwog, 2. Rennen: Dark Marvel  
Dahy Helton, 3. Rennen: Redat, Le Ragau, 4. Rennen:  
Cherry Orange, Poewendahl, 5. Rennen: Jppecourt, Dornf Antory  
6. Rennen: Dalfan, Gabelin.

**Kraftfahrtsport**

**Abschluss der Pariser Autotagung**

Mit dem Kongress des Internationalen Automobilverbandes wur-  
den die Pariser Autotagungen abgeschlossen. In dem von der  
Sportkommission ausgearbeiteten Text in lateinischer, der jetzt in  
den nächsten Tagen veröffentlicht wird, sind von deutschen Verantwor-  
tungen die Automobilturniere in Wiesbaden und Ba-  
den-Baden, das Weltfahrgrennen am 15. Juni, der  
Große Preis von Deutschland am 18. Juli auf dem Nür-  
burgring und der A.D.A.C.-Bergpreis in Freiburg am  
17. August berücksichtigt worden. Die internationale Alpenfahrt  
findet im nächsten Jahre als Pfandländerfahrt statt, da Frank-  
reich als neuer Mitveranstalter gewonnen wurde. Die Durchführung  
der nächstjährigen Fahrt liegt in den Händen des Automobilclubs der  
Schweiz. Die große Goldene Medaille der A.A.C., nach dem  
vom Automobilclub von Deutschland eingereichten Ent-  
wurf hergestellt, erhielt der bekannte englische Rennfahrer Sir Henry  
Segrave für seine Weltrekordfahrt am Strand von Daytona Beach,  
die als die bedeutendste sportliche Leistung des Jahres bewertet wurde.  
Einen breiten Raum in den Kongressverhandlungen nahmen die  
Ergebnisse für Baron de Junten ein, der seit 25 Jahren die Geschäfte  
des Automobilweltverbandes leitet. Am Namen des Automobilclubs  
von Deutschland überreichte Graf Arnim-Ruoske nach einer beifällig  
aufgenommenen Ansprache dem Jubilar die Goldene Medaille des  
A.A.C.

**Bergmeisterschaft von Europa**

Am Rahmen der Jubiläumstagen des Automobilwelt-  
verbandes in Paris hielt auch die Internationale Sport-  
kommission eine Sitzung ab, an der deutschseitig Konrad Witt-  
schmidt, der deutsche Vorkämpfer zur Schaffung einer Berg-  
meisterschaft von Europa, die nach den Ergebnissen des  
Freiburger Bergpreises, des Kaufmannsrennens und des Semmering-  
rennens gemertet werden soll, wurde im Prinzip aufgegeben  
und der Automobilclub der Schweiz mit der Ausarbeitung einer  
entsprechenden Ausschreibung beauftragt. Auch die ebenfalls von  
Deutschland geteilten Anträge, den Fahrerwechsel noch unmittelbar  
vor dem Rennen (statt wie bisher 45 Stunden zuvor) zu gestatten  
und die Auslösung von Metall- an Stelle von Sandballast wurden  
genehmigt. Die Weltmeisterschaft 1929 wurde, wie schon im Vorjahre,  
wieder der Firma Bugatti zugesprochen. Die internationale  
Arenasol am 1. 1930 basiert wieder auf dem Brennölverbrauch,  
das in den Konkreten gehalten, 70 Prozent Benzin-Benzol-  
Mischung (Tourenbenzin) und 30 Prozent Benzol zu benutzen. Auch  
in Bezug auf die Karosierung, die Abmessungen der Karosier- und  
Motorhaube sowie der Startvorrichtung wurden einige neue Be-  
stimmungen getroffen. Am Abschluss an die Tagung fand im Palais  
ein Empfang durch die Stadtverwaltung statt, wobei sich Konrad  
Wittschmidt im Namen des Automobilclubs von Deutschland in das  
„Goldene Buch“ der Stadt Paris eintrug.

**Bezirk I Bangen im ADAC will zum selbständigen Gau erhoben sein**

Die Oberlausitzer Mitglieder des ADAC protestieren gegen die  
Auslösung der Bezirke  
Die in Pulsnitz abgehaltene Generalsammlung des Bezirks I  
im Gau XI des ADAC war infolgedessen von besonderer Bedeutung,  
als sie Stellung zu nehmen hatte gegen eine vom Bezirk II Dresden  
des genannten Gaues geplante Auslösung der Bezirke mit dem Ziel,  
den Bezirk I Bangen unter die direkte Verwaltung Dresdens zu  
bringen. Die Oberlausitzer ADAC-Mitglieder sind aber mit einer  
solchen Regelung durchaus nicht einverstanden, da der Bezirk I  
Bangen bisher durch eigene Verwaltung große Erfolge erzielt hat —  
erinnert sei nur an das Völkendorfer Bergrennen — und seine  
Mitgliederzahl von 455 im Jahre 1928 auf 1101 im Berichtsjahre  
steigern konnte. Der Bezirk hat schon längere Zeit das Bestreben  
geäußert, sich selbständiger zu machen, da Dresden als Gauort  
räumlich zu weit getrennt von der Oberlausitz ist und nicht lo-  
kal die Belange ihrer Mitglieder wahren kann. Die in letzter Zeit von  
Dresden betriebene Propaganda zur Auslösung der Bezirke zwingt  
nicht den Bezirk I Bangen zum offenen Vorgehen. In der General-  
versammlung kam dies durch die einstimmige Annahme der drei  
nachstehenden Anträge zum Ausdruck:  
1. Die in Pulsnitz tagende Generalsammlung beantragt, in  
die Satzungen des ADAC einzufügen, daß bestehende Bezirke gegen  
den Willen ihrer Mitglieder nicht aufgelöst werden dürfen;  
2. daß auch Bezirke unter 4000 Mitglieder zum Gau erhoben  
werden können; und  
3. den Bezirk I Bangen im Gau XI zum selbständigen Gau zu  
erheben.  
Das letzte Wort über diese Anträge wird die Gauhauptversamm-  
lung im November in Dresden sprechen. Die Oberlausitzer hoffen dort  
auf Erfüllung ihrer Wünsche. Weiter wurde eine Entschliessung an  
das Präsidium angenommen, in der der Umbau des so-  
genannten Völkendorfer Völkendorfer (Hitzan) geordert wird,  
um die dort bisher verkommenen Unfälle für die Zukunft zu  
vermeiden. Das von Karl Ertel (Hitzan) vorgelegene Sport-  
programm für das Jahr 1930 (April): Ballonbegleitfahrt ab Völkau;  
Mai: Völkendorferbergrennen; September: Becherfahrt; Oktober:  
Gauhauptversammlung in Bangen) wurde nach kurzer Aussprache ge-  
nehmigt. Am Schluß des Berichtsjahres wurden folgende Ein-  
nahmen 6083,12 Mark und an Ausgaben 8190,24 Mark. Das Soll-  
vermögen des Bezirks beträgt einschließlich einer Rückvergütung  
vom Gau in Höhe von 5500 RM. 6672,88 Mark.

**Radspport**

**Giorgetti ist Amerikameister**  
Das letzte amerikanische Rennen um die Stehermeisterschaft am  
in New York vor sich und sah Giorgetti als Sieger vor Retourneur,  
Chapman, Gaffney und Dillberg. Giorgetti erlang damit die Ame-  
rikanische Stehermeisterschaft.

ne große Abteilung — ausschließlich für  
**MÄDCHEN-MÄNTEL**

Da sieht man Auswahl!

- Jeden Sonnabend  
**Luftballons** ..... Stück **5.**
- Mädch.-Flausch-Mäntel** **6.75**  
warmer Stoff, in schönen Farben, mit  
Krimmerbesatz ... für 4 bis 6 Jahre
- Englische Artmäntel** **18.50**  
mit großem Plüschkragen, für  
13 Jahre ... bis 8 Jahre
- Knab.-Wint.-Pyjacks** **16.50**  
aus bestem Kielerluch mit Abzeichen,  
warm gefüttert, 10 Jahre 24.50, 3 Jahre
- Knab.-Winter-Üstler** **20.00**  
englische Art, mit breiten Besätzen,  
für 14 Jahre ... bis 8 Jahre
- Mädchen-Flitzhüte** **3.90**  
in kleidsamen Formen und allen Mode-  
farben ..... 7.50, 5.50, 3.90
- Knaben-Hüte und -Mützen**



**ÖHME**  
DAS HAUS DER SOLIDEN WARE/GEORGPL.

Am 19. Cpel 1929 (D.M.) feiert am 19. Oktober, abends 7 Uhr, im  
Ballhaus Grüne Wiese seine 4. Gedenkfeier. Der Klub kann,  
trotz seines kurzen Bestehens, auf schöne nennenswerte Erfolge zu-  
rückblicken. Unter anderem gelang es, die Meisterschaft der Ort-  
gruppe Dresden der D.M. im Ruder-Mannschaftsrennen in den  
Jahren 1926, 1927, 1928 und 1929 zu erringen. Des weiteren ge-  
wannen die Mitglieder der Meisterschaft der Ortgruppe Dresden  
der D.M. im Einer-Strohmännerrennen der Junioren in den Jahren  
1927, 1928 und 1929 und der Jugendfahrer ebenfalls in den Jahren  
1927, 1928 und 1929. Die vom Klub jährlich veranstalteten Quer-  
feldeinwettbewerbe konnten jedes Jahr von den Mitgliedern in  
allen Klassen gewonnen werden. Am ausmüßigen Straßenrennen-  
wettbewerb trat Hellmuth Görne den Klub in den Jahren 1926,  
1927 und 1929 und konnte unter anderem die zweite Etappe der  
Herausfahrt Köln-Berlin, den Großen Wisa-Preis von Sachse-  
n, Dresden-Weißitz-Dresden, den Großen Straßenpreis von  
Dresden, „Rund um das Ohrschöne“, Dresden-Wurzen-Dresden,  
den Großen Wisa-Preis von Hamburg, den Großen Wisa-Preis von  
Mandeburg, den Großen Cpel-Preis der Vauß, den Großen  
Jubiläumspreis von Wilschdorf und das Dresdner Vorkommen  
Dresden-Gömnitz-Dresden u. a. m. gewinnen. Gerhard Görne  
und Otto Wöbe gewannen u. a. 1928/29 Dresden-Weißitz-Dresden,  
den Großen Cpel-Preis der Vauß, das Gauwettbewerb, sowie Dres-  
den-Gömnitz-Dresden und „Rund um Weißitz“. Nicht nur im  
Rennsport, sondern auch im Wandersport und Sport konnte  
der H.C. Cpel in den Vordergrund treten. Die Erfolge des er-  
wähnten Klubs sind wohl einzeln darstellend. Am Sonnabend  
findet außer einem großen Antrittsprogramm, die Führung der Klub-  
meiher 1928/29, sowie ein Radballspiel um die Meisterschaft der  
Ortgruppe Dresden der D.M. statt.

**Rafensport**

**Spezial Österreich den deutschen Fußball?**  
Wie verlautet, hat der Österreichische Fußballbund ein gene-  
relles Spielverbot für seine Vereine mit deutschen Mannschaften,  
sei es aus reichdeutschem oder österreichischem Boden, erlassen.  
Es soll sich um eine Gegenmaßnahme handeln zu dem auf der  
Vorbereitung Tagung des D.F.B. erneuert gefassten Beschluß, die Spiel-  
verbot gegen Berufsleistungsmannschaften bestehen zu lassen und  
weiterhin nur „10 Rekrute“ pro Jahr zu gestatten. Auch Ungarn  
und die Tschechoslowakei sollen aufgefordert werden, sich der Gegen-  
aktion anzuschließen. Es bleibt abzuwarten, ob die Gerüchte den  
Tatsachen entsprechen, oder ob es sich nur um einen Versuchsalton  
handelt. Dem D.F.B. ist jedenfalls bis Freitag abend von einer  
betreffenden Aktion nichts bekannt.

**Fußballspport am Sonnabend.** Post 10. gegen Bankell 10.  
14 Uhr Postklub, Post 1. An. gegen Ring 1. An. 14 Uhr Ring-  
klub, Hans-Bergmann-Off gegen Koch & Eterzel 14 Uhr Ring-  
klub, Bankell 1. gegen Weiling 1. 14 Uhr Jägerpark, Bankell 2.  
gegen Waldhölchen 14 Uhr Jägerpark.

**Handballspport am Sonnabend.** Guts Muts An. gegen 04 Freital  
An. 3 Uhr Postenbühnenstraße, Post 3. gegen D.E.G. Abenania D'na  
4 Uhr D.E.G.-Platz.

**Hockey**

**Ähnliche Bekanntmachung des Kreises Ostschlesien im ADAC.**

1. Für die ab 1. November 1929 stattfindenden Vorkämpfer haben  
folgende Vereine Schiedsrichter zu stellen: 2. November: HSB. 1.  
gegen D.C. 1.; D.E.G., Dresden 1. gegen Guts Muts 1.; HSB.  
2. gegen D.C. 2.; Dresden 2. gegen Guts Muts 2.; HSB.  
3. gegen D.C. 3.; Dresden 3. gegen D.C. 4.; Guts Muts 3. gegen  
Dresden 4.; HSB. 4. gegen D.C. 5.; Guts Muts 4. gegen  
Dresden 5.; HSB. 5. gegen D.C. 6.; HSB. 1. gegen D.C. 7.;  
D.C. 8. gegen D.C. 9.; Guts Muts 5. gegen D.C. 10.;  
D.C. 11. gegen D.C. 12.; HSB. 2. gegen D.C. 13.;  
D.C. 14. gegen D.C. 15.; Guts Muts 6. gegen D.C. 16.;  
D.C. 17. gegen Dresden 1.; HSB. 3. gegen HSB. 4.

H.C. Cpel 1929 (D.M.) feiert am 19. Oktober, abends 7 Uhr, im  
Ballhaus Grüne Wiese seine 4. Gedenkfeier. Der Klub kann,  
trotz seines kurzen Bestehens, auf schöne nennenswerte Erfolge zu-  
rückblicken. Unter anderem gelang es, die Meisterschaft der Ort-  
gruppe Dresden der D.M. im Ruder-Mannschaftsrennen in den  
Jahren 1926, 1927, 1928 und 1929 zu erringen. Des weiteren ge-  
wannen die Mitglieder der Meisterschaft der Ortgruppe Dresden  
der D.M. im Einer-Strohmännerrennen der Junioren in den Jahren  
1927, 1928 und 1929 und der Jugendfahrer ebenfalls in den Jahren  
1927, 1928 und 1929. Die vom Klub jährlich veranstalteten Quer-  
feldeinwettbewerbe konnten jedes Jahr von den Mitgliedern in  
allen Klassen gewonnen werden. Am ausmüßigen Straßenrennen-  
wettbewerb trat Hellmuth Görne den Klub in den Jahren 1926,  
1927 und 1929 und konnte unter anderem die zweite Etappe der  
Herausfahrt Köln-Berlin, den Großen Wisa-Preis von Sachse-  
n, Dresden-Weißitz-Dresden, den Großen Straßenpreis von  
Dresden, „Rund um das Ohrschöne“, Dresden-Wurzen-Dresden,  
den Großen Wisa-Preis von Hamburg, den Großen Wisa-Preis von  
Mandeburg, den Großen Cpel-Preis der Vauß, den Großen  
Jubiläumspreis von Wilschdorf und das Dresdner Vorkommen  
Dresden-Gömnitz-Dresden u. a. m. gewinnen. Gerhard Görne  
und Otto Wöbe gewannen u. a. 1928/29 Dresden-Weißitz-Dresden,  
den Großen Cpel-Preis der Vauß, das Gauwettbewerb, sowie Dres-  
den-Gömnitz-Dresden und „Rund um Weißitz“. Nicht nur im  
Rennsport, sondern auch im Wandersport und Sport konnte  
der H.C. Cpel in den Vordergrund treten. Die Erfolge des er-  
wähnten Klubs sind wohl einzeln darstellend. Am Sonnabend  
findet außer einem großen Antrittsprogramm, die Führung der Klub-  
meiher 1928/29, sowie ein Radballspiel um die Meisterschaft der  
Ortgruppe Dresden der D.M. statt.

**Uhlenhorst sagt ab**  
Wie uns mitgeteilt wird, hat der Uhlenhorster Hockey-  
klub 5 dem HSB. und D.C. 1908 die Spiele für heute, Sonnabend,  
und morgen, Sonntag, abgesetzt, da fünf seiner Stammspieler nicht  
abkömmlich sind.

**Tennis**

**Cochet in Japan geschlagen**  
In Tokio mußten die beiden französischen Tennischampions  
Cochet und Brugnon bei ihrem ersten Austritt Niederlagen hin-  
nehmen, die aber wohl in erster Linie auf das ungewohnte Klima  
und außerdem auf mangelndes Training zurückzuführen sind. Welt-  
meister Cochet verlor gegen den japanischen Davis-Cupspieler  
Harada mit 8:6, 9:6. Brugnon wurde von dem japanischen Stu-  
denten Sato mit 9:7, 4:6, 11:9 geschlagen.

**Boxen**

**Der Amateurböxerländerkampf Deutschland-Norwegen**  
wird höchstwahrscheinlich am 24. November in Oslo durchgeführt  
werden. Die Norweger haben den Termin allerdings noch nicht  
bestimmt. Zwei Tage später soll die deutsche Mannschaft noch in  
Bergen boxen.

**Wassersport**

**Siegesfeier des Dresdner Ruder-Vereins**

**Blick auf das Rennjahr 1929**  
Für heute abend hat der D.R.V. seine Mitglieder an einer  
Siegesfeier aufgerufen, die in seinem Klubhaus in Clafes-  
weg stattfindet. 27 Siege, im Rennjahr 1929 errungen, gibt es zu  
feiern! 27 Siege! Diese stattliche Zahl gibt Anlaß, einen Rückblick  
auf die D.R.V.-Erfolge zu halten. Zu Beginn des Ruderjahres hatten  
sich dem D.R.V. nur Junioren und Junymänner zur Verfügung, die  
siegten. Die Seniors des D.R.V. unterzogen sich nicht wieder  
dem Training. Die Rennleitung mußte sich deshalb auf den Nach-  
wuchs stützen, der sich denn auch glänzend schied. Konnten doch alle  
am Daupttraining des D.R.V. beteiligten Ruderer Siegerfröhen  
die Rennsaison beenden. Die Mannschaften des D.R.V. starteten in  
Dejan, Dresden, Breslau, Weimer und auf den beiden Groß-  
regatten in Berlin und Weipitz. Die von Carl Burtmann trainierten  
D.R.V.-Mannschaften setzten sich nicht nur in ihrer Klasse rechtlich  
durch, sondern konnten auch gegen kühnere Seniors mehrere  
Rennen gewinnen. Die 27 errungenen Siege verteilen sich auf  
folgende Bootskategorien. Insekonsult wurden acht A-Kierrennen  
gewonnen, von denen die Junioren sechs für sich suchten, darunter  
den Kaiserpreis in Dresden und den Großen Kier in Weimer, die  
beide gegen Seniorsmannschaften erkämpft wurden. Die Jun-  
gmannen waren in Breslau im Kierrennen und der D.R.V.-Nach-  
wuchs landete in Dresden zur Verbrennung ebenfalls einen Kier-  
preis. In Weimer sind auch nicht die beiden Doppelvierer, die  
die Akademiker des D.R.V. für die Technische Hochschule Dresden er-  
rungen. Gegen Vierziger Siegt weiter der D.R.V., davon sind  
besonders zu erwähnen die gewonnenen Vierer a. B. in Dresden

und Belmerig, die beiden 1. Juni... und die beiden 1. Juni...

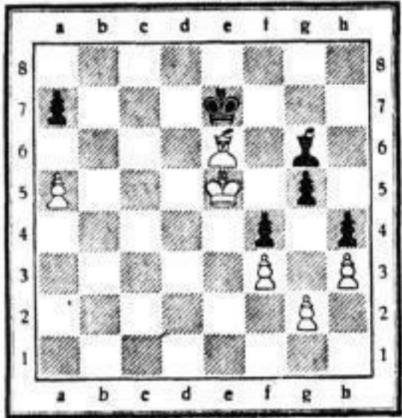
Das deutsche Oxford-Cambridge

Heute Sonnabend wird der 8. Hochschüler-Wettkampf...

Schach

Bearbeitet von Dr. Tartach, Endspiel Nr. 1.

Aus der 3. Partie des Weltmeisterschaftskampfes Aljechin-Bogoljubow.



Weiß: Aljechin.

Weiß 6 Steine: Ke6; Lc6; Ba5, f3, g2, h3.

Schwarz: Bogoljubow.

Weiß (Dr. Aljechin) ist im Vorteil, denn sein König ist weit vorgedrungen...

Schachweltmeisterschaft

Die 15. Partie remis

Die am Donnerstag nach dem 40. Zuge abgebrochene 15. Partie...

Problemturnier im Schachheim

Den Freunden des Schachproblems soll heute abend 8 Uhr...

Turnier um die Schachweltmeisterschaft

Barang für die fünfte und letzte Runde. Fünfte Runde:...

Billard

Billardstadtwettbewerb Dresden gegen Leipzig

Heute Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, beginnt in den Räumen...

Kegelsport

Theorie und Praxis im Sportkegeln

Die Aufmätiabewegung des deutschen Kegelsportes hat wohl...

In letzter Zeit haben die Kämpfe auf den einzelnen Bahngattungen...

Es ist dazu nicht allein eine vollständige Bekämpfung der Bahn...

Das nun der erste Sportkegler nicht unversucht gefolgt, seine...

Das ist die theoretische Behandlung des Starts schon wesentlich...

Eine Sportkeglervereinsliga, die nach solchen Grundgedanken...

Ein Sportkegler, der mit großen Fleiß ernst an seine Arbeit...

Vereinskalender

28. Polswitz (D.L.). Heute 8.30 Uhr Monatsversammlung im...

Ähnliche Mitteilungen des Gauess Ostschlesien

Geschäftsstelle: Dresden-N., Am d. Kreuzkirche 2. l., Ruf 16557

Ähnliche Bekanntmachungen Nr. 24 vom 18. Oktober 1929

Bez. Vierzehnjährer der Gauverbände. Hierdurch bitten wir...

Bez. neue Firmenmannschaft. Dem Dresdner Sport-Club hat...

Bez. Jahrgangsvereinsleistungen. Als Copie an Hieberlein 42 R.M.

Bez. Platzleistungen. Die neue Verbandsspielerliste beginnt...

Bez. Handballvereine. Unseren Vereinen geht am kommenden...

Die am 15. Oktober 1929 sind von sämtlichen Vereinen und...

Terminliste. Folgende I. A. I.: Fußballvereine: GutsMuths...

Ähnliche Bekanntheitsanzeigen. Wir verweisen auf das Angebot...

Ähnliche Bekanntheitsanzeigen. Wir verweisen auf das Angebot...

Ähnliche Bekanntheitsanzeigen. Wir verweisen auf das Angebot...

Ähnliche Bekanntheitsanzeigen. Wir verweisen auf das Angebot...

Ähnliche Bekanntheitsanzeigen. Wir verweisen auf das Angebot...

Ähnliche Bekanntheitsanzeigen. Wir verweisen auf das Angebot...

Ähnliche Bekanntheitsanzeigen. Wir verweisen auf das Angebot...

Ähnliche Bekanntheitsanzeigen. Wir verweisen auf das Angebot...

Ähnliche Bekanntheitsanzeigen. Wir verweisen auf das Angebot...

Ähnliche Bekanntheitsanzeigen. Wir verweisen auf das Angebot...

Ähnliche Bekanntheitsanzeigen. Wir verweisen auf das Angebot...

Ähnliche Bekanntheitsanzeigen. Wir verweisen auf das Angebot...

Ähnliche Bekanntheitsanzeigen. Wir verweisen auf das Angebot...

Ähnliche Bekanntheitsanzeigen. Wir verweisen auf das Angebot...

Ähnliche Bekanntheitsanzeigen. Wir verweisen auf das Angebot...

Ähnliche Bekanntheitsanzeigen. Wir verweisen auf das Angebot...

Ähnliche Bekanntheitsanzeigen. Wir verweisen auf das Angebot...

Ähnliche Bekanntheitsanzeigen. Wir verweisen auf das Angebot...

Ähnliche Bekanntheitsanzeigen. Wir verweisen auf das Angebot...

Ähnliche Bekanntheitsanzeigen. Wir verweisen auf das Angebot...

Ähnliche Bekanntheitsanzeigen. Wir verweisen auf das Angebot...

Ähnliche Bekanntheitsanzeigen. Wir verweisen auf das Angebot...

abend für die Fußballspieler des Bezirks Dresden Sonnabend...

Jahrestagung der Reichsvereine am 24. Oktober 1929, abends...

Die nächste Fußballfeier findet am Montag, dem 21. Oktober...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Die nächste Besprechung der Presse- und Werkstelle des Gau...

Advertisement for 'Aufruf' (Call) by the Reichsausschuss der Deutschen Volkspartei. Includes text about national unity and political stance, and a large graphic with the word 'Aufruf'.

Advertisement for 'Dampfwäscherei „Edelweiß“' and 'Kraampf Lähme'.

# Börsen- und Handelsteil

## Wochenausweis der Sächsischen Bank zu Dresden vom 15. Oktober 1929.

	15. Oktober		7. Oktober	
	M.M.	R.M.	M.M.	R.M.
<b>Passiva</b>				
Geldbestand	21.031.494,--	21.031.494,--		
Bedungsbilgi Devisen	13.783.241,--	13.810.731,--		
Sonstige Wechsel und Schecks	57.483.624,29	57.640.738,27		
Deutsche Scheckkassen	82.971,98	89.255,70		
Noten anderer Banken	3.870.700,--	5.894.430,--		
Dombank-Forderungen	1.296.130,57	1.261.468,57		
Wertpapiere	4.037.748,72	4.035.108,20		
Sonstige Passiva	13.405.972,12	12.307.797,02		
<b>Activa</b>				
Grundkapital	15.000.000,--	15.000.000,--		
Rücklagen	4.800.000,--	4.800.000,--		
Betrag der umlaufenden Noten	66.289.600,--	67.623.600,--		
Sonstige dgl. Verbindlichkeiten	18.778.988,08	18.647.742,65		
Un eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	5.433.304,37	5.432.628,41		
Sonstige Activa	4.660.700,17	4.607.231,71		
Verbindlichkeiten aus weitergebenden, im Inlande zahlbaren Wechseln	506,--	90,55		

## Berliner Schluss- und Nachbörsen vom 18. Oktober

### Vom Kassamarkt ausgehend flau bis zum Schluss Privatdiskont 7,25 %

Der Verlauf war stark schwankend. Auf kürzere Interventionen hatte sich hauptsächlich am Kassamarkt eine kräftige Erholung durchgesetzt. Auch für Ratibak zeigte sich unter Hinweis auf das kommunale Interesse, der Kurs zog, wobei auch größere Bedingungskäufe mitspielten, 2,25 % an. Aus Schulscheit und Ölwerke waren gut gefragt und leicht erhöht. Schubert & Salzer konnten 3 % Kursrückgang durchgehen. Später ging vom Kassamarkt, an dem auf größere Abgaben ein 7 %iger Kursrückgang eintrat, wieder eine schwächere Besserung aus, so dass die Erholungen auf den übrigen Märkten meist wieder verloren gingen. Der Privatdiskont blieb unverändert. Die fortgesetzten Verkäufe in Kalkalien, namentlich in Salzsäure, die man transatlantischer Rechnung zurpricht und in Zusammenhang mit der Eröffnung des französischen Kalkindustriellen Börsen gehandelt wurden, warfen den Kurs von Salzsäure um 2 % zurück. Die Salzsäure ging auf fast allen Märkten bis zu energischen Vorstößen vor, und da die Banken nicht mehr nennenswert intervenierten, kam es zu weiteren leistungswidrigen Kursrückgängen. Die Börse schloß ausgeprochen flau und in einer geradezu trübsinnigen Verfassung. Besonders gedrückt waren Siemens, Glaszoll, Deutsche Vintecum und Polypbon. Gut gehalten nur Schiffahrtswerte und Bankaktien. Auch nach 8 Uhr setzte sich die Abwärtsbewegung meist noch um mehrere Prozent fort. Man nannte Farben 17, Siemens 213, AEG 168, Glaszoll 227, Salzsäure 117, Westeregeln 211, Welschstein 129, Phosphor 102, Reichsbank 228 Dr., Altsilber 50,25, Neuberg 9.

## Frankfurter Abendbörsen vom 18. Oktober

### Zunächst flau, Schluss stark erholt

Die Abendbörsen waren ausgeprochen unsicher, tauflos und schwach. Kundenkäufe zu jedem Preise ließen selbst gegenüber den flauen Mittagskursen einen erneuten Kursrückgang, der bei manchen Werten zwischen 8 und 12 Prozent betrug, entziehen. Das Geschäft war äußerst lebhaft und erinnerte an die Inflationszeit. Die Abendbörsen war um so mehr bemerkenswert, als ein sachlicher Grund zu dieser neuen Abwärtsbewegung nicht erkennbar war. Es wurde sehr enttäuscht empfunden, daß zunächst keine Interventionen durch die Großbanken zu verzeichnen waren. Erst drei Minuten vor dem amtlichen Schluss, gegen 6 Uhr nachmittags, traten die Interventionen überdies aus Berlin auf sämtlichen Märkten hervor, so daß der Schluss der Abendbörsen ziemlich stark erholt war. Allerdings lagen manche Werte noch unter dem flauen Mittagskurs. Es erbringt sich, Sonderbewegungen anzuführen, da fast sämtliche Märkte, besonders aber Ratt, Farben und Siemens, abwärts waren. An der Nachbörsen nannte man Farben 178, Reichsbank 275, Nordb. Lloyd 104, Stoßstrahl 106, Waldbhof 202, Licht und Kraft 157. Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe Kdt. Altsilber 50, Neudisk. 8,75, 4proz. Eisenbahnanleihe 4,20. Ausländische Anleihen: Span. Finanzanl. 11,875. Bankaktien: Abca 122, Berliner Handels-Gesellschaft 122, Commerzbank 170, Danabank 154, Deutsche Bank 159, Dresdner Bank 150, Reichsbank 278. Bergwerksaktien: Bader 82, Welschstein 129, Dampfer 198, Ratt 118, Rheinb. 198, Westeregeln 205, Wöchner 98, Wannermann 96, Mansfeld 122, Phosphor 102, Rheinb. 102, Vereinigte Stahlwerke 106, Transportaktien: Hapag 107, Nordb. Lloyd 102. Industriefaktien: A.G. 168, Bergmann 190, Daimler 34, Deutsche Gold und Silber 188, Elektrisch Licht und Kraft 155, Elektrische Lieferungen 158, J. G. Farben 177, Geiseler 159,5, Holzmann 95, Metallgesellschaft 115,75, Müllers-Berger 66, Schuderer 174, Siemens & Halske 210, Edd. Sudet 144, Voigt & Pfiffner 222, Zellstoff Waldbhof 202.

## Luftwärtige Devisen

London, 18. Oktober, 5.40 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse.	
Neupork 467,22 Dr., Montreal 492,125, Amsterdam 12,09,625, Paris 123,88, Brüssel 34,87,25, Mailen 98,08 Dr., Berlin 20,40,125, Schwetz 25,17,50, Svanen 54,19 Dr., Kopenhagen 19,20,75, Stockholm 18,14,875, Oslo 18,30,75, Kiew 108,25, Odessa 108,025, Prag 164,50, Budapest 27,00, Belgrad 278, Sofia 670, Moskau 940, Rumänien 817,50, Konstantinopel 10,27, Wien 875,125, Wien 24,06, Pest 25,21, Warschau 43,41, Buenos Aires 48,95, Rio de Janeiro 685, Alexandria 97,50, Hongkong 1,11 <sup>1</sup> / <sub>16</sub> Dr., Canton 2,2,875, Yokohama 1,11 <sup>1</sup> / <sub>16</sub> Dr., Mexiko 10,05, Montevideo 48,12, Valparaiso 30,40, Buenos Aires auf London 47,08, Rio auf London per 90 Tage 5,84 bis 5,87.	
Neupork, 18. Oktober. Baumwolle (Zwang). Schilling: Oktober 17,71 bis 17,75, Dezember 17,90 bis 17,97, Januar 18,08 bis 18,10, März 18,37 bis 18,50, Mai 18,68 bis 18,66, Juli 18,67 bis 18,68. Kontraktbill Oktober 17,70. Tendenz: stetig.	
Neupork, 18. Okt. Devisenkurse. Berlin 28,88,126, London-Ratel 467,875, 90-Tage-Wechsel 481,28, Paris 208,875, 90-Tage-Wechsel 188,75, Schweiz 19,35, Italien 528,025, Holland 40,28, Wien 14,09, Budapest 17,44, Prag 206,50, Belgrad 170,50, Warschau 11,29, Oslo 18,30, Kopenhagen 20,75, Stockholm 20,84, Brüssel 18,06, Madrid 14,28,025, Odessa 108,25, Buenos Aires auf London 47,08, Montevideo 48,12, Valparaiso 30,40, Buenos Aires auf London 47,08, Rio auf London per 90 Tage 5,84 bis 5,87.	
Neupork, 18. Oktober. Baumwolle (Zwang). Schilling: Oktober 17,71 bis 17,75, Dezember 17,90 bis 17,97, Januar 18,08 bis 18,10, März 18,37 bis 18,50, Mai 18,68 bis 18,66, Juli 18,67 bis 18,68. Kontraktbill Oktober 17,70. Tendenz: stetig.	
Neupork, 18. Okt. Devisenkurse. Berlin 28,88,126, London-Ratel 467,875, 90-Tage-Wechsel 481,28, Paris 208,875, 90-Tage-Wechsel 188,75, Schweiz 19,35, Italien 528,025, Holland 40,28, Wien 14,09, Budapest 17,44, Prag 206,50, Belgrad 170,50, Warschau 11,29, Oslo 18,30, Kopenhagen 20,75, Stockholm 20,84, Brüssel 18,06, Madrid 14,28,025, Odessa 108,25, Buenos Aires auf London 47,08, Montevideo 48,12, Valparaiso 30,40, Buenos Aires auf London 47,08, Rio auf London per 90 Tage 5,84 bis 5,87.	

## Sicherungen gegen Kreditbetrug

In der letzten Zeit haben sich ganz besonders im Textilhandel die Fälle gehäuft, daß Handelsfirmen erstaunlich große Warenmengen auf Kredit erhalten, daß sie diese dann weit unter Preis loslagern, daß sie aber ihre Wechsel uneingelöst lassen und dann das zusammengeraffte Bargeld irgendwo in Sicherheit bringen, um dasselbe Spiel dann an einem anderen Ort von neuem zu beginnen. Um wenigstens etwas zu retten, gehen die betroffenen Lieferanten meistens auf einen Vergleich ein und so geht ein solcher Schädling unserer Wirtschaftslife, der den Markt durch seine Schleuderverkäufe zeitweise völlig verwüetet hat, meist auch noch frei aus, wenn ihm vor Gericht nicht schärflich nachzuweisen ist, daß er von vornherein gar nicht die Absicht gehabt habe, die bestellten Waren zu bezahlen. Ein solcher Händler polnischer Herkunft hat unlängst 32 Strumpfabriken des Gmeiniger Bezirks um insgesamt 800.000 Mark geschädigt. Um sich bei seinen Lieferanten gut einzuführen, hat er anstandslos und später mit Akzepten bezahlt und hat diese auch zu zinslosen, prompt eingelöst. Erst im letzten halben Jahr hat er seine Taktik geändert und hat die gelieferten Waren sofort zu Schleuderpreisen, bis zu 50 v. H. unter dem Herstellungspreis verkauft. Mit dem Barerlös aus diesen Geschäften ist er dann nach Barichau übergesiedelt und hat von dort aus seinen Gläubigern einen Vergleich auf 10 v. H. angeboten, der schließlich auf der Grundlage von 25 v. H. zustande gekommen ist. Nach Auszahlung dieser Beträge hat er von seinen Gläubigern eine Erklärung erhalten, daß ihre Ansprüche voll befriedigt seien und daß sie von gerichtlichen Schritten gegen ihn ablassen. Der Betrag dieses Rückkaufs wird von beteiligter Seite auf 500.000 Mark geschätzt. Und nach der gegenwärtigen Rechtspraxis kann er wahrscheinlich nicht einmal gehindert werden, ein neues Geschäft in Deutschland zu gründen.

Um zu verhindern, daß solche unaufrichtiger Elemente immer wieder neue Lieferanten finden, die seine Verhältnisse nicht kennen und sich darüber auch oft nicht genügend unterrichten, haben deutsche Kaufmänner neuerdings mit der Führung einer Kreditkontrolle in ihren Viten eine sehr notwendig gewordene Kreditkontrolle eingeführt. Da aber das Gesetz und die Praxis der Rechtsprechung vielfach keine Handhabe bieten, ein Verfahren wegen Kreditbetrugs mit Aussicht auf Erfolg einzuleiten, so empfiehlt es sich, die Risiken der Verletzung durch eine entsprechende Versicherung zu übertragen, wo sie heute solchen einseitigen Schädlingen die Möglichkeit lassen, durchzuschlüpfen und ihren Raub an der deutschen Wirtschaftslife in Sicherheit zu bringen und dann womöglich noch einmal auf den noch nicht ganz abgegrastem Weideplatz zurückzukehren.

Nach dem heutigen Strafrecht war der Nachweis, daß der Vertreter gar nicht die Absicht gehabt habe, die empfangenen Waren wirklich zu bezahlen, schwer zu erbringen. Das Reichsgericht hat das Fehlen einer Rechtspllichkeit, bei der Kreditnahme keine Zahlungsverpflichtung mitzuteilen, verneint, selbst dann, wenn Anstand und Sitte eine solche Offenbarung eigenlich verlangen würden. Es ist auch bei der Fortsetzung dieses schwierigen Problems darauf hinzuweisen worden, daß ein Vertreter, der seine Zahlungsverpflichtung von vornherein aussetzt, entweder gar keinen Kredit erhalten werde oder daß der trotzdem Kredit gewährnde Lieferant sich zum Nachteil

der schon vorhandenen Gläubiger zuviel Sicherheiten geben lassen werde. Der Entwurf zu einem neuen Strafgesetzbuch sucht aus den Schwierigkeiten einen Ausweg, indem es dem Fallus die folgende Fassung geben will:

„Wer in der Absicht, sich oder einen anderen unrechtmäßig zu bereichern, jemand durch eine Täuschung über Tatsachen zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung bestimmt, die für das Vermögen des Betrügers oder eines anderen nachteilig ist, wird mit Gefängnis bestraft.“

In der Begründung des Entwurfs wird hervorgehoben, daß eine Täuschung nicht notwendig durch eine positive Handlung, sondern auch schon durch eine Unterlassung, also auch durch das Verschweigen einer ansichtslos schlechten Vermögenslage erfolgen könne. Das geht aber aus der vorliegenden neuen Fassung keineswegs unzweideutig hervor. Damit hier Klarheit geschaffen wird, und damit das neue Strafgesetzbuch mit den Erfahrungen der Praxis auf gleicher Linie bleibt, hat der Verband der Vereine Kreditreform in einer Denkschrift, die in diesen Tagen dem Strafrechtsausschuss zugeht, auf diese Lücke hingewiesen. Die Denkschrift schlägt vor, dem amtlichen Entwurf noch folgenden Satz anzufügen:

„Eine Täuschung über Tatsachen liegt auch in einem solchen Verschweigen von Tatsachen, das den Anstand und Sittlichkeit im Kreditverkehr erheblich verletzt.“

Es ist mit Recht immer gefordert worden, daß das Gesetz aus der lebendigen Erfahrung der Praxis die Forderungen ziehen und diese dann formulieren soll. Auf Grund seiner umfassenden Kenntnis unserer Geschäftsleben und der tiefen Einsicht in seine Struktur, die ihm seine Tätigkeit gewährt, macht der Verband der Vereine Kreditreform hier einen Vorschlag für die Gesetzgebung, der jedenfalls aufmerksamer Behandlung verdient und die auch sicherlich finden wird, wenn der Strafrechtsausschuss sich schon in aller nächster Zeit mit diesen Dingen zu beschäftigen haben wird.

Ein Novum ist es, wenn der Begriff von „Anstand und Sittlichkeit“ künftig auch auf dem Gebiete des Kreditbetruges Geltung haben soll. Das wäre allerdings um so wichtiger, als Kreditbetrug heute bereits den größten Teil aller Strafverfahren ausmachen. Aber bei der gegenwärtigen Rechtslage kann nur der kleinste Teil aller Verfahren zu einer Verurteilung wegen Betruges führen, da eine Absicht, nicht zahlen zu wollen, auch in so offenkundigen Fällen, wie dem angeführten, schwer nachzuweisen ist. Auch bei einer solchen Herabsetzung bliebe es dem Ankläger überlassen, die Beweise für eine fehlende Zahlungsverpflichtung zu erbringen. Die Einschränkung des Begriffs von Anstand und Sittlichkeit in die Rechtspraxis dürfte dem Verfahren aber erst die nötige Effektivität für die richterliche Urteilsfindung geben. So würde weitgehend in den größten Fällen eine Verurteilung erfolgen und ganz einseitigen unaufrichtiger Elemente das Geschäft gelegt werden können. Wollen wir wieder zu normalen Verhältnissen kommen, so muß die solche Wirtschaft vor solchen herumschweifenden Elementen geschützt werden und man muß die Büchsen, durch die sie einbrechen, vorsichtig schließen.

## Dresdner Produktienbörse vom 18. Oktober

Weizen, neuer, Naturgewicht 77 Kilogramm 281 bis 286 (231 bis 236), rubig. Roggen, neuer, Naturgewicht 73 Kilogramm 183 bis 188 (185 bis 190), rubig. Wintergerste 180 bis 185 (180 bis 185), rubig. Sommergerste, spätere 210 bis 225 (215 bis 225), rubig. Oafer, inländischer, alter 175 bis 180 (175 bis 180), rubig; neuer 167 bis 173 (165 bis 171), rubig. Mais, mit 25 Dr. Roll: Lapina 200 bis 202 (202 bis 204), rubig; mit 2,50 Dr. Roll: Cinnamum 22 bis 23 (22 bis 23), rubig. Tadeln: Tadeln 18,80 bis 14 (18,80 bis 14), rubig. Rostelfeiden 17,60 bis 19 (17,80 bis 18,20), rubig. Winterweizen 14 bis 15 (14 bis 15), rubig. Dresdner Weizen 12,40 bis 12 (11,80 bis 12,20), rubig. Roggenmehl 11,50 bis 12 (11,50 bis 12,50), rubig. Rastermehl 44,50 bis 46 (44,50 bis 46), rubig. Bäckermehl 85,50 bis 40 (85,50 bis 40), rubig. Weizenmehl 15,50 bis 16,50 (15,50 bis 16,50), rubig. Inlandweizenmehl, Type 70 % 84 bis 85 (84 bis 85), rubig. Roggenmehl, 60 % 80 bis 81 (80 bis 81), rubig; 70 % 29,50 bis 29,50 (29,50 bis 29,50), rubig. Roggenmehl 16,50 bis 17,50 (16,50 bis 17,50), rubig. Feinste Ware über Notiz.

## Geld- und Börsenwesen

Eine Zwangsauflösung. Die im „Reichsanzeiger“ angeführte Verfügung von Auslieferung des Reichsgerichtspräsidenten hat: diese Verfügung verwaltet zugleich die preussischen Staatsschulden. Ausgelöst wurde von dem im ganzen ausgereinigten 100 Reichsmark Auslieferungsbank ein Auslieferungsbank mit 12,50 Reichsmark Nennwert und etwa 70 Reichsmark Einlieferungsbank. Die übrigen alten preussischen Schulden sind entweder auf das Reich übergegangen oder sind im Wege der Verabreichung getilgt worden, womit nahezu alle Anteilsgehaltiger einverstanden waren bis auf die wenigen, die im ganzen 100 Reichsmark Auslieferungsbank zu beantragen hatten.

Der Reichsverband sächsischer Kreditgenossenschaften, die mit Girokassen zusammenarbeiten, hielt am Dienstag in Dresden unter dem Vorsitz von Geheimrat Dr. v. Jordan (Dresden) seinen 2. Verbandstag ab. Als Gäste waren zugegen Oberregierungsrat Dr. v. Buch als Vertreter des Reichsministeriums, Direktor Dr. Baumann und Obermeister Dittus als Vertreter des Landesverbandes gewerblicher Genossenschaften, Bürgermeister Dr. Schwarzschmidt und Direktor Degmann als Vertreter der Girozentrale Sachsen. Der Verband umfasst 70 Kreditgenossenschaften mit über 10.000 Mitgliedern. Das Eigenkapital dieser Genossenschaften belief sich Ende 1928 auf 4,4 Millionen Reichsmark, wozu noch eine gesetzliche Deckung von 5,8 Millionen Reichsmark tritt, so daß die Gesamtgarantielimit 10,2 Millionen Reichsmark betragen. Auf Grund dieser Kreditunterlagen sind 7.600 Barredite über 30 Millionen Reichsmark und 24.000 Wechselredite über 14 Millionen Reichsmark nach dem Stand vom 31. Dezember 1928 aus den Mitteln der Organisation des Giroverbandes sächsischer Gemeinden gewährt worden. Die Entwicklung der Kreditgenossenschaften zeigt ein erfreuliches Bild. Die Lasten der Darlehensgenossenschaften haben sich in außerordentlich niedrigen Grenzen gehalten. Es wird nach wie vor besonderer Wert auf größte Vorsicht im Kreditgeschäft und auf eine möglichst gleichmäßige Entwicklung der Genossenschaften gelegt. Besondere Beachtung wird der Reservierung gewidmet. Nach Erziehung der Regularien bleibt Bürgermeister Dr. Schwarzschmidt einen Vortrag über Kreditversicherungen, dem die Versammlung mit außerordentlichem Interesse folgte.

6-Mil.-Dollar-Kauf der „Dania“-Dampfschiffahrt. Die durch die J. F. Schröder Bank A. G. a. W., Bremen, geführten Verhandlungen der Deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft „Dania“, Bremen, wegen Aufnahme einer langfristigen Auslandsanleihe sind abgeschlossen. Die Guaranties Trust Company, Neupork, übernimmt 6 Mil. Dollar 6%ige Schuldverschreibungen, deren Rückzahlung nach zehn Jahren zu parti zu erfolgen hat. Den Kreditschließung wird ein Optionsrecht auf Dania-Kraften in der Weise eingeräumt, daß sie auf 1000 Dollar Anteilsscheine 2000 Reichsmark Aktien beziehen können. Der Bezugspreis beträgt die Auszahlung der Option bis 1. Oktober 1931 180 %, bis 1. Oktober 1932 200 %, bis 1. Oktober 1933 220 %, bis 1. Oktober 1934 240 %, bis 1. Oktober 1935 260 %, bis 1. Oktober 1936 280 %. Die „Dania“ wird einen Teil der ihr durch die Anteilsgehaltigen Mittel zum Bau von zwei Frachtschiffen verwenden, die bei der Deutschen Schiff- und Maschinenbau A. G. in Auftrag gegeben werden sollen. Die Anleihe ist in Neupork zu etwa 98 % zur Zeichnung aufgelegt worden, die Einzahlung an der Neuporker Börse ist geplant.

## Geschäftsabschlüsse

Deutsche Grammophon-K.G. in Berlin. Die Gesellschaft, deren Aktienkapital von 1 Million Mark sich vollständig im Besitze der Polyphonwerke A. G. befindet, die es in ihrer Bilanz vom 31. Dezember 1928 mit 1.800.000 M. bewertet hat, wofür am 31. Dezember 1928 einen Betriebsergebnis von 1.616.524 M. (i. S. 701.907 M.) aus. Andererseits erheblichen Handelsauskosten mit 1.416.955 (767.284) M. und Abschreibungen mit 108.819 (84.259) M., so daß ein Reingewinn von 750 (474) M. verbleibt, der sich durch den Vortrag auf 488 (360) M. erhöht und wieder auf neue Rechnung kommt. Es gelangt also wieder keine Dividende zur Auszahlung. In der Bilanz erscheinen: Aktiva: Grundstücke und Gebäude 920.000 (908.000) M., Maschinen 1.197.000 (1.143.000) M., Materialien 1 (61.400) M., Inventar 1 M. (unv.), Patente 1 M. (unv.), Kasse und Bankguthaben 87.544 (71.04) M., Debitoren 105.482 (1.015.588) M., Vorräte 1.228.032 (667.055) M., Passiva: Aktienkapital 1.000.000 M. (unv.), Reservefonds 100.000 M. (unv.), Kreditoren 3.017.898 (1.408.018) M., Ueberschussrechnung 65.532 (61.792) M.

Aus dem Reichs-Rahm-Rangern. Die sächsischen Textil- und Baumwoll-Werke-Gesellschaft A. G., Berlin, wofür für 1928 30.045 (27.856) Reichsmark Abschreibungen einfließen, 8.104 (8.302) Reichsmark Gewinnvortrag aus dem Vorjahre einen Reingewinn von 64.838 (61.104) Reichsmark aus, wozu auf das Aktienkapital von 600.000 Reichsmark wieder 6 Prozent Dividende verteilt werden. — In der Bilanz werden die Vermögensgegenstände mit 1.718.715 (1.690.825) Reichsmark angegeben, demgegenüber die Verbindlichkeiten mit 533.179 (505.653) Reichsmark und Vorräte mit 1.639.278 (1.692.446) Reichsmark.

Geisweiler Eisenwerke A.G. in Geisweid. Die Gesellschaft verteilt für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 6 % Dividende (wie l. S.) auf die 4,1 Mil. Reichsmark Stammaktien. Die Ausschüttung in Reichsmark wird als gut bezeichnet.

Vereinigte Rheinberger Zechen- und Zechenfabriken Geisweid. Die Vereinigte Rheinberger Zechen- und Zechenfabriken Geisweid, durch stark gesteigerte Verkaufstätigkeit und günstige Ausnutzung aller technischen Erzeugnisse ist es der Gesellschaft gelungen, nach Abschreibungen von 209.290 (208.890) Reichsmark einen Reingewinn von 307.084 (304.741) Reichsmark zu erzielen. Daraus werden 10 Prozent Dividende (wie l. S.) aus Stamm- und Vorrückstellungen verteilt und 44.588 (44.241) Reichsmark auf neue Rechnung vorgezogen.

W. Buerchling Maschinenfabrik A.G., Stuttgart. Die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr 1928/29 weist nach Abschreibungen von rund 65.000 (i. S. 60.000) Reichsmark einen Gewinn von rund 96.000 Reichsmark aus, um welche sich der Verlustvortrag aus dem Vorjahre von rund 338.000 auf 240.000 Reichsmark erhöht hat. Der auf den 14. November einzuberufenden Hauptversammlung soll vorgelegten werden, den ermäßigten Verlust vorzutragen.

Westdeutsche Textil A.G. in Wismar. Die Hauptversammlung dieser Holdinggesellschaft genehmigte den Abschluß für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr 1927/28. Der Reingewinn von 72.143 (242.941) Reichsmark gelangt zum Vortrag. Während im Vorjahre auf das 3 Mil. Reichsmark betragende Aktienkapital ebenfalls wieder eine Dividende von 6 % zur Verteilung gelangte, kommt im Berichtsjahre eine Dividende nicht zur Verteilung. Die Bilanz verzeichnet Debitoren mit 877.000 (461.967) Reichsmark, Vorrückstellungen mit 2.281.000 (2.484.991) Reichsmark, Wertpapiere und Hypotheken mit 338.000 (397.777) Reichsmark und Kreditoren mit 98.000 (108.101) Reichsmark.

## Schuldeneinstellungen

Insolvenz in der Schmalzer Knopfabrik. Die seit dem Jahre 1888 bestehende Knopfabrik Julius Lippold & Co. in Schmälitz i. Th. ist laut „Konfessionär“ überschuldet und außerstande, ihre Verbindlichkeiten in geordneter Weise zu erfüllen. Um eine Verzögerung einzelner Gläubiger zu vermeiden, sind die Zahlungen eingestellt. In den nächsten Tagen sollen den Gläubigern nähere Darstellungen und Vorschläge unterbreitet werden. Ein beabsichtigter Vergleichsvorschlag geht sogar dahin, die Gläubiger mit 100 % zu befriedigen, sofern ein gewisses Einigenkommen gezahlt wird. Die Bedeutung der Firma Julius Lippold & Co., welche seit Juni 1929 eine Betriebsgemeinschaft unter der Firma Knopfabrik Aktien-Gesellschaft (KAG) Schmälitz, unterhält, ist in letzter Zeit stark zurückgegangen.

**• Zahlungseinstellungen im Textilfab. Die langjährig bestehende Woll- und Kleiderfabrik Reil & Co. in Chemnitz, die Zahlungen eingestellt hat, wird durch einen außergerichtlichen Vergleich an. — Das Wollwarenfabrikanten-Gesellschafts-Komitee, bestehend aus 137 000 Reichsmark Wollwaren und 77 000 Reichsmark Kleider. — Das Kaufhaus E. K. Sauer & Co. in Chemnitz, die Zahlungen eingestellt hat, wird durch einen außergerichtlichen Vergleich an. — Die Wollwarenfabrikanten-Gesellschaft in Chemnitz, die Zahlungen eingestellt hat, wird durch einen außergerichtlichen Vergleich an.**

**• Erweiterung des Vorstandes der Adam Opel K.-G. in Rüsselsheim. Die die Adam Opel K.-G. mittel, ist als weiteres Vorstandsmitglied auf Wunsch der Brüder Opel der Deutschamerikaner A. J. K. u. r. e. r, der bisher an leitender Stelle von General Motors in Amerika hand, in den Vorstand der Adam Opel K.-G. in Rüsselsheim delegiert worden. Bekanntlich sind Fritz v. Opel und Herr Wood bisher alleinige Leiter des Unternehmens gewesen.**

**• Deutsche Papierindustrie studiert die amerikanischen Verhältnisse. Zum Studium der amerikanischen Wirtschaft, insbesondere der Verhältnisse in der amerikanischen Papierindustrie, veranstaltet der Verein deutscher Papierfabrikanten eine Amerika-Reise, die am 18. Oktober mit der Abfahrt des Dampfers „Reliance“ ihren Anfang nimmt. Während der vierwöchigen Rundreise sollen auch die wichtigsten Papierzentren Toronto und Montreal besucht werden.**

**Verschiedenes**

**• Hannoverische Papierfabriken Alfeld-Gronau K.-G. Alfeld. In der Hauptversammlung waren sämtliche Aktien vertreten, von denen sich 98 Prozent im Besitze der englischen Firma Combined Paper and Paper Mills Ltd. befinden und nur 2 Prozent im Besitze von einzelnen Aktionären sind. Der dividendentote Abschluß wurde einstimmig genehmigt. In dem Aufsichtsrat wurde neu gewählt Bankier Walter Goldschmidt, Berlin.**

**• Erweiterung des Vorstandes der Adam Opel K.-G. in Rüsselsheim. Die die Adam Opel K.-G. mittel, ist als weiteres Vorstandsmitglied auf Wunsch der Brüder Opel der Deutschamerikaner A. J. K. u. r. e. r, der bisher an leitender Stelle von General Motors in Amerika hand, in den Vorstand der Adam Opel K.-G. in Rüsselsheim delegiert worden. Bekanntlich sind Fritz v. Opel und Herr Wood bisher alleinige Leiter des Unternehmens gewesen.**

**• Deutsche Papierindustrie studiert die amerikanischen Verhältnisse. Zum Studium der amerikanischen Wirtschaft, insbesondere der Verhältnisse in der amerikanischen Papierindustrie, veranstaltet der Verein deutscher Papierfabrikanten eine Amerika-Reise, die am 18. Oktober mit der Abfahrt des Dampfers „Reliance“ ihren Anfang nimmt. Während der vierwöchigen Rundreise sollen auch die wichtigsten Papierzentren Toronto und Montreal besucht werden.**

**Von den Warenmärkten**

**Damberger Warenmarkt vom 17. Oktober**

**Kaffee:** Die Stimmung am Terminmarkt war trotz der teilweise bis 3 Schilling erhöhten Differenz freundlich, da Neuzug seitens Zensung weichte und die Anleiheverhandlungen der „Telegraf“ noch nicht geklärt sind. Die Notierungen lagen 1/2 bis 1 Pfennig höher. Für Kolumbie bestanden etwas gebesserte Konsumnachfrage, ohne daß aber das Geschäft einen größeren Umfang annahm. Gewöhnliche Kaffees lagen bei unveränderten Notierungen sehr ruhig. Santos-Spezial 108 bis 111, Extraktum 98 bis 103, Prima 92 bis 97, Superior 85 bis 91, Woods 77 bis 83, Rio 69 bis 76, gewöhnliche Santos 80 bis 108, Guatemala 90 bis 140, Roba-Rica 94 bis 106 Reichsmark per 50 Kilogramm unverzollt.

**Kakao:** Der Markt lag bei guten Umständen fest. Accra Haupternte loco 48 bis 44, Zwischenernte loco 43 bis 40, neue Ernte loco 41 bis 36, November-Dezember 44,50, Superior Bahia loco 51 bis 50,50, November-Dezember 46,50, Rio und Frucht, Superior-Santos-Amerika loco 85 bis 82, schwimmend 78 bis 86, Rio und Frucht, per November-Dezember 77,50, Rio und Frucht, Trinidad-Plantation loco 57 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt. — Deutsche Anlandskakaoabnehmer lag sehr ruhig und notierte prompt bis Dezember 2,65 bis 2,70 Reichsmark per 1 Kilogramm.

**Reis:** Die Notierungen blieben bei ruhigem Geschäft unverändert. Burma P. N. 0 14,45, Balaian 0/0 glaciert 15,45, Roulmein 19,8, Siam 000 extra glaciert 21,15, beagl. 0000 glaciert 23,3, Patna 000 glaciert 27,8, Bruchreis 1. Sorte 18,75, beagl. 2. Sorte 17,3, Italiener per Oktober-November 18 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt. Extra donca blue Noje per Oktober-November 10,30 Dollar per 100 Kilogramm etc.

**Kudlandsgüter:** Die Notierungen wurden in Hebererhöhung mit dem letzten Ausland erhöht, die Umfänglichkeit war belanglos. Fidejussive Briefe notierten per Oktober 11,6, per November-Dezember 10,115, per April-Juni 11,85 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

**• Schmalz: Tendenz ruhig. Amerikanisches 27 1/2, raffiniertes 28 1/2 bis 29, Hamburger Schmalz 28 1/2 Dollar per 100 Kilogramm netto.**

**• Rassenfrüchte: Bobnen und Binsen lagen etwas fester. Erbsen waren vernachlässigt. Schmalzbohnen 87, Bohnbohnen 84, Mittelbohnen 46, grüne Erbsen mit Schale 38 bis 44, Mittelbohnen 46 bis 48, grüne Erbsen geföhlt 44 bis 48, grüne Splittererbsen 48 bis 48, gelbe Erbsen geföhlt 44 bis 48, gelbe Splittererbsen 38 bis 40, kleine Binsen 34 bis 44, Mittelbohnen 50 bis 58, große Binsen 72 bis 84 Reichsmark per 100 Kilogramm verzollt ab Hamburg.**

**• Getreide: Tendenz ruhig. Weizen unverändert. Getreide: Auf Grund der starken Auslandsabnahme war die Stimmung am hiesigen Getreidemarkt schwach. Weizen und Roggen wurden teilweise bis 3 Reichsmark billiger angeboten; fanden aber nur wenig Beachtung. Auslandsgerste und Mais ebenfalls etwas billiger angeboten. Hafer gab auch weiterhin im Preise nach.**

**• Mehl: Tendenz ruhig.**

**Berliner Metallterminhandel vom 18. Oktober**

**• Kupfer: Tendenz ruhig. Oktober 148, November 146, Dezember 144, Januar 142, Februar 140, März 138, April 136, Mai 134, Juni 132, Juli 130, August 128, September 126, Oktober 124.**

**• Zinn: Oktober 48, November 46, Dezember 44, Januar 42, Februar 40, März 38, April 36, Mai 34, Juni 32, Juli 30, August 28, September 26, Oktober 24.**

**• Silber: Oktober 48, November 46, Dezember 44, Januar 42, Februar 40, März 38, April 36, Mai 34, Juni 32, Juli 30, August 28, September 26, Oktober 24.**

**• Baumwolle: 18. Oktober. Baumwolle (Schluß) 10,24. Oktober 9,88, November 9,88, Dezember 9,82, Januar 9,87, Februar 9,89, März 9,76, April 9,77, Mai 9,84, Juni 9,84, Juli 9,85, August 9,82, September 9,78, Oktober 9,78. Tagesimport 12 800, Tagesloforverkäufe 7000, Exportverkäufe 100. Ägypt. Upper Ä. 6 fair loco 10,89. Tendenz: ruhig, behauptet. — Ägypt. Lower Ä. (Schluß) 10,89. Ägypt. Lower Ä. loco 10,70, Oktober 14,72, November 14,73, Januar 14,82, März 15,94, Mai 15,81, Juli 15,47, Upper: Oktober 10,80, November 10,75, Januar 10,92, März 11,12, Mai 11,82, Juli 11,51. Tendenz: ruhig und behauptet.**

**• Wechsel: 18. Oktober. 10 Uhr amer. Zeit. Devisenkurs. Berlin 28,87,50, London, Kabel 487,125, 60-Tage-Wechsel 481,1/2, Paris 898,25, Schweiz 10,84, Italien 628,625, Oskand 49,27, Oslo 26,75, Stockholm 28,75, Stockholm 28,84,50, Brüssel 13,96, Madrid 14,84, Neutral 80,00.**

**• Finanzen: 18. Oktober. (Anfang.) Weizen: November 10,34, Februar 10,78, Mai: November 8,15, Dezember 8,35. Hafer: Oktober 6,78, Weizen: November 28,85, Februar 20,75.**

**Amerikanische Warenmärkte**

**• Zucker — New York (Schluß) 18. Oktober 17. Oktober**

**a) Rohzucker:**  
per Oktober . . . . . 224  
per Dezember . . . . . 227-230  
per Januar 1930 . . . . . 228  
per März 1930 . . . . . 230  
per Mai 1930 . . . . . 233  
per Juli 1930 . . . . . 241  
per September 1930 . . . . . 247  
per Oktober 1930 . . . . . 405

**b) Weißzucker: 96 % Cuba prompt . . . . . 405**

**Tendenz: stetig**

**Kaffee — New York (Schluß) 18. Oktober 17. Oktober**

**Rio Nr. 7 loco . . . . . 12,75  
Rio per Oktober . . . . . 10,80  
Rio per Dezember . . . . . 10,4  
Rio per Januar 1930 . . . . . 10,50  
Rio per März 1930 . . . . . 10,09  
Rio per Mai 1930 . . . . . 9,80  
Rio per Juli 1930 . . . . . 9,65  
Rio per September 1930 . . . . . 9,50  
Santos Nr. 4 loco . . . . . 20,375  
Tendenz: stetig**

**Registerfachen, Konkurse, Zwangsversteigerungen**

**Dresdner Handelsregister**

**Sächsishe und außersächsische Konkurse**

**Sächsisch**

**• Meerane:** Frau Vertha verm. Fehold geb. Pleisch, l. Pa. Georg Fehold, Handel mit Tabakwaren, Meerane, Amm. 18. November. Firma: Textilwarenhandlerin Auguste Lina verm. Hempel geb. Wehnert, Pirna, Amm. 6. November.

**Außersächsisch**

**• Berlin-Schöneberg:** Rüdiger Friedhelm Wilhelmine Tidernow, Berlin-Schöneberg, Amm. 6. November. Dargun: Neufelener Dampfzettel August Koller, Neufelken, Amm. 11. Dezember. Deutsch-Gölan: Brauerei Deutsch-Gölan, e. G. m. b. H., Deutsch-Gölan, Amm. 5. November. Hamburg: Rüdiger Kaufmann Bild, Hamburg, Amm. 14. November. Eberswalde: Landwirt Franz Dume, Eberswalde, Amm. 7. Dezember. — Stellung: Viktor Große, Groß-Borsfel, Amm. 7. Dezember. — Stellung: A. Piarre, Spezialhaus für Hotel- und Restaurations-Einrichtungen, Hamburg, Amm. 11. Dezember. Gannover: Elternsorge-Gesellschaft, Gannover, Amm. 11. Dezember. Gannover: Fabrikant Heinrich Hermann, Helmum, Amm. 30. Oktober. Adirant Albert Schröder, Wollentbüttel, Amm. 30. Oktober. Schwargenberg: Kaufmann Albert Scherzberger, Schwargenberg, Amm. 2. November. Weibe: Grünheimerfeld, Weibe, Amm. 10. November. Jwigingen (Hessen): Bader Robert Bang, Jugendheim e. d. B., Jwigingen, Amm. 15. November.

**Zwangsversteigerungen**

**Beim Amtsgericht Dresden**

**• Das im Grundbuche für das vorm. Ad. Stadlerstr. Dresden Blatt 555 auf den Namen Ernst Alfred Reifmann eingetragene Grundstück soll am 4. Dezember, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle, Voßtr. 1, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Grundbuchblatt 41 Ar 400 und nach dem Versteigerungsprotokolle 68 000 Reichsmark schätzungsweise. Die Grundsteuer beträgt 1914 Reichsmark; sie entspricht dem Friedenstaxe vom Jahre 1914 (1. des Gel. v. 18. März 1921, S. 72). Das Grundstück ist nach dem Versteigerungsprotokolle 68 000 Reichsmark schätzungsweise. Die Grundsteuer beträgt 1914 Reichsmark; sie entspricht dem Friedenstaxe vom Jahre 1914 (1. des Gel. v. 18. März 1921, S. 72). Das Grundstück liegt in Dresden-V. 1 an der Bernhardsstraße 10 L. Es besteht aus Wohnhaus, Hof und Garten.**

**• Das im Grundbuche für Frau Blätt 588 auf den Namen Edouard Gertrud vbl. Schumann geb. Schleinig eingetragene Grundstück soll am 4. Dezember, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle, Voßtr. 1, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Grundbuchblatt 15,4 Ar 400 und nach dem Versteigerungsprotokolle 29 000 Reichsmark schätzungsweise. Die Grundsteuer beträgt 1914 Reichsmark; sie entspricht dem Friedenstaxe vom Jahre 1914 (1. des Gel. v. 18. März 1921, S. 72). Das Grundstück liegt in Dresden-V. 1 an der Bernhardsstraße 10 L. Es besteht aus Wohnhaus, Hof und Garten.**

**• Das im Grundbuche für Robit Blatt 588 auf den Namen Carl Heinrich Tamme eingetragene Grundstück soll am 30. November, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle, Voßtr. 1, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Grundbuchblatt 7,2 Ar 400 und nach dem Versteigerungsprotokolle 14 000 Reichsmark schätzungsweise. Die Grundsteuer beträgt 1914 Reichsmark; sie entspricht dem Friedenstaxe vom Jahre 1914 (1. des Gel. v. 18. März 1921, S. 72). Das Grundstück liegt in Dresden-V. 1 an der Bernhardsstraße 10 L. Es besteht aus Wohnhaus, Hof und Garten.**

**• Die Einkünfte der Miteigentümer des Grundstücks 100 und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachvollziehungen, insbesondere der Einkünfte, ist jedem erspart (Zimmer 120).**

Baumwolle — New York (Schluß)		
18. Oktober	17. Oktober	
17,70	17,75	
17,61	17,66	
17,85-17,90	17,88-17,90	
17,95	17,98-17,98	
18,22	18,25-18,28	
18,48	18,51-18,52	
18,55-18,58	18,50	

Tendenz: stetig		
Baumwolle — New York (Schluß)		
18. Oktober	17. Oktober	
18,00	18,00	
17,75	17,78-17,80	
17,88	18,01	
17,93-17,95	17,96-17,98	
18,03-18,04	18,08	
18,18	18,23	
18,31-18,32	18,37-18,39	
18,46	18,52	
18,61-18,63	18,66-18,67	
18,68	18,68	
18,72	18,70	
12000	8000	
100000	60000	
37000	9000	
7000	63000	
	84000	

Tendenz: stetig		
Metalle — New York (Schluß)		
18. Oktober	17. Oktober	
18,125	18,125	
18,00	18,00	
17,375	17,375	
18,30	18,30	
41,20	41,225	
41,35	41,75	
6,90	6,90	
6,775	6,70	
6,775	6,70	
6,775	6,75	
50,00	49,625	
61,75	61,75	
24,25	24,25	
35,00	35,00	
5,35	5,35	
22,66	22,66	

**• Am Baumwollmarkt war die Preisgestaltung heute unregelmäßig. Die Liverpooler Kabeimeldungen lösten einige Kaufkraft aus, später gab die Preise auf erneute Abgaben für Rechnung sächsischer Firmen und Liquidationen für Westfriesische nach, zumal das Wetter günstig ist und die Zufuhren einen beträchtlichen Umfang erreichten. Deckungen und Käufe des Handels führten gegen Schluß zu einer teilweisen Erholung.**

**Chicago, Terminpreise**

120 1/2	120 1/2	130 1/2	130 1/2
137 1/2	137 1/2	138 1/2	138 1/2
141 1/2	141	141 1/2	141 1/2

**Tendenz: stetig**

**• Der Weizenmarkt eröffnete in fester Haltung. Die höheren Liverpooler Preisermittlungen lösten einige Kaufkraft aus. Nachrichten aus Argentinien, denen zufolge der gegenwärtige Exportüberschuss aus dieser Ernte nur noch 18,7 Millionen Kubikfuß betrage und im nächsten Argentinien die neue Ernte infolge Trockenheit kurz geerntet sei, wirkten gleichfalls stimulierend. Das Exportgeschäft hat sich gebessert und das heute verkaufte Quantum wird auf eine Million Kubikfuß geschätzt. Realisationen und Abgaben für Rechnung nordwestlicher Firmen führten später zu einem Tendenzumschwung. Schließlich das herauskommende Angebot keineswegs brüchig war, setzte sich keine Kaufnahmensetzung, zumal gegen Schluß Meldungen über Regenfälle in Argentinien vorlagen.**

91,625	92,625
96,75	97,75
100,50	100,25

**Tendenz: stetig**

80,125	80,875
82,375	82,50
84,00	84,00

**Tendenz: stetig**

106,875	106,00
110,75	110,75
112,375	112,25

**Tendenz: stetig**

127,75	127,75
125,25	126,00
125,00	126,25
126,125	126,125
95,50	96,00
96,25	96,75
94,875	95,125
47,50	46,75
102,00	—
63,00-65,00	55,00-64,00

**New York, Kofobrelle**

131,25	130,50
123,75	124,50
152,25	154,50
139,75	142,50
138,75	136,50
104,625	106,625
108,875	109,00
70,00	70,00
59,00-62,50	59,00-62,50

**Winnipeg (Schluß)**

140,50	142,25
141,75	143,625
148,375	150,125
62,625	62,75
63,625	63,875
67,50	67,875
99,00	100,00
101,625	101,625
67,50	67,50
69,75	69,50
290,00	287,75
289,50	287,50

**Winnipeg (Schluß)**

140,50	142,25
137,50	139,25
133,50	135,25

**Tendenz: stetig**

**Fette u. Schweine — Chicago (Schluß)**

10,925	10,80
11,075	10,95
11,80	11,40

**Tendenz: stetig**

11,25	11,25
11,25	11,25
10,925	10,80

**New York**

11,65	11,55
8,00	8,00
8,25	8,25

**Chicago**

9,50	9,25
9,50	9,75
9,50	9,00
9,95	9,75
18000	28000
74000	93000

**Tendenz: stetig**

**Renwick, 18. Oktober. Baumwolle (Anfang.) Oktober**

17,95	17,70, Dezember 17,90 bis 17,95, Januar 17,95 bis 18,01, März 18,34 bis 18,36, Mai 18,80, Juli 19,48, Tendenz: stetig.
-------	--

Familiennachrichten

Statt Karten.

Heute früh schenkte Gott seinem treuen Diener, dem

Pfarrer i. R. Johannes Baltzer

die ersehnte Erlösung von seinem Leiden und den ewigen Frieden.

Moritzburg, Reichenberg b. Dresden, Jüterbog, Zittau, Ransberg-Volkdorf, den 18. Oktober 1929.

In tiefer Trauer

Frau verw. Pfarrer Elfriede Baltzer geb. Frantzen
Dr. med. Paul Baltzer und Frau Luise geb. Barth
Hauptmann Martin Baltzer und Frau Marie geb. Barth
Pfarrer Rudolf Ranft und Frau Margarete geb. Baltzer
Dr. Dr. Friedrich-Vincenz v. Hahn und Frau Dorothea geb. Baltzer
und 9 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Montag, den 21. Oktober, mittags 2 Uhr vom Trauerhause in Moritzburg, Weinbergstraße 5, aus statt.

Für alle Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange meiner lieben, guten Mutter

Frau Ida verw. Gottschalch geb. Klemm

danke ich herzlichst.

Erna Gottschalch.

Dresden-Prohlis, Oktober 1929.

Unsere heute stattgefundene

Vermählung

zeigen hierdurch an

Arno Größler und Maria Größler geb. Mehnert

Arnendorf (Sa.) und Gauernitz (Elbe) am 19. Oktober 1929

Diplomlandwirt Theodor Pollinger Martha-Elise Pollinger geb. Kopp

Vermählte

Stödtz, am 12. Oktober 1929

Sächsishe Familiennachrichten

Bermühle: Willi Gertl mit Elfa Gbeling, Pasing b. München/Dresden; Walter Gabel mit Kamilla Gehler, Oberbörsigk.
Gefahren: In Dresden: Bruno Medtborn, Eigenstraße 1, Beerdigung Sonnabend 11 Uhr St. Pauli-Friedhof; Willi Edme, Beerdigung Montag 11 Uhr St. Pauli-Friedhof; Anneliese verm. Schumann geb. Jarebka, Beerdigung Sonnabend 1/2 11 Uhr St. Pauli-Friedhof; Ernst Emil Fiebig, Hohenpötenstr. 19; Elia Jungnickel, Zähr. 16, Beerdigung Sonnabend 1/2 11 Uhr St. Pauli-Friedhof. — Anna Marie Gensel geb. Hür, Vangeröhrd; Martha verm. Faudrich geb. Schelbner, Herzogswalde; Martha Reimder, Tittersdorf; Emil Kreuzfeld, Max Raden, Otto Kühne, Magdalena Binder geb. Denker, Jämt. in Freyberg; Heinrich Robert Gabe, Rudental; Max Oskar Kröber und Heinrich Samuel Seifert, Brand-Gröbzdorf; Marie verm. Herrmann geb. Gehler, Witze; Emil Otto Edme, Hennerdorf; Pauline Piffel geb. Böhm, Dohna; Klara Elise verm. Gendel geb. Biedemann, Weihen; Anna Luise verm. Gildner geb. Hennig, Broditz; Friedrich Hermann Wäcker und Rudolf Kunert, Zittau; Eina Olsch geb. Petrich verm. gem. Günther, Gröbzdorf.

Stellenangebote

Diener - Kutscher

ledig, für Stadthausalt gesucht!

Gedienter Kavallerist wird bevorzugt. Meldungen mit Zeugnisse und kurzem Lebenslauf erbeten an

Arbeitsamt Dresden

Maternstr. 17 - Abl. 3 - Ruf: 24 101

Mietgesuche

Supper Herr, 26 J., Kaufmann, aus guter Familie, sucht per 1. od. 15. Nov. evtl. auch früher ein oder zwei möblierte Zimmer (auch mit Bad, jedoch nicht Bedingung) in nur gutem Hause in ruhiger Lage zu mieten. Offerten unter L. 4189 an das Exped. d. Bl. erbeten.

Tägl. bis 15 Mark

in verdienem. Stütze im Büro/Post mit Gehaltslohn. Viele Dankf. an Joh. A. Schulz, Abteilungsverl., Berlin 1-408

Mietgesuche

Student

1. od. 15. einbettiges, gut möbliertes Zimmer, Nähe Hauptbahnhof, für 1. Nov. od. 1. Dez. 1929. Offert. unter L. 4189 an das Exped. d. Bl. erbeten.



Portweine, 1 Krone, schöne Fülle... 2.50
Portweine, 3/4jährig, feurig-mild... 3.
Portweine, weiß-Gold, alt, herbstl... 3.50
Portweine-Rubin, schön-stark... 4.
Portweine-Innocenzo weiß... 4.
Portweine 4 Kronen, hochfein... 6.
Portweine-Original, Amanda... 7.30
Malaga-Weine
Malaga, blank, süß... 1.00
Malaga, hell, süß... 2.
Malaga, dunkel... 3.
Malaga, goldhell, zart süß... 1.
Malaga Lacrimosa edelstein... 3.50
Malaga Romano, süß... 2.50
Malaga nob., 4 Kronen, sehr alt, fein... 4.50
Malaga Gracia, sehr alt, hell... 6.30
Malaga 1915er, dunkel extra... 6.30
Madira-Weine
Madira Isael, fein-kraftig... 3.
Madira 4 Kronen, selten schön... 4.
Tarragona-Weine
Tarragona, rot, süß... 1.00
Tarragona bondad, süß, mittelvoll... 1.00
Tarragona fiasco, vives, edler... 2.
Tarragona extra, alt, rot, süß... 2.50
Tarragona Venado, gold süß... 1.00
Wermut-Weine
Wermut-Wein... 1.30
Wermut Cellar... 1.90
Vermouth di Torino, ausgewähl. Sort. 1.
Erdbeer-Tokajerweine (in 0,40-Ltr.-Flaschen)
Tokajer-Austr., süß, hell... 2.50
Tokajer-Austr., 4 Jahre alt... 3.00
Tokajer-Austr., 6 Jahre alt... 4.
Tokajer-Austr., 1917er, edler... 7.
Tokajer-Austr., 1924er, 5 büttig 10. usw.
Flaschen wird. wie berechnet zurückgenommen
Bei größeren Mengen 3-4% Rabatt!

Unterrichte

Tanz- Einzelunterricht täglich bis abends 10 Uhr
Musik-Klasse, Klavier- u. Violine-Unterricht
Straße u. Hauptbahnhof.

PIANOS kreuzsait., 800 M. neu, kreuzsait., vorzügl., Flügel, 325 M.

Syhe 49 Rosenstr. (Hauptstr. der 20)

Prima Runkelrüben erbt und kultiviert für sofortige und spätere Verwendung liefert billig!

Gustav Bombach, Remens, Sa. Telefon 91.

Kluge Frauen

auszufliegen, Spinnweben, Leinwand, Vorhänge, Binden u. and. sylvanische Frauenartikel äußerst preiswert und erhaben direkt Auskunst und Rat.

Frau Heusinger Am See 27 28 Ecke Hippoldswalden Platz, nahe Hauptbahnhof durch die Reitbahnstraße

Glas, Cell. Geleg. Grachte, wie neue Piano 625

Großman-Steinweg Pianos Flügel

aus. pracht. Glas neu von 900 Mk. geb. arab. 350 Mk. Kleinstkronenrate

Electrola Spezialapparate Miet-Pianos C. Engelmann

Meridauerstraße 27 Seitenhausstr. 30 Rinastraße 30

Grundstücke

Gasthof, 1 Scheffel anst. b. Stadt 2000 m. sehr gute Lage, mit gr. Garten und Saal, sofort krankheitsl. zu verkaufen. Erbeten. 2000 m. ruhiger, 10. Nov. 1929. Heusinger, Remens, Sa. Markt 17.

Sonntag, den 20. Oktober 1929 11 Uhr 15 vorm. im Circus Garrafani Große Rundgebung für das Volksbegehren
Redner: Reichstagsabgeordneter Dr. Eberling
Mitwirkung die verstärkte Stahlhelmkapelle mit Spielmannszug
Eintritt frei!
Vorlesefolge mit Heberberten 30 Vfa.
Eine beschränkte Anzahl Plätze (Korsett und Barock) zum Preise von Mk. 1.50 und Mk. 1.- in folgenden Verkaufsstellen: Dresden: U. Reichardtstr. des Stahlhelm. Pflanzstr. 2, U. Buchhandlung Holz & Vahl, Wallenbergstr. 29, Bücherstube, Ferdinandplatz; in Dresden: U. Uhrmacher Behrens, Hauptstr. 18.
Der Dreiausschuß Dresden für das Deutsche Volksbegehren dankt.

Schrank-, Auto- u. Coupékoffer Taschen- u. Einrichtungskoffer
Sonderanfertigungen u. Reparaturen
Nur eigene, eigene Fabrikate direkt in den Werkstätten zu billigsten Preisen
Reichs-THOMASS Lindenaustraße 4 Verkauf im Hofe - Tel. 41028

Kämpfe DRESDEN Jüdenhof 6 „Im Johanneum“
Alle Büro- u. Ladenmöbel neu und gebraucht
Riesenauswahl
Bekannt billig und gut
Besonders günstige Gelegenheiten:

Ca. 200 gebrauchte Schreibtische... ab 25.- b. 175.-
- 10 - Kofferte... ab 175.-
- 100 - Bürostühle... ab 12.-
- 200 - Bänke und Arbeitstische... ab 7.50
- 300 - Regale für alle Zwecke
- 100 neue Vitrin-Läden... ab 15.-

Stellengesuche
Grübeln, 20 Jahre im Schneider, allen Konstruktions- und im Haushalt beherrschend, sucht geeigneten Wirkungskreis
bei Frau-Enkel, Gef. Exp. u. K. 72001 Exp. d. Bl.

Stoewer-Innenlenker, 8 Zylinder, 10/50 PS, 3-Zylinder, oben rotbraun, unten beige, ganz wenig gefahren mit leuchtender Bereifung u. allen Schikanen ausgehatter, verkauft Umstände halber
Joh. Meißner, Bautzen, Reffelstr. 6.

Ladengeschäft (gegenüber dem Wasserwerk Tolkewitz)
Blumenzwiebeln aller Art
Hyazinthen mit und ohne Glas
Tulpen
Narzissen
Crocus
Meine Spezialität: Winterharte Frühlingstulpen in bester Zusammenstellung
25 Stück 3.- Mark
Blumen-, Gemüse-, Samen-, Gartengeräte Kataloge kostenlos

Paul Hauber Großbaumschulen / Samenrecht Dresden-Tolkewitz
Stadtgeschäft: Webergasse 14

